

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 2. November-Heft

Redaktionsschluß: 25. November 1931
Ausgabetag: 28. November 1931

11. Jahrgang Nr. 22

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	1931								
		März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
Gütererzeugung										
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige	1928 = 100	73,5	76,3	73,9	74,4	71,7	66,4	66,5	.	.
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	10 607	9 506	9 337	9 492	10 039	9 518	9 847	10 322	.
Braunkohlenförderung	"	10 064	9 597	10 494	11 827	12 052	11 021	12 263	12 724	.
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	2 120	1 852	1 867	1 883	1 954	1 861	1 777	1 790	.
Haldenbestände Ruhrgebiet *)	"	10 087	10 353	10 188	10 136	10 180	10 157	10 157	10 059	.
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	561	529	555	575	569	499	438	434	.
Rohstahlerzeugung "	"	813	741	746	779	804	690	592	603	.
Kalierzeugung (Reinkali)	"	100,1	75,6	75,9	69,6	69,0	66,2	67,6	.	.
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	} 96 Groß- und Mittelstädte	4 712	5 190	5 347	8 837	7 580	3 368	3 060	.	.
" Bauvollendungen Δ)		6 862	9 856	6 740	12 739	13 593	11 143	11 691	10 264	.
" Gebäude insges. Δ)		1 785	2 197	1 839	2 769	3 076	2 408	3 015	2 462	.
Beschäftigungsgrad *)										
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	4 743,9	4 358,2	4 053,0	3 953,9	3 989,7	4 214,8	4 355,0	4 623,5	.
davon Hauptunterstützungsempfänger ●)	"	3 240,5	2 789,6	2 507,6	2 353,7	2 231,5	2 376,6	2 484,4	2 535,0	.
Vollarbeitslose	II	33,8	31,9	30,0	29,8	31,1	33,7	35,1	36,8	.
Kurzarbeiter } auf 100 Gewerkschaftsmitglieder {	"	19,0	18,2	17,5	17,7	19,2	21,5	22,2	22,1	.
Außenhandel †)										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. R.M.	584,0	679,4	599,8	607,3	562,6	454,3	448,4	482,8	.
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	297,3	367,6	310,7	322,5	286,6	243,3	227,5	224,6	.
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	866,8	817,9	783,4	746,9	827,2	802,6	835,0	878,7	.
davon Fertigwaren	"	662,3	619,9	592,7	566,4	641,1	616,4	646,3	690,6	.
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. R.M.	329,4	326,4	343,1	342,8	359,4	337,1	331,1	.	.
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	91,8	98,9	115,3	110,4	122,8	120,4	93,7	.	.
Güterverkehr	"	212,9	200,4	200,4	206,4	198,6	180,8	199,7	.	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 919	2 771	2 814	2 961	3 011	2 833	3 024	3 386	.
Binnenwasserstraßenverkehr ††)	1 000 t	8 558	8 731	9 556	10 317	10 031	8 888	9 320	.	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ×)	" t	2 788	2 663	3 129	2 947	2 816	2 823	2 970	.	.
Preise										
Indexziffer der Großhandelspreise	} 1913 = 100	113,9	113,7	113,3	112,3	111,7	110,2	108,6	107,1	.
Agrarstoffe		106,7	108,3	109,2	107,3	105,4	103,4	101,1	98,5	.
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		106,2	104,9	103,4	102,9	103,1	101,5	100,1	99,4	.
Industrielle Fertigwaren		138,7	137,7	137,2	136,7	136,3	135,8	134,6	133,4	.
Produktionsmittel		132,2	131,5	131,2	130,9	130,7	130,7	130,5	130,2	.
Konsumgüter	143,6	142,4	141,7	141,1	140,6	139,7	137,8	135,8	.	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	} 1913/14 = 100	137,7	137,2	137,3	137,8	137,4	134,9	134,0	133,1	.
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung		139,2	138,7	138,8	139,3	138,8	135,7	134,6	133,4	.
Geld- und Finanzwesen										
Zahlungsverkehr { Geldumlauf*)	Mill. R.M.	6 045,8	5 915,1	5 855,5	5 958,6	6 139,2	6 044,0	6 302,2	6 477,3	.
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	8 882,0	8 969,0	8 607,0	10 324,0	4 554,0	4 310,0	6 214,0	5 868,0	.
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	10 214,4	10 910,5	10 135,2	10 221,1	9 621,6	10 631,9	9 754,1	10 833,7	.
Notenbanken { Gold und Devisenbestand*)	"	2 602,5	2 616,3	2 667,2	1) 1 492,6	1) 1 260,3	1) 1 372,9	1) 1 090,0	1) 924,5	.
Notenbankkredite*)	"	2 512,9	2 290,4	2 124,3	2) 3 469,5	2) 4 424,9	2) 3 899,8	2) 4 527,0	2) 4 829,0	.
Privatdiskont	1/10 p. a.	4,76	4,65	4,65	6,09	—	—	7,94	8,00	.
Aktienindex	1924/26 = 100	91,1	92,4	83,0	75,9	—	—	—	—	.
Inlands-emissionen { Aktien (Kurswerte)	Mill. R.M.	14,3	14,2	259,8	57,0	19,9	213,5	22,9	8,1	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nominal)	"	183	225	133	113	90	65	52	.	
Sparkassen { Spareinlagen*)	"	11 043,7	11 165,3	11 224,9	11 073,6	10 806,0	10 504,9	10 218,8	.	
Einzahlungsüberschuß	"	66,5	84,2	33,0	—166,8	—283,0	—311,2	—291,1	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. R.M.	467,5	813,7	538,1	456,1	828,2	734,1	477,0	.	
Gesamte Reichsschuld*)	"	11 342,2	11 349,7	11 494,0	11 537,2	11 442,9	11 322,6	11 708,6	11 529,5	.
Konkurse	Zahl	1 240	972	956	1 034	1 013	1 065	1 341	1 435	.
Vergleichsverfahren	"	662	655	655	647	657	607	743	1 010	.
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	} auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	7,7	8,6	11,5	7,8	8,2	9,4	9,5	9,9	.
Geburten (Lebendgeburten)		12,7	12,0	12,5	12,1	11,6	11,1	11,2	10,7	.
Sterbefälle (ohne Totgeburten)		12,1	11,3	10,5	9,2	8,9	8,5	8,7	9,2	.
Überseeseische Auswanderung □)	Zahl	1 065	1 065	1 217	890	1 179	1 494	1 809	.	

*) Stand am Monatsende. — **) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — Δ) Rohzugang. — ●) Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — †) Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen, Ausfuhr einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ††) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — ×) Ankunft und Abgang. — □) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — 1) Ausschl. Rediskontkredite. — 2) Einschl. Rediskontkredite. — 3) Ohne Antwerpen.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Kali- und Kochsalzgewinnung im Jahre 1930.

Kali- und Steinsalzbergbau. Im deutschen Kali- und Steinsalzbergbau¹⁾ arbeiteten im Berichtsjahre 62 Werke, d. h. 2 weniger als im Jahre 1929. Die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen verminderte sich von durchschnittlich 25 174 im Vorjahr auf 22 196 im Jahre 1930. Die Gewinnung von Kalisalzen und Nebenprodukten erfolgte in 51 Werken (davon 48 fördernde Betriebe), von denen 11 auch noch Steinsalz förderten. In den übrigen 11 Betrieben wurde ausschließlich Steinsalz gewonnen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Kalischächte ist von 60 im Jahre 1929 auf 55 im Jahre 1930 zurückgegangen.

Die deutsche Kalisalzförderung betrug im Jahre 1930 11,96 Mill. t gegenüber 13,32 Mill. t im Jahre 1929, blieb also um rd. 10 vH hinter der des Vorjahres zurück. Im Verlauf des Berichtsjahrs hatte die Produktion zunächst bis Mai eine Zunahme gegenüber den entsprechenden Monaten des vorangegangenen Jahres aufzuweisen, ging dann aber zurück.

Kalisalz- förderung	Kalirohsalze insgesamt		davon karnallitische Salze in vH	
	effektive Menge	Reinkali- inhalt	der effektiven Menge	des Reinkali- inhalts ¹⁾
Jahr	1 000 t			
1924	8 101		35,2	
1926	9 408	1 263	19,8	14,4
1928	12 489	1 691	16,6	11,9
1929	13 316	2 318	17,4	12,5
1930	11 962	1 609	15,6	11,1

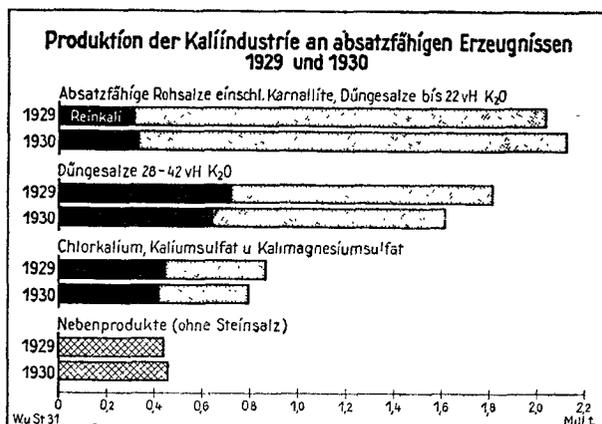
Der Anteil der karnallitischen Salze an der Gesamtförderung, der von 1927 bis 1929 nach Durchführung des Rationalisierungs- und Umstellungsprogramms der Kaliindustrie nicht mehr abgenommen hatte, hat sich im Berichtsjahre weiter vermindert. Dies ist vor allem auf die Entwicklung im Kalibezirk Magdeburg, dem karnallitreichsten Gebiet, zurückzuführen, wo sowohl die Förderung sämtlicher Salze als auch der Anteil der Karnallite gesunken ist. Während hier im Jahre 1929 über 68 vH der Förderung auf Karnallite entfielen, waren es im Berichtsjahr nur 63 vH. Im Bezirk Halle betrug der Anteil der karnallitischen Salze fast 34 vH, im Eisenacher und Hannoverschen Bezirk je 8 vH, während in den übrigen Gebieten keine Karnallite gewonnen wurden.

Kalisalzförderung	1929		1930	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Eisenach	4 719	35,4	4 247	35,5
Hannover	2 945	22,1	2 619	21,9
Nordhausen	2 650	19,9	2 458	20,5
Magdeburg	2 134	16,0	1 770	14,9
Halle	608	4,6	610	5,1
Süddeutschland	260	2,0	258	2,2

Über 80 vH der geforderten Rohsalze wurden in den Chlorkaliumfabriken usw. weiterverarbeitet, während der Rest unmittelbar zum Absatz gelangte. Die Gesamterzeugung an absatzfähigen Kalisalzen betrug im Berichtsjahr 4,53 Mill. t mit einem K₂O-Inhalt von 1,38 Mill. t. Hinzu kommen 458 000 t absatzfähige Nebenprodukte. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Produktion an Kalisalzen vermindert. An dem Rückgang waren sämtliche Sorten außer den kaliärmeren Rohsalzen mit 12 bis 15 vH K₂O und den Düngesalzen mit 18 bis 22 vH K₂O beteiligt. Der Reinkaligehalt der Gesamtproduktion ist dementsprechend von 31,4 vH im Jahre 1929 auf 30,5 vH im Jahre 1930 zurückgegangen. Im Berichtsjahr verteilte sich die Produktion an absatzfähigen Kalisalzen auf die einzelnen Sorten folgendermaßen:

	Effektive Menge	Reinkaliinhalt
	1 000 t	1 000 t
Karnallit und Rohsalze	1 680	231
Düngesalze	2 059	734
Chlorkalium	497	283
Schwefelsaures Kali	230	115
Schwefelsaure Kalimagnesia	66	18

¹⁾ Vgl. *W. u. St. 4. 10. Jg. 1930, Nr. 17, S. 698.



Nahezu 70 vH aller absatzfähigen Karnallite und fast 60 vH der absatzfähigen Rohsalze (mit 12 bis 15 vH K₂O) werden in den nördlichen Bezirken Magdeburg und Hannover gewonnen. Für Chlorkalium sind die Bezirke Hannover und Nordhausen die Hauptproduktionsgebiete, wo je rd. 40 vH dieses hochwertigen Salzes hergestellt werden, während die Erzeugung von Kaliumsulfat zu rd. 58 vH auf den Hartsalz fördernden Eisenacher Bezirk entfällt.

Bezirk	Produktion absatzfähiger Kalisalze 1 000 t
Hannover	1 209
* Nordhausen	1 128
* Eisenach	1 011
* Magdeburg	823
* Halle	241
* Süddeutschland	120

Der Anteil der nach Verarbeitung abgesetzten Salze¹⁾ ist gebietsweise sehr verschieden. Im Magdeburger Revier entfallen auf die verarbeiteten Salze nur 20 vH der Produktion an absatzfähigen Erzeugnissen, während im Eisenacher Bezirk von den weiterverarbeitenden Chlorkaliumfabriken usw. 81 vH der Erzeugung geliefert werden. Da die Weiterverarbeitung in Eisenach von großer Bedeutung ist, werden hier fast zwei Drittel sämtlicher Nebenprodukte gewonnen. So entfällt die Produktion von Glaubersalz ausschließlich, die von schwefelsaurer Magnesia zu rd. 80 vH auf den Eisenacher Bezirk. Chlormagnesium und Brom werden jedoch hauptsächlich in den nördlichen Bezirken Magdeburg und Hannover erzeugt, wo sich die meisten kleineren, und zwar die Hälfte (16) aller Chlorkaliumfabriken usw. angesiedelt haben. Im Eisenacher Revier sind demgegenüber sämtliche größeren Fabriken mit über 600 000 t Jahresverarbeitung gelegen.

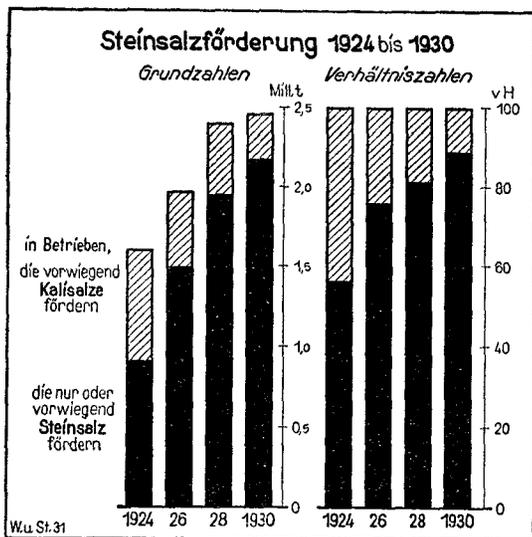
Der Absatz von Kalisalzen hat gegenüber 1929 nur eine geringe Abnahme aufzuweisen, die sich nahezu gleichmäßig auf den Inlands- und Auslandsabsatz verteilt. Insgesamt wurden 4,44 Mill. t (1929 4,57 Mill. t) mit einem Reinkaliinhalt von 1,36 Mill. t (1929 1,40 Mill. t) abgesetzt. Auf das Ausland entfielen 38 vH (1929 39 vH), auf das Inland 62 vH (1929 61 vH) des K₂O-Inhaltes des gesamten Kaliabsatzes.

Die Steinsalzförderung des Jahres 1930 betrug 2,46 Mill. t (1929 2,54 Mill. t), ist also nur wenig hinter der des Vorjahrs zurückgeblieben. Hiervon waren 74 vH für den Absatz bestimmt, während rd. ein Viertel an eigene Betriebe zur Weiterverarbeitung abgegeben wurde.

Die Zahl der gemischten Betriebe, die sowohl Steinsalz als auch Kalisalze fördern, ist gegenüber 1929 von 14 auf 11 zurückgegangen, während sich die Zahl der reinen Steinsalzwerke von 10 auf 11 erhöht hat. Dem entspricht, daß die reine Steinsalzförderung weiter gestiegen, die Steinsalzförderung in den Kalibergwerken aber gesunken ist. Im Berichtsjahre entfielen bereits

¹⁾ D. h. hauptsächlich ohne Karnallite, absatzfähige Rohsalze und Düngesalze bis 22 vH K₂O.

89 vH der Steinsalzförderung auf solche Werke, die ausschließlich oder vorwiegend Steinsalz gewinnen, im Jahre 1929 nur 82 vH. Auf die Steinsalzwerte, die lediglich Steinsalz gewinnen, kamen etwa zwei Drittel der Produktion.



Das Hauptgebiet des Steinsalzbergbaus ist das Magdeburger Revier, das zu rd. 43 vH an der gesamten Produktion beteiligt ist. Hier und in der Provinz Hannover befinden sich die meisten gemischten Betriebe. Die geringe Abnahme der Steinsalzförderung gegenüber dem Vorjahr entfällt hauptsächlich auf den niederrheinischen Bezirk.

Salinen. Der gesamte Salzabsatz der Salinen betrug im Berichtsjahre 496 000 t im Werte von 20 Mill. *R.M.*, gegenüber 509 000 t (21,5 Mill. *R.M.*) im Jahre 1929. Hinzu kommt ein Absatz von 396 000 cbm Sole im Werte von 0,37 Mill. *R.M.*,

gegenüber 454 000 cbm im Vorjahre. Die Gewinnung erfolgte in 46 Betrieben, in denen 3 177 (berufsgenossenschaftlich versicherte) Personen beschäftigt waren.

An der Verminderung des Absatzes war das Speisesalz, von dem rd. 429 000 t verkauft worden sind, nicht beteiligt. Demgegenüber ist der Absatz von Viehsalz von 27 000 t auf 17 000 t und der von Gewerbesalz von 53 000 t auf 50 000 t zurückgegangen.

In den verschiedenen Bezirken hat sich der Absatz nicht einheitlich entwickelt. Während in den meisten größeren Revieren eine Abnahme erfolgt ist, haben die kleineren Reviere mehr Salz als im Vorjahre abgesetzt.

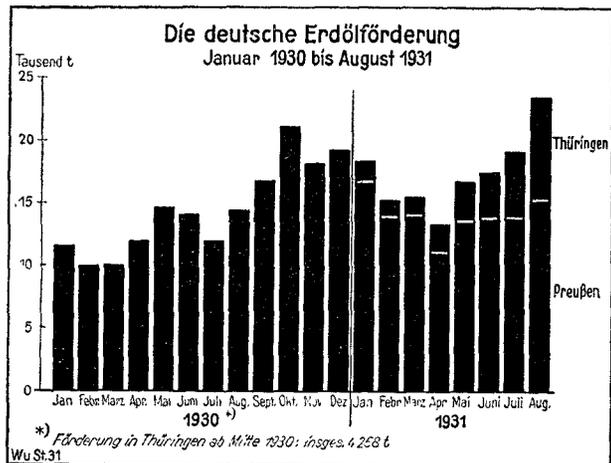
Bezirk	Salzabsatz insgesamt t	davon Speisesalz vH
Osthannoversch-Braunschweigischer	86 891	80
Badisch-Schwabischer	86 239	81
Westhannoversch-Westfälischer	12 365	84
Oberbayerischer	45 346	85
Sächsisch-Thüringischer	170 828	89
Weser	32 922	92
Mittelrheinisch-Fränkischer	1 947	95
Norddeutscher	59 381	97

Zur Herstellung des Salzes wurden im Berichtsjahre rd. 2 Mill. cbm Sole mit einem Salzinhalt von 489 000 t verbraucht, von denen rd. 1,4 Mill. cbm mit 315 000 t Salz auf natürliche Sole entfielen. Außerdem wurden 76 000 t Steinsalz als Einwurf verwendet. In sämtlichen nördlichen Bezirken entfiel der größte Teil des Rohstoffverbrauchs auf natürliche Sole. In Mittel- und Süddeutschland dagegen machte die natürliche Sole dem Salzinhalt nach weit weniger als die Hälfte der überhaupt verwendeten Sole aus.

Solquellen. Außer den Solen der Salinen sind die reinen (nicht mit Salinen verbundenen) Solquellen von Bedeutung, deren Salzinhalt hauptsächlich industriellen Zwecken nutzbar gemacht wird. Im Jahre 1930 wurden in 56 Betrieben rd. 4,48 Mill. cbm Sole gewonnen, von denen 2,27 Mill. cbm mit einem Kochsalzinhalt von 628 000 t für industrielle Zwecke und 0,36 Mill. cbm mit 19 000 t Salzinhalt für Bäder abgegeben wurden. Gegenüber dem Vorjahr ist die industriell verwendete Sole dem Salzinhalt nach um fast ein Fünftel zurückgeblieben, die Abgabe zu Bädern dagegen nur um 9 vH gesunken.

Die Erdöl-, Asphalt- und Graphitgewinnung im Jahre 1930¹⁾.

Erdöl. Die Förderung der deutschen Erdölindustrie hat im Jahre 1930 eine bedeutende Zunahme erfahren. Sie erreichte rd. 174 000 t gegenüber 103 000 t im Vorjahre. Diese Steigerung, die namentlich in der zweiten Jahreshälfte erfolgte, wurde durch Erschließung neuer Erdölquellen im hannoverschen Ölgebiet ermöglicht. Im Jahre 1931 ließ die Rohölproduktion Hannovers wieder etwas nach, dafür lieferte die seit Mitte 1930 erschlossene Ölproduktion im Kalischacht Volkenroda bei Menteroda (Thüringen) von Monat zu Monat steigende Mengen. So wurden von Januar bis August 1931 insgesamt rd. 139 000 t gewonnen, gegenüber rd. 99 000 t in der gleichen Zeit des letzten Jahres.



Die Zahl der arbeitenden Betriebe betrug im Jahre 1930 35, in denen 1 727 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 3,54 Mill. *R.M.* beschäftigt

wurden. Die Zahl der am Ende des Jahres in Förderung befindlichen Bohrlöcher ist von 774 im Jahre 1929 auf 703 im Jahre 1930 zurückgegangen. Außerdem sind in Hannover zwei Schächte in Betrieb. Der Absatz an rohem Erdöl (141 000 t) konnte der steigenden Produktion noch nicht folgen, da für die Verarbeitung des schmierölrreichen deutschen Erdöls im Inlande noch keine genügende Anzahl von Raffinerien zur Verfügung stand. Dagegen scheint neuerdings für das im Kalischacht Volkenroda gewonnene Erdöl, das als stark benzinhaltig gilt, die Weiterverarbeitung auf Benzin durch Hydrierung gesichert zu sein.

Die Produktionssteigerung der deutschen Erdölindustrie verteilte sich im Berichtsjahr auf sämtliche Bergreviere der Provinz Hannover, die den weitaus größten Teil der Gesamtförderung auf sich vereinigt. Die größte Zunahme erfolgte in dem Revier Nord-Hannover, das damit an die erste Stelle gerückt ist. Auch das kleinste hannoversche Erdölgebiet, das Bergrevier Goslar, wo sich die Erzeugung gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelte, hat anteilmäßig an Bedeutung gewonnen, während das Bergrevier Celle trotz Produktionserhöhung anteilmäßig eine starke Einbuße erlitten hat.

Erdölförderung	1928		1929		1930	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Bergrevier						
Celle ¹⁾	46,1	50,1	47,7	46,4	63,9	37,6
Nord-Hannover ²⁾	39,2	42,6	43,9	42,7	81,3	47,8
Goslar ³⁾	6,7	7,3	11,2	10,9	24,8	14,6
Insgesamt	92,0	100,0	102,8	100,0	170,0	100,0

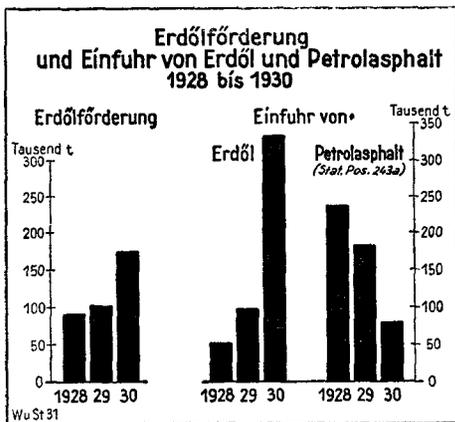
¹⁾ Ölfeld Wietze-Steinförde. — ²⁾ Ölfeld Nienhagen. — ³⁾ Ölfelder Oberg und Öheim.

Neben der Erhöhung der inländischen Erdölproduktion ist im Berichtsjahr eine außerordentliche Vermehrung der Einfuhr fremden Rohöls zu verzeichnen, das in Deutschland vorwiegend in den Anlagen der ausländischen Rohöllieferanten zur Verarbeitung gelangt. Der Steigerung der Erdöleinfuhr steht jedoch andererseits die Tatsache entgegen, daß gleichzeitig einige Erzeugnisse aus der Erdölverarbeitung (Destillation) in weit ge

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 19, S. 774.

ringeren Mengen als 1929 eingeführt worden sind. An dieser Umstellung zugunsten der Rohöleinfuhr war in erster Linie der Import aus Mexiko und Venezuela beteiligt.

	Einfuhrüberschuß in 1000 t	
	1929	1930
Erdöl.....	98	333
Mineralschmieröl	582	267
Pechartige Rückstände (Petrolasphalt) ..	154	20



Asphaltgestein. Die Förderung von Asphaltgestein erfolgt in Braunschweig in vier Betrieben, in denen im Berichtsjahre 124 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 320 000 *RM* beschäftigt worden sind. Die Produktion des Jahres 1930 ist im Vergleich zum Vorjahre um fast 20 vH zurückgeblieben. Sie erreichte 117 161 t im Werte von 0,65 Mill. *RM*, gegenüber 145 341 t im Werte von 0,93 Mill. *RM* im Jahre 1929. Auch der durchschnittliche Asphaltgehalt des Gesteins ist geringer geworden (1929 4,4 vH; 1930 4,1 vH). Die Ein- und Ausfuhr von Asphaltgestein einschließlich des natürlichen Asphalts hat sich jeweils um mehr als die Hälfte vermindert. Die starke Verringerung der Einfuhr ist bereits seit 1927 zu beobachten, während der Verbrauch an künstlichem Asphalt (Teer- und Erdöl-asphalt) seitdem beträchtlich gestiegen ist.

Jahr	Förderung von Asphaltgestein		Einfuhr von Asphaltgestein		Ausfuhr und natürl. Asphalt	
	1000 t	1000 <i>RM</i>	1000 t	1000 <i>RM</i>	1000 t	1000 <i>RM</i>
1927	118	711	139	11 895	11	794
1928	158	619	59	4 913	17	816
1929	145	925	55	4 363	30	1 302
1930	117	653	26	2 224	15	718

Graphitgestein. Die Gewinnung von Rohgraphit (Graphitgestein) erfolgt ausschließlich in Bayern, wo im Berichtsjahre 8 Betriebe (1929 10) in Förderung gestanden haben. Hier wurden insgesamt 319 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen (davon 137 in den Aufbereitungsanstalten) beschäftigt, an die rd. 465 000 *RM* Löhne und Gehälter gezahlt worden sind. Die Förderung betrug rd. 25 000 t Graphitgestein im Werte von 554 000 *RM*, gegenüber rd. 21 000 t (515 000 *RM*) im Vorjahre. Fast die gesamte Förderung einschließlich 400 t Rohgraphit ausländischer Herkunft wurde in den Aufbereitungsanstalten weiterverarbeitet.

Jahr	Förderung von Graphitgestein	
	1000 t	1000 <i>RM</i>
1927	17,8	614
1928	17,5	526
1929	21,3	515
1930	25,0	554

Während sich die inländische Produktion seit mehreren Jahren im Aufstieg befindet, ist in der gleichen Zeit ein Einfuhr-rückgang zu verzeichnen. Im Jahre 1930 wurden nur noch 14 800 t Graphit (roh, gemahlen und geschlämmt) im Werte von 2,3 Mill. *RM* aus dem Auslande bezogen, gegenüber 26 900 t (4,4 Mill. *RM*) im Jahre 1928. Der Durchschnittswert je Tonne Einfuhr schwankte in den letzten Jahren zwischen 15 und 17 *RM*, während die zur Ausfuhr kommende Ware einen Durchschnittswert von rd. 40 *RM* je Tonne aufzuweisen hatte. Im Berichtsjahr stellte sich die Ausfuhr von Graphit auf rd. 5 300 t im Werte von 2,16 Mill. *RM*, sie entsprach also wertmäßig annähernd der Einfuhr des gleichen Jahres.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im September und im 3. Vierteljahr 1931.

Von den Ländern der Rohstahlgemeinschaft wurden im September 1,670 Mill. t Roheisen und 1,831 Mill. t Rohstahl erzeugt, 99 000 t Roheisen und 86 600 t Rohstahl weniger als im August. Im 3. Vierteljahr und in den ersten 9 Monaten 1931 erreichte die Roheisenerzeugung nur 82 bzw. 77 vH, die Rohstahlherstellung nur 86 bzw. 81 vH der Produktion in der entsprechenden Zeit des Jahres 1930. Der Rückgang beruht vor allem auf der Verschlechterung der Produktionslage im Deutschen Reich. Trotz der schlechten Absatzverhältnisse sind in den letzten Monaten Überschreitungen der vereinbarten Produktionsquoten¹⁾, besonders durch Belgien, vorgekommen. Die Rohstahlproduktion betrug gegenüber den Quoten (= 100) im Laufe des Jahres 1931:

	Sept.	3. Vj.	Jan.—Sept.
Deutsches Reich.....	61,6	72,2	77,3
Saargebiet	92,0	87,9	96,8
Luxemburg	99,5	100,9	97,7
Belgien	111,1	113,4	104,8
Frankreich	99,4	98,5	102,9
Rohstahlgemeinschaft	83,6	88,1	91,0

Im Deutschen Reich ging die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen auf 49 Ende September zurück, da weitere 7 Hochöfen — nun insgesamt 51 — gedämpft gehalten werden. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung war insgesamt um 9 vH geringer als im August; nur bei Hämatit trat eine Produktionserhöhung ein. Der Rückgang der Roheisenerzeugung erstreckte sich auf alle Bezirke außer Schlesien und Süddeutschland. Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung ging gegen August um 14 vH auf 22 820 t zurück; der Produktionsrückgang, der vornehmlich auf basischen Siemens-Martin-Stahl entfiel, erstreckte sich auf sämtliche Bezirke.

Im Saargebiet besserte sich — bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen — die Produktionslage; arbeitstäglich wurden

¹⁾ Vgl. »V. n. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 10, S. 379.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1000 t	Sept.	Aug.	Sept.	Monatsdurchschnitt Jan.—Sept.	
	1931		1930	1931	1930
Erzeugung nach Sorten					
Roheisen					
Hämatiteisen	39,7	23,3	41,1	37,7	70,6
Gießereiroheisen und Gußwaren	14,7	30,9	67,2	34,1	80,3
1. Schmelzung	279,5	320,3	422,3	364,7	538,7
Thomasroheisen	102,6	122,2	122,2	101,2	171,6
Rohstahl					
Thomasstahl.....	200,9	217,8	358,7	284,7	453,3
Bas. Siemens-Martin-Stahl- } Roh- Tiegel- und Elektrostaahl- } blocke	361,6	439,3	424,5	427,6	527,1
Stahlformguß	7,0	9,1	7,9	8,8	9,0
	14,3	15,3	16,8	14,9	20,7
Erzeugung nach Bezirken					
Roheisen					
Rheinland und Westfalen	368,6	413,4	524,7	454,1	695,5
Sieg., Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	17,0	21,4	25,1	19,6	38,1
Schlesien	5,6	5,7	4,6	5,6	7,8
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	34,6	44,6	79,0	41,1	94,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	12,3	14,0	19,5	18,7	26,2
Rohstahl					
Rheinland und Westfalen	468,6	550,9	652,1	604,5	821,3
Sieg., Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	16,8	20,3	19,3	17,8	22,0
Schlesien	19,2	20,1	20,3	28,9	31,4
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	52,3	58,3	79,9	52,9	96,5
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	12,6	15,5	19,2	17,4	22,5
Land Sachsen	23,8	24,8	23,1	23,6	28,4

7,4 vH Roheisen und 8,0 vH Rohstahl mehr hergestellt als im August.

In Luxemburg standen Ende September 25 Hochöfen im Feuer gegen 24 Ende August. Die durchschnittliche arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm um 2 vH auf 5 749 t zu, während die Rohstahlgewinnung unverändert blieb.

In Belgien nahm die Zahl der am Ende des Berichtsmonats tätigen Hochöfen gegen Ende August ebenfalls um 1 auf 47 zu. Die durchschnittliche arbeitstägliche Leistung (9 479 t) war jedoch

um fast 2 vH geringer, auch die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung nahm um fast 4 vH auf 10 709 t ab.

In Frankreich standen Ende September 111 Hochöfen in Betrieb, 2 weniger als Ende August. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm um 0,6 vH auf 21 800 t ab. Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung stieg um 1,9 vH auf 25 231 t. In Elsaß-Lothringen wurden in den ersten 9 Monaten 1931 (1930) 2,221 (2,717) Mill. t Roheisen und 1,841 (2,181) Mill. t Rohstahl hergestellt, wovon 1,523 (1,853) Mill. t Thomasstahl waren.

In Großbritannien waren Ende September 62 Hochöfen, 2 weniger als Ende August, in Betrieb. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm gegen August um 7 vH auf 8 406 t ab, dagegen stieg die arbeitstägliche Rohstahlherstellung gegenüber dem durch die Industrieferien beeinträchtigten Vormonat wieder um 12 vH auf 15 651 t; außer August blieb dies aber dennoch die geringste arbeitstägliche Leistung dieses Jahres. In den ersten 9 Monaten 1931 (1930) wurden an Eisen- und Stahlerzeugnissen außer Schrott rd. 1 474 100 (2 560 500) t ausgeführt und 1 961 000 (2 185 600) t eingeführt. Die Ausfuhr im September war die geringste irgendeines Monats seit 1921.

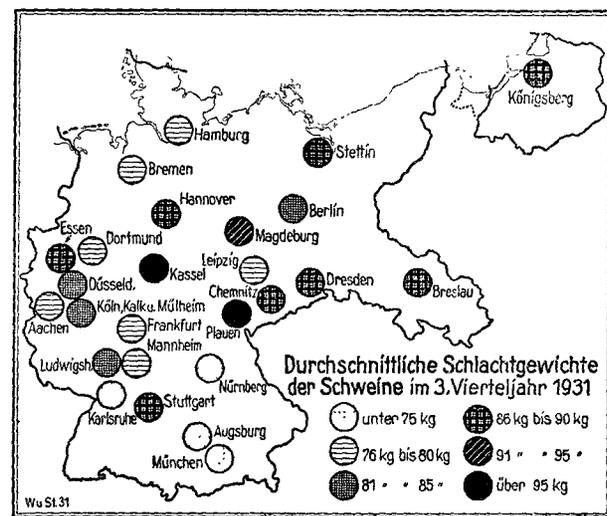
Staaten und in Deutschland. In den meisten Staaten ist der Rückgang gegenüber dem Vorjahr im 3. Vierteljahr weniger groß gewesen als im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1931; für Belgien wurde sogar eine Zunahme festgestellt. Nur in den Vereinigten Staaten war die Roheisen- und Rohstahlherstellung im Vergleich zu 1930 im 3. Vierteljahr 1931 geringer als in den ersten 9 Monaten des Jahres.

Durchschnittsschlachtgewichte der Schweine in 26 Großstädten.

Zur Errechnung des Fleischanfalls im Deutschen Reich dienen neben den Angaben der Tierärzte und Fleischbeschauer über beschnäpftig geschlachtete Tiere auch Unterlagen über die Durchschnittsgewichte der einzelnen Schlachttiere. Hierüber berichten vierteljährlich 68 Schlachthöfe in allen Teilen des Reichs auf Grund von Wagungen lebender und geschlachteter Tiere.

Bei den Durchschnittsgewichten aller Schlachttiere sind sowohl kleinere jahreszeitliche als auch größere über mehrere Jahre sich erstreckende Schwankungen festzustellen. Am stärksten zeigten sich diese Schwankungen in den letzten Jahren bei den Durchschnittsgewichten der Schweine. Als Unterlage für die folgenden Ausführungen dienen die Angaben von 26 Schlachthöfen deutscher Großstädte, auf denen sämtliche Schlachtschweine gewogen wurden.

In der durchschnittlichen Schwere der Schweine ergeben sich für die einzelnen Schlachthöfe große Unterschiede. Im allgemeinen sind die Schlachtschweine am schwersten in Mittel- und Ostdeutschland. Im Norden und Westen ist das Durchschnittsgewicht der Tiere etwas geringer, und am niedrigsten ist es im Süden des Reichs. So lag in den letzten 7 Vierteljahren in den ost- und mitteldeutschen Schlachthöfen das Durchschnittsschlachtgewicht der Schweine bei etwa 90 kg. Auf den nord- und westdeutschen Schlachthöfen schwankte es um 85 kg, auf den südwestdeutschen Schlachthöfen um etwa 80 kg. Eine Ausnahme



Durchschnittl. Schlachtgewichte der Schweine in kg	1930				1931		
	Vierteljahr				Vierteljahr		
Schlachthöfe	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.
Königsberg	99	97	94	97	98	85	88
Berlin	86	86	89	88	85	83	84
Stettin	92	94	98	99	102	99	90
Breslau	91	92	93	94	89	90	87
Dresden	91	88	92	92	85	84	86
Leipzig	90	88	95	95	88	83	80
Chemnitz	93	102	95	94	90	86	87
Plauen	104	103	104	105	97	96	104
Magdeburg	92	89	95	96	90	89	93
Hamburg	86	86	87	82	80	79	78
Bremen	85	88	90	84	78	76	77
Hannover	94	94	91	95	89	89	86
Kassel	103	94	102	107	96	90	100
Dortmund	89	87	85	88	79	80	79
Essen	97	99	95	95	90	85	90
Düsseldorf	83	85	84	84	81	81	82
Köln	82	80	85	86	86	81	82
Aachen	85	86	84	84	84	81	79
Frankfurt a. M.	78	78	79	78	78	78	78
Ludwigshafen	82	85	85	83	82	80	81
Mannheim	80	81	80	80	79	80	80
Karlsruhe	80	78	79	77	75	72	72
Stuttgart	91	91	93	92	87	86	87
Nürnberg	75	74	72	74	72	72	72
Augsburg	73	70	71	69	67	71	75
München	70	70	75	74	66	66	64

Roheisen- und Rohstahlerzeugung wichtiger Länder ¹⁾ in 1000 t	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
	1931	1930	1930	1931	1930	1930
Roheisen	Insgesamt		Insgesamt			
Deutsches Reich (ohne Saargebiet) ²⁾	438	499	653	593	690	814
Saargebiet	121	117	147	128	119	147
Luxemburg	172	174	190	175	175	186
Belgien	284	299	251	278	290	254
Frankreich	654	*) 680	800	656	*) 644	764
Großbritannien	252	280	432	407	363	590
Rußland (UdSSR) ³⁾			395			456
Polen	30	30	38	93	100	111
Schweden ²⁾		31	37		45	55
Tschechoslowakei	99	106	108	138	*) 143	140
Italien ²⁾	43	41	45	122	101	155
Ver. Staaten von Amerika ⁴⁾	1 188	1 301	2 313	1 572	1 747	2 886
Kanada ²⁾	18	24	49	34	53	57
Rohstahl	Arbeitsmäßig		Arbeitsmäßig			
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	14,6	16,1	21,8	22,8	26,5	31,3
Saargebiet	4,0	3,8	4,9	4,9	4,6	5,6
Luxemburg	5,7	5,6	6,3	6,7	6,7	7,2
Belgien	9,5	9,6	8,4	10,7	11,1	9,8
Frankreich	21,9	*) 21,8	26,7	25,2	24,8	29,4
Großbritannien	8,4	9,0	14,4	15,7	14,0	22,7
Ver. Staaten von Amerika	39,6	42,0	77,1	60,5	67,2	111,0

¹⁾ Österreich 2. Vj. 1931 (1930) Roheisen 39 (100), Rohstahl 97 (123). — ²⁾ Rohstahl mit Schweisstahl. — ³⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ⁴⁾ Nur Koksoheisen und Bessemer- sowie Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Zahl der am Monatsende in Betrieb befindlichen Hochöfen weiter um 3 auf 73 ab. Ihre durchschnittliche arbeitstägliche Leistung ging um 5,7 vH auf 39 589 t Roheisen zurück; die Kapazität der am Jahresanfang vorhandenen Hochöfen wurde nur mit 27 vH ausgenutzt. Die durchschnittliche arbeitstägliche Herstellung von Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcken ging gegen August um 10 vH auf 60 478 t zurück. Der Beschäftigungsgrad der Stahlwerke erreichte nur 28 vH. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrust ging um 25 000 t auf 3,20 Mill. t (Ende September 1930; 3,48 Mill. t) zurück.

Die Roheisen- und Rohstahlerzeugung 1931 im Vergleich zum Vorjahr	Roheisen		Rohstahl	
	3. Vj.	Jan.—Sept.	3. Vj.	Jan.—Sept.
	1930 = 100			
Deutsches Reich (ohne Saargeb.)	69,7	62,5	79,8	72,9
Saargebiet	77,5	79,5	78,5	80,4
Luxemburg	91,6	81,8	100,6	89,6
Belgien	115,2	93,1	111,7	89,9
Frankreich	80,3	84,1	83,7	85,5
Großbritannien	63,3	56,4	71,8	63,8
Vereinigte Staaten v. Amerika	52,5	58,4	58,4	63,0
Rußland (UdSSR) ¹⁾	107,5	103,0	103,0	101,3
Polen	77,2	77,5	91,6	94,5
Schweden	*) 86,6	*) 91,9	*) 83,7	*) 82,8
Tschechoslowakei	93,3	82,9	94,4	85,0
Italien	93,7	96,1	73,7	80,4
Kanada	47,6	61,2	72,0	73,1

¹⁾ 2 Monate. — ²⁾ 8 Monate. — ³⁾ Nach »Ekonomitscheskaja« Schisnja.

In den Monaten Januar bis September 1931 war die Erzeugung von Roheisen und Rohstahl in allen Ländern, mit Ausnahme von Rußland (UdSSR), geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Unter den Haupterzeugungsländern war der Rückgang am stärksten in Großbritannien, in den Vereinigten

macht nur Stuttgart mit meist über 90 kg schweren Tieren. Auf den bayerischen Schlachthöfen gelangten dagegen Schweine zum Schlachten, die ausgeschlachtet im Durchschnitt nur etwa 70 bis 75 kg wogen.

Wie aus den Ermittlungen in den beiden Jahren ersichtlich ist, liegt das Gewicht der Schweine im 2. Vierteljahr im allgemeinen am niedrigsten, im 3. und 4. Vierteljahr steigt es wieder an. Diese Erscheinung dürfte sich — abgesehen von den Einflüssen der jahreszeitlichen Gestaltung der Futtermarktlage — im wesentlichen aus der mit der Jahreszeit wechselnden Nachfrage nach Schweinefleisch verschiedener Qualität erklären. Der Bedarf an schweren Schweinen (für Herstellung von Dauerwaren usw.), steigt erfahrungsgemäß im Herbst und Winter an, während in den Sommermonaten mageres Fleisch zum unmittelbaren Verzehr von den Konsumenten bevorzugt wird. Die jahreszeitlichen Schwankungen der Schweinegewichte treten in den beiden letzten Jahren allerdings nicht so klar zutage, weil das Sinken der Schweinepreise auf frühzeitigeren Verkauf der Schweine, also auf Verringerung des Durchschnittsgewichts hinwirkte.

Marktverkehr mit Vieh.

Die Zufuhren an lebenden Tieren haben sich in der Berichtswoche vom 19. bis 25. Oktober gegenüber der Vorwoche bei Schafen in etwas stärkerem Maße, um 12,9 vH, und bei Rindern

um 1,9 vH erhöht; bei Kälbern und Schweinen ist dagegen ein leichter Rückgang um 3,2 vH und 1 vH eingetreten.

In der Berichtswoche vom 26. Oktober bis 1. November sind die Anlieferungen an Lebendvieh bei sämtlichen Tierarten gestiegen. Im einzelnen beträgt das Mehrangebot bei Rindern 4,8 vH, bei Kälbern 8,6 vH, bei Schweinen 4 vH und bei Schafen 3,3 vH.

Marktverkehr mit Vieh	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlachtet zum Fleischmarkt ²⁾	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlachtet zum Fleischmarkt ²⁾
	Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland ³⁾		Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland ³⁾	
Tiergattungen										
	Berichtswoche vom 19. bis 25. Oktober*)					Berichtswoche vom 26. Oktober bis 1. November*)				
Rinder zus.	32 185	18 292	3 023	99 1 467		33 856	19 305	3 037	151 1 470	
davon										
Ochsen ...	7 338	4 363	552	42		7 444	4 424	460	20	
Bullen ...	6 458	4 433	608	54		6 399	4 602	564	107	
Kühe ...	10 799	5 275	1 344	3		11 892	5 664	1 466	21	
Jungtiere ⁴⁾	7 590	4 221	519	—		8 121	4 615	547	3	
Kälber ...	23 745	19 593	2 752	132 1 586		25 845	22 018	2 921	197 1 810	
Schweine ..	116 126	88 056	22 389	1 498 1 844		122 043	93 050	22 077	1 186 2 034	
Schafe ...	17 998	15 196	5 172	—		713	18 216	15 517	5 717	—

*) Nach Angaben der 39 bedeutendsten Vieh- und Schlachthöfeverwaltungen. — ¹⁾ Ohne die Auslandszufuhren auf Seegrenzschlachthöfen. — ²⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — ³⁾ Färsen, Kalbinnen und Fresser.

Die deutsche Getreideernte 1931.

I. Die Erntemengen*).

Nach den endgültigen auf Grund von Druschproben durch die amtlichen Ernteberichtersteller durchgeführten Schätzungen haben sich für das Deutsche Reich folgende Durchschnittserträge bei den Hauptgetreidearten je Hektar ergeben:

Durchschnittserträge	1931	1930	1929	Mittel 1924/30	Mittel 1911/13 ¹⁾
Fruchtarten					
			in dz		
Winterroggen	15,4	16,4	17,3	15,9	18,7
Sommerroggen	12,2	11,8	13,0	11,7	12,6
Winterweizen	19,5	21,3	20,9	19,6	22,8
Sommerweizen	19,9	20,9	21,6	19,3	22,1
Spelz	11,7	11,6	12,3	11,5	14,9
Wintergerste	22,3	24,2	21,1	22,9	—
Sommergerste	18,0	18,0	20,4	18,3	21,2
Hafer	18,5	16,4	20,7	18,0	19,8

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet.

Unter Zugrundelegung der Ernteflächen errechnen sich hier nach für die diesjährige Getreideernte nachfolgende Gesamtmengen:

Erntemengen	1931	1930	1929	Mittel 1924/30	Mittel 1911/13 ¹⁾
Fruchtarten					
			in 1 000 t		
Winterroggen	6 592	7 593	8 052	7 236	9 453
Sommerroggen	88	86	103	105	132
Winterweizen	3 669	3 446	3 067	2 911	3 320
Sommerweizen	564	343	282	305	445
Spelz	133	138	151	143	417
Brotgetreide zusammen	11 046	11 606	11 655	10 700	13 767
Wintergerste	507	475	381	368	—
Sommergerste	2 511	2 385	2 800	2 430	2 870
Hafer	6 205	5 656	7 383	6 278	7 680

¹⁾ Umgerechnet auf das jetzige Reichsgebiet.

Verglichen mit der vorläufigen Ernteschätzung zu Anfang September d. J. bleiben die Mengen bei allen Haupt-

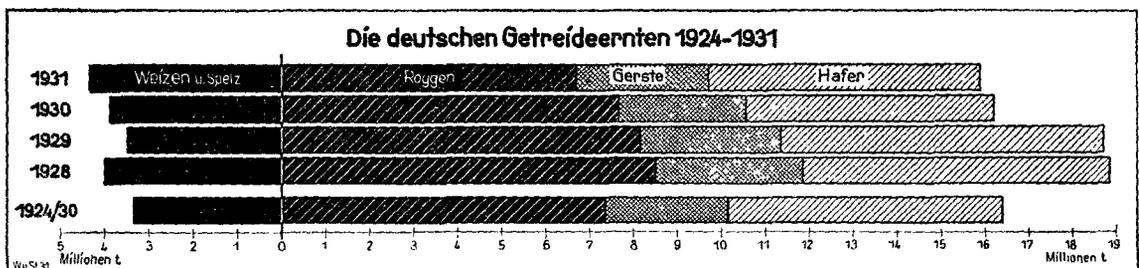
getreidearten mit Ausnahme von Wintergerste etwas zurück. Die Minderung beträgt bei Roggen rd. 300 000 t (= 4,4 vH), bei Weizen einschl. Spelz 36 000 t (= 0,8 vH), bei Sommergerste rd. 1 600 t (= 0,1 vH) und bei Hafer 192 000 t (= 3 vH). Diese Ertragsminderung ist vorwiegend durch ungünstige Witterungsverhältnisse während der Erntezeit bedingt, die zum Teil Körnerausfall und Ährenauswuchs verursachten und dadurch den Ertrag gegenüber den Erwartungen zu Anfang September schmälerten. Nur die Wintergerste, die noch bei günstiger Witterung eingebracht wurde, ergibt nach der endgültigen Ernteermittlung noch einen etwas höheren Gesamtertrag (um 18 000 t = 3,7 vH), als zu Anfang September geschätzt wurde.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der vorjährigen Getreideernte (1930) sind die Erträge nur an Roggen, dessen Anbaufläche um 345 000 ha oder 7,3 vH eingeschränkt worden ist¹⁾, geringer, um rd. 1 Mill. t = 13 vH. Bei allen übrigen Getreidearten übertrifft die diesjährige Ernte die vorjährigen Ergebnisse, und zwar bei Weizen einschl. Spelz um 440 000 t (= 11,2 vH), bei Sommergerste um 127 000 t (= 5,3 vH), bei Wintergerste um 31 000 t (= 6,6 vH) und bei Hafer um 550 000 t (= 9,7 vH), wodurch der Roggenausfall bis zu einem gewissen Grade wieder ausgeglichen wird.

Gegenüber den Ernteerträgen im Durchschnitt der letzten 7 Vorjahre (1924 bis 1930) ist die neue Getreideernte nur an Roggen (um 661 000 t = 9 vH) sowie an Hafer (um rd. 73 000 t = 1,2 vH) kleiner ausgefallen. An Weizen (einschl. Spelz) stellt sie sich um rd. 1 Mill. t (= 30 vH), an Sommergerste um 81 000 t (= 3,3 vH) und an Wintergerste um 139 000 t (= 37,7 vH) höher. An Brotgetreide zusammen übertrifft damit die neue Ernte (mit rd. 11 Mill. t) sowohl die Ergebnisse der Ernte 1927, die sich auf 10,25 Mill. t stellten, als auch die Ernten 1926

*) Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 3, S. 90.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1931, Nr. 13 S. 482.



und 1924, die nur 9,1 Mill. bzw. 8,27 Mill. t erbrachten. Auch an Gerste und Hafer ist die diesjährige Ernte größer als in mehreren Vorjahren.

II. Die Beschaffenheit der Getreideernte.

Die Beschaffenheit der diesjährigen Ernteergebnisse, für die erstmals in diesem Jahre im ganzen Reich Unterlagen ermittelt worden sind, wird nach den Beurteilungen der amtlichen Ernteberichterstatler im großen und ganzen als befriedigend angesehen. In Prozentanteilen zur Gesamternte haben sich für das Reich bei den wichtigsten Getreidearten folgende Qualitätsbeurteilungen ergeben:

	gut	durchschnittlich	gering
Winterroggen.....	50,1 vH	33,9 vH	16,0 vH
Winterweizen.....	42,5 "	34,8 "	22,7 "
Sommergerste.....	40,1 "	36,7 "	23,2 "
Hafer.....	37,3 "	36,0 "	26,7 "

Nach diesen Prozentanteilen entfallen von der Gesamternte der Hauptgetreidearten folgende Mengen auf die einzelnen Qualitätsklassen:

	gut	durchschnittlich	gering
Winterroggen.....	3,3 Mill. t	2,2 Mill. t	1,1 Mill. t
Winterweizen.....	1,6 " "	1,3 " "	0,8 " "
Sommergerste.....	1,0 " "	0,9 " "	0,6 " "
Hafer.....	2,3 " "	2,2 " "	1,7 " "

Im Rahmen der letzten Vorjahresternten ist die diesjährige Getreideernte nach den Beurteilungen in Preußen, für das Vergleichszahlen bis 1927 zurück vorliegen, sowohl bei Roggen als auch bei Sommergerste und Hafer besser ausgefallen als im Vorjahre und im Jahre 1927. Während bei der diesjährigen Ernte in Preußen der Anteil der »geringen« Qualität bei Winterroggen nur 16,8 vH beträgt, belief er sich im Vorjahre auf 26,6 vH und 1927 sogar auf 32,1 vH. Bei Sommergerste stellte sich der Anteil der geringen Qualität im Jahre 1931 nur auf 23,8 vH gegen 26,5 vH im Jahre 1930 und 29,2 vH im Jahre 1927, bei Hafer auf 25,2 vH bei der diesjährigen Ernte gegen 35,7 vH im Vorjahre und 26,8 vH im Jahre 1927. Nur bei Winterweizen bleibt die Qualität der diesjährigen Ernte etwas hinter der vorjährigen und auch gegenüber den Jahren 1929 und 1928 zurück (Anteil der geringen Qualität in Preußen in diesem Jahre 24 vH gegen 22,2 vH im Vorjahre und 13 vH bzw. 9,8 vH in den Jahren 1929 und 1928). Sie ist aber noch besser als im Jahre 1927, wo 32 vH der gesamten Weizenerte von geringer Qualität waren.

Ernte- und Saatenstand im In- und Ausland.

Stand der Hackfrüchternte und der Wintersaaten im Deutschen Reich Anfang November 1931. Bei vorwiegend günstigem Witterungsverlauf hat die Hackfrüchternte gute Fortschritte gemacht. Das Ausmachen der Kartoffeln ist überall beendet. Von den Rüben sind nur noch Reste der Zuckerrübenerte auf dem Felde. Die Runkelrüben wurden in den meisten Gebieten noch vor Eintritt von Nachfrösten eingemietet. Auch die Bestellungsarbeiten bei Wintergetreide sind gut gefördert worden. Nur auf spät geräumten Hackfruchtschlägen ist die Aussaat von Winterroggen und Winterweizen noch im Rückstande. Soweit die Saaten frühzeitig in die Erde gebracht werden konnten, sind sie gut und gleichmäßig aufzulaufen; ihr Stand wird befriedigend beurteilt. Bei dem frühen Einsetzen von Nachfrösten mußte das Vieh bereits Mitte Oktober aufgestallt werden. Soweit es tagsüber noch draußen gehalten wurde, fand es im allgemeinen hinreichend Futter vor.

Stand der Wintersaaten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Weckl.-burg.-Schwern	Thür.-ringen	Bayern	Württemberg
	Anfang November							
	1931	1930	1913					
Winter-Roggen....	2,7	2,7	2,5	2,7	3,0	2,7	2,7	2,9
Winter-Weizen....	2,7	2,6	2,5	2,7	2,9	2,7	2,7	3,0
Winter-Spelz....	2,8	2,7	2,3	2,7	—	2,8	2,6	2,9
Winter-Gerste....	2,6	2,6		2,6	2,9	2,6	2,5	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslandes. Wie in Deutschland hat auch in allen übrigen Getreideanbaugebieten Europas die Feldbestellung bisher unter dem Einfluß der günstigen Oktoberwitterung gute Fortschritte gemacht. Soweit die Getreidesaaten bereits aufgelaufen sind, weisen sie im allgemeinen einen befriedigenden Stand auf. In Frankreich soll der Weizenanbau etwas vergrößert werden. In Rumänien hat sich durch den Eintritt feuchter Witterung in letzter Zeit das Einbringen der Maisernte etwas verzögert, in Bulgarien ist sie bereits beendet. In Rußland (UdSSR) belief sich die Aussaat des Wintergetreides bis Anfang November auf etwa 37,2 Mill. ha oder 86 vH des Anbauplanes.

In den Vereinigten Staaten von Amerika schreitet die Maisernte bei günstiger Witterung im allgemeinen rasch voran. Einzig in den südwestlichen Produktionsgebieten wurden die Erntearbeiten zeitweise infolge von starker Niederschläge unterbrochen. Im Winterweizengürtel ist der Umfang des Wintergetreideanbaus um 20 vH kleiner als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (13,3 Mill. ha gegen 16,8 im Vorjahr). In Kanada gehen die Druscharbeiten bei günstiger Wetterlage gut voran. Die Qualität des Getreides soll im allgemeinen sehr gut sein.

Auf der südlichen Erdhälfte haben sich die Weizensaaten weiterhin gut entwickelt. Nach den letzten Nachrichten wird die neue Weizenerte Australiens auf etwa 4,9 Mill. t geschätzt, was einen Minderertrag gegenüber der vorjährigen — allerdings außergewöhnlich hohen — Ernte um 900 000 t (= 15,5 vH) bedeuten würde. In den südlichen Gebieten von Argentinien hat die Ernte bereits begonnen.

Neuere Ernteschätzungen

Länder	1931	1930	Durchschnitt 1925/29	Länder	1931	1930	Durchschnitt 1925/29
Weizen							
Belgien.....	4 152	3 602	4 028	Rumänien....	34 800	35 590	28 721
Bulgarien....	16 655	15 599	11 015	Ungarn.....	17 871	22 953	21 648
Engl. u. Wales	9 785	10 874	13 461	Mexiko.....	4 294	3 115	2 928
Italien.....	67 477	57 172	62 380	Ver. St. v. Amer.	240 589	234 991	223 747
Litauen.....	2 328	3 083	1 654	Ägypten....	12 539	10 819	10 900
Niederlande..	1 706	1 648	1 643	Frz. Marokko.	9 446	5 798	7 508
Österreich....	2 554	3 268	3 078	Tunis.....	3 700	2 830	3 206
Polen.....	20 600	22 404	16 468				
Roggen							
Bulgarien....	3 066	3 206	1 862	Niederlande..	3 334	3 783	4 022
Estland.....	1 426	2 257	1 508	Österreich....	4 654	5 242	5 106
Finnland....	3 050	3 583	3 181	Polen.....	54 400	69 580	61 860
Italien.....	1 574	1 556	1 655	Rumänien....	4 000	4 645	2 708
Lettland....	1 421	3 652	2 371	Ungarn.....	5 291	7 215	7 636
Litauen.....	3 870	6 395	5 177				
Gerste							
Bulgarien....	3 605	4 326	2 657	Österreich....	2 322	2 673	2 375
Engl. u. Wales	7 742	7 486	9 763	Polen.....	15 100	14 639	13 956
Estland.....	1 173	1 283	1 113	Rumänien....	15 300	23 713	16 435
Finnland....	1 426	1 355	1 400	Schweden....	2 190	2 400	2 594
Italien.....	2 399	2 439	2 457	Spanien....	19 623	22 627	20 314
Lettland....	2 010	1 873	1 551	Ungarn.....	4 208	6 010	5 950
Litauen.....	2 291	2 370	2 191	V. St. v. Amer.	47 028	72 930	57 697
Norwegen....	1 024	1 072	1 073	Frz. Marokko.	11 178	8 163	9 949
Hafer							
Bulgarien....	1 249	1 105	1 058	Norwegen....	1 514	1 977	1 825
Engl. u. Wales	12 589	13 624	14 607	Österreich....	3 332	4 007	4 350
Estland.....	1 476	1 578	1 211	Polen.....	25 000	23 476	23 247
Finnland....	6 430	6 018	5 866	Rumänien....	8 100	11 565	10 214
Italien.....	6 047	5 346	6 256	Schweden....	9 770	11 475	11 843
Lettland....	3 575	3 416	2 485	Ungarn.....	1 587	2 612	3 735
Litauen.....	3 892	3 900	3 105	Ver. St. v. Amer.	170 406	197 121	191 156
Niederlande..	2 752	2 969	3 326				
Mais							
Bulgarien....	9 971	7 751	6 674	Ungarn.....	14 832	14 071	17 938
Italien*)....	18 435	28 636	23 475	Ver. St. v. Amer.	686 589	531 783	701 259
Österreich....	1 206	1 208	1 130				
Reis							
Italien.....	6 475	6 501	6 646	Formosa**)...	6 565	6 301	5 537
V. St. v. Amer.	8 512	8 435	8 344	Japan*).....	104 823	120 858	107 510
Kartoffeln							
Engl. u. Wales	24 101	27 870	32 782	Österreich....	19 277	26 530	22 647
Estland.....	7 077	8 631	7 143	Polen.....	326 600	309 023	264 579
Finnland....	7 256	7 854	7 613	Schweden....	14 000	17 993	17 254
Lettland....	10 998	11 041	7 750	Tschechoslow.	86 019	89 504	86 962
Luxemburg....	2 000	1 599	1 732	Ungarn.....	14 584	18 414	19 656
Niederlande..	25 718	30 398	33 233	Kanada.....	25 190	21 882	20 297
Norwegen....	8 258	7 660	8 579	V. St. v. Amer.	102 060	93 351	103 558
Zuckerrüben							
Italien.....	23 000	30 209	23 344	Ungarn.....	9 670	14 610	14 945
Niederlande..	10 136	21 377	21 020	Kanada.....	3 375	4 273	3 939
Schweden....	9 000	12 150	8 724	V. St. v. Amer.	64 954	83 461	66 725

*) Spätkultur. — **) Erste Ernte. — ¹⁾ Ohne Formosa.

Auf Grund der bis jetzt vorliegenden Erntermittlungen und entsprechender Schätzungen für die übrigen Länder berechnet das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom eine Welt-ernte*) an Weizen, der Hauptbrotgetreidefrucht, in diesem Jahre von rd. 960 Mill. dz gegen 1 010 Mill. dz im Vorjahr und 939 Mill. dz im Jahre 1929. Diese Menge verteilt sich auf die einzelnen Erdteile wie folgt:

	1931	1930	1929	1928
	Mill. dz			
Europa	380	373	395	384
Nordamerika	319	346	306	406
Südamerika	75	75	60	110
Asien	112	124	104	93
Afrika	32	32	37	32
Ozeanien (Australien)	42	60	37	46

Das Minderergebnis der diesjährigen Weltweizenerte*) (um 50 Mill. dz = 5 vH) gegenüber der vorjährigen Ernte ist in der Hauptsache auf die kleinere Weizenerte in Nordamerika zurückzuführen. Auch für Asien und Ozeanien (Australien) wird ein geringerer Gesamtertrag als im Vorjahr (um zusammen 30 Mill. dz = 16,3 vH) angenommen, während für Europa eine um 7 Mill. dz (= 1,9 vH) größere Weizenerte geschätzt wird. Als Einfuhrbedarf der Getreideimportländer, als welche neben europäischen Ländern diesmal hauptsächlich noch China und andere asiatische Länder in Betracht kommen, berechnet das Internationale Landwirtschafts-Institut eine Weizenmenge von rd. 240 Mill. dz. Diesem Bedarf steht nach den Schätzungen des Instituts für das neue Wirtschaftsjahr eine verfügbare Ausfuhrmenge (einschließlich der Vorräte aus alter Ernte) von 335 Mill. dz gegenüber. Diese Menge ist um etwa 35 Mill. dz geringer als im Vorjahr, während der Bedarf an Weizen mit Rücksicht auf die geringere Roggenernte und im Hinblick auf die Mißernte Chinas um etwa 20 Mill. dz höher als im Vorjahr angenommen wird.

*) Ohne Rußland (UdSSR).

Für Mais wird sowohl in den europäischen Hauptproduktionsgebieten (Rumänien, Südslawien, Ungarn und Bulgarien) als auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Hauptgebiete des Maisanbaus der Welt, eine größere Ernte als im Vorjahr angenommen. In den europäischen Hauptproduktionsgebieten wird die Gesamtmaisernte auf rd. 117 Mill. dz gegen 102 Mill. dz im Vorjahr, und in den Vereinigten Staaten von Amerika auf rd. 687 Mill. dz gegen 532 Mill. dz im Jahre 1930 geschätzt.

An Gerste bleibt die Welternte nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen gegen das Vorjahr um rd. 56,3 Mill. dz (19,8 vH) und bei Hafer um rd. 41 Mill. dz (= 9,2 vH) zurück. Bei Kartoffeln sind die Ergebnisse der diesjährigen Ernte zwar im allgemeinen geringer als im Vorjahr, das eine Rekordernte erbrachte, übertreffen aber zumeist den Durchschnitt aller vorausgegangenen Ernten der Nachkriegszeit, insbesondere in Polen — dem nach Deutschland zweitgrößten Produktionslande für Kartoffeln —, wo die diesjährige Ernte noch um 62 Mill. dz (= 23,4 vH) alle Ernten im fünfjährigen Mittel 1925/29 übersteigt. An Zuckerrüben ergibt sich nach den bisher vorliegenden Schätzungen für die wichtigeren Produktionsländer in Europa (außer Tschechoslowakei und Polen) eine Erntemenge von 177,7 Mill. dz gegen 249,6 Mill. dz im Vorjahr und 196,3 Mill. dz im Durchschnitt der Jahre 1925/29. Für Amerika wird die diesjährige Ernte an Zuckerrüben auf insgesamt 68,3 Mill. dz gegen 87,7 Mill. dz im Vorjahr und 70,7 Mill. dz im fünfjährigen Mittel 1925/29 veranschlagt. Die Minderergebnisse der Zuckerrübenerte beruhen in diesem Jahre neben geringeren Durchschnittsergebnissen auch auf einer Verringerung des Zuckerrübenanbaus, auf Grund der internationalen Abmachungen zur Einschränkung der Zuckerproduktion. Eine Ausnahme macht nur Rußland (UdSSR), wo die Zuckerrübenanbaufläche um fast ein Drittel vergrößert wurde, so daß hier mit einem höheren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen ist.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1931.

Ein- und Ausfuhr sind bisher üblicherweise im Oktober gestiegen. Diese Entwicklung des Außenhandels wird auch in diesem Jahre von der Handelsstatistik aufgezeigt.

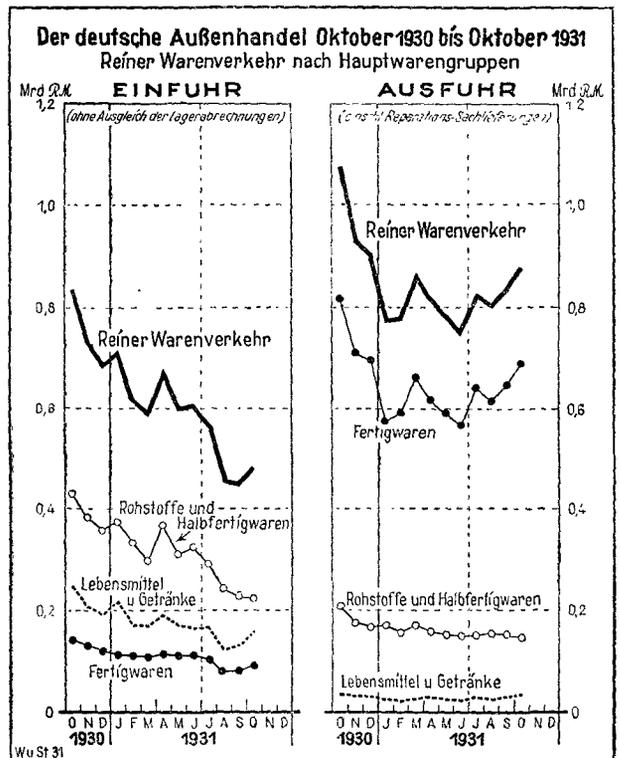
Die Einfuhr ist wertmäßig von 448 im September auf 483 Mill. RM im Oktober, also um 7,8 vH, gestiegen. Mengenmäßig ist die Zunahme größer, da der Durchschnittswert erneut, und zwar um 3,2 vH, zurückgegangen ist. Die wertmäßige Einfuhrzunahme entfällt ausschließlich auf Lebensmittel und Fertigwaren. Die Rohstoffeinfuhr ist dagegen von 228 auf 225 Mill. RM zurückgegangen, mengenmäßig hat dagegen auch die Rohstoffeinfuhr zugenommen.

Die Ausfuhr ist wertmäßig von 812 auf 866 Mill. RM, also um 54 Mill. RM oder um 6,7 vH, gestiegen. Dazu kommen Reparations-Sachlieferungen im Wert von 13 Mill. RM (Vormonat 23 Mill. RM). Mengenmäßig ist die Steigerung noch etwas größer, da der Ausfuhrdurchschnittswert um 2 vH gesunken ist. Die Ausfuhrerhöhung entfällt nahezu vollständig auf Fertigwaren, deren Ausfuhr um 48 Mill. RM zugenommen hat.

Warenverkehr im Spezialhandel in Mill. RM	Einfuhr				Ausfuhr ¹⁾			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
Mai 1931	599,8	171,5	310,7	112,7	783,4	29,6	154,4	592,8
Juni "	607,3	166,5	322,5	114,1	746,8	25,2	150,0	566,3
Juli "	562,5	167,4	286,6	105,6	827,2	31,4	151,0	641,1
August "	454,3	124,8	243,3	83,7	802,6	27,7	154,8	616,4
September "	448,4	131,4	227,5	84,8	835,0	32,2	153,0	646,3
Oktober "	482,8	158,4	224,6	94,8	878,7	36,1	148,4	690,6
Oktober 1930	833,6	248,6	430,2	143,5	1 073,0	36,2	208,1	817,4
Monatsdurchschnitt 1930	866,1	247,4	459,0	149,8	1 003,0	40,0	204,1	753,1
durchschnitt 1929	1 120,6	318,6	600,4	189,1	1 123,6	58,5	243,9	819,4

¹⁾ Einschl. Reparations-Sachlieferungen.

Auswirkungen der Währungsschwierigkeiten in England und in anderen Ländern auf den deutschen Außenhandel können aus den Gesamtzahlen der Oktoberstatistik nicht



Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Oktober 1931.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr*)		Einfuhr		Ausfuhr*)		
	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	
Werte in 1000 RM					Mengen in dz				
I. Lebende Tiere	5 014	47 293	3 577	42 239	¹⁾ 44 870	¹⁾ 523 490	¹⁾ 35 096	¹⁾ 356 235	
Pferde	249	4 497	253	4 196	²⁾ 196	²⁾ 6 042	²⁾ 1 035	²⁾ 14 723	
Rindvieh	1 163	21 979	1 469	12 635	²⁾ 4 971	²⁾ 82 941	²⁾ 5 281	²⁾ 31 766	
Schweine	44	4 407	1 238	19 100	²⁾ 435	²⁾ 64 019	²⁾ 14 372	²⁾ 211 545	
Sonstige lebende Tiere	3 558	16 410	617	6 308	²⁾ 27 833	²⁾ 123 397	²⁾ 2 644	²⁾ 22 612	
II. Lebensmittel und Getränke	158 378	1 671 244	36 107	294 229	4 704 392	46 630 255	2 898 875	20 695 699	
Weizen	7 632	86 068	5 414	11 804	655 071	6 563 125	763 294	1 647 504	
Roggen	1 616	5 744	2 020	3 803	187 709	523 280	264 934	501 998	
Gerste	5 607	57 390	—	—	6 410 227	6 410 227	—	—	
Hafer	155	4 022	3	122	17 984	4 777 311	79	8 241	
Mais, Datt.	3 874	43 922	—	11	438 230	4 127 845	—	318	
Reis	5 269	60 008	1 661	11 404	395 400	3 465 683	87 225	517 425	
Malz	342	1 668	190	4 066	7 993	46 047	6 124	132 468	
Mehl, Graupen u. andere Müllereierzeugnisse	362	7 355	895	10 925	12 794	248 885	55 369	655 875	
Kartoffeln, frisch	572	16 489	1 551	25 020	43 123	1 131 606	261 623	3 866 543	
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	2 137	15 866	44	751	107 859	689 776	880	14 798	
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	1 844	83 637	434	3 519	97 078	3 489 308	43 941	226 765	
Obst	18 101	137 691	784	5 482	673 167	3 430 933	37 175	179 151	
Sudfrüchte	10 863	173 478	127	1 063	219 308	4 650 013	2 265	18 988	
Zucker	123	4 320	4 397	40 532	4 713	122 531	336 260	3 102 671	
Kaffee	19 529	192 450	56	938	147 467	1 323 458	480	8 010	
Tee	1 129	12 029	—	—	4 491	44 257	—	—	
Kakao, roh	3 701	44 510	11	32	77 851	714 776	1 819	7 506	
Fleisch, Speck, Fleischwürste	6 246	50 804	696	9 797	59 977	493 308	4 394	70 334	
Fische und Fischzubereitungen	10 165	87 222	1 780	10 491	252 635	2 297 775	47 307	235 214	
Milch	120	1 769	108	1 206	3 029	53 050	2 534	23 311	
Butter	19 349	186 872	26	328	97 677	822 788	104	1 175	
Hart- und Weichkäse	5 039	54 664	707	3 553	52 026	462 247	4 818	27 177	
Eier von Federvieh	14 781	143 894	9	263	117 424	1 227 453	43	1 378	
Schmalz, Oleomargarin	7 508	67 281	52	152	90 741	717 935	495	1 537	
Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg	808	5 813	162	1 117	20 959	129 014	3 760	23 918	
Margarine und ähnliche Speisefette	826	5 704	2 146	23 546	16 843	106 216	31 305	310 370	
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 196	35 993	3 416	46 417	47 552	731 313	80 485	984 380	
Gewürze	1 627	11 695	12	158	12 236	77 269	55	2 306	
Brautwein und Spirit aller Art*)	247	1 440	193	2 462	1 059	7 050	1 816	12 628	
Wein und Most	2 322	21 890	1 241	8 779	57 527	537 620	9 040	57 629	
Bier	181	2 334	2 162	22 737	10 398	127 155	70 652	736 989	
Sonstige Lebensmittel und Getränke	4 107	47 222	5 810	43 729	105 849	1 441 001	780 599	7 317 577	
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	224 628	2 985 774	148 415	1 573 483	24 489 549	287 445 820	42 941 481	402 205 885	
Roheise und Florettseide	2 669	33 834	465	5 854	2 297	26 091	1 390	19 975	
Wolle u. andere Tierhaare } roh, gekrempelt, {	14 235	284 787	8 493	71 020	81 029	1 610 167	39 983	282 115	
Baumwolle } gekammt usw.; {	19 574	270 889	7 169	76 773	253 817	2 862 778	97 062	830 171	
Flecht, Hanf, Jute u. dgl. Abfälle	5 408	58 042	695	4 848	142 113	1 379 559	7 412	93 550	
Lamm- und Schaffelle, behaart	1 229	12 096	124	1 762	7 410	62 344	1 453	18 974	
Kalbfelle und Rindshaute	7 056	108 054	3 504	37 453	77 749	934 094	44 008	369 876	
Felle zu Pelzwerk, roh	8 106	118 087	3 479	50 248	3 721	48 748	2 394	30 383	
Sonstige Felle und Haute	2 553	42 524	213	4 543	12 300	155 547	1 948	29 046	
Federn und Borsten	4 001	31 620	823	7 290	9 668	74 258	1 425	12 551	
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	3 413	50 391	793	5 979	117 183	1 309 583	28 877	187 110	
Darme, Magen, Goldschlagerhäuten u. dgl.	4 603	43 387	1 236	10 253	38 477	356 749	6 425	53 686	
Hopfen	432	1 924	759	5 702	4 138	15 644	6 162	33 462	
Rohtabak	14 872	139 060	30	398	59 190	581 882	166	2 474	
Nichtohaltige Samereien	1 016	29 149	288	16 296	16 769	361 501	2 785	178 013	
Ölruchte und Ölsaaten	26 963	372 738	99	996	1 741 230	19 818 885	4 818	37 639	
Ölkuchen	4 857	48 487	2 780	32 024	440 285	4 049 242	226 908	2 522 224	
Kleie und ähnliche Futtermittel	820	11 413	64	820	99 978	1 347 160	37 857	200 032	
Bau- und Nutzholz	9 091	101 948	3 643	48 123	1 413 621	14 248 841	909 272	9 914 029	
Holz zu Holzmasse	3 901	37 674	146	844	1 365 637	12 244 497	52 547	281 504	
Holzschliff, Zellstoff usw.	1 917	25 509	4 186	53 295	97 085	1 299 709	238 992	2 491 550	
Gerbholzer, -rinden und -auszüge	1 690	22 514	304	3 324	81 226	1 050 479	9 055	91 216	
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	1 659	21 895	770	8 949	55 717	569 418	6 604	76 887	
Kautschuk, Guttagpercha, Balata	2 479	30 581	543	5 265	41 303	411 806	10 387	81 654	
Steinkohlen	8 851	86 194	30 891	357 158	5 253 810	47 146 730	19 995 090	195 561 980	
Braunkohlen	2 493	22 032	85	505	1 716 760	15 018 910	38 160	233 570	
Koks	1 593	11 768	13 417	121 936	756 350	5 185 290	6 272 930	53 693 020	
Preßkohlen	295	2 059	5 186	46 858	160 840	1 120 070	2 734 290	23 882 090	
Stenkkohlenteer, -ole und Derivate	3 722	33 366	2 417	28 853	177 408	1 507 379	305 811	3 737 783	
Mineralöle	17 905	227 860	3 154	30 057	2 397 147	24 716 401	256 534	2 104 965	
Mineralphosphate	1 044	14 929	40	312	377 594	5 129 848	2 976	25 161	
Zement	256	2 938	1 364	15 098	60 921	691 313	521 283	5 013 234	
Sonstige Steine und Erden	3 177	37 949	5 295	51 789	1 267 230	12 438 608	5 900 572	55 792 465	
Eisenerze	3 986	116 232	35	534	2 395 670	63 407 230	17 830	279 700	
Kupfererze	467	13 516	63	608	217 790	3 704 113	2 727	188 752	
Zinkerze	57	4 737	325	3 349	12 191	718 958	107 714	1 099 785	
Schwefelkies	1 656	16 425	120	757	652 750	5 786 931	59 279	328 701	
Manganerze	1 185	6 362	51	259	343 097	1 109 189	3 039	13 180	
Sonstige Erze und Metallaschen	2 444	39 298	940	12 342	647 584	8 837 709	493 692	5 991 130	
Eisen	990	13 693	1 958	21 384	139 681	1 965 183	430 870	3 765 395	
Kupfer	9 732	137 076	4 431	44 305	140 774	1 628 644	64 907	521 923	
Blei	997	14 174	884	8 274	45 437	543 548	33 091	259 012	
Zinn	1 858	24 413	1 168	8 709	8 959	113 125	5 757	44 413	
Zink	1 859	24 500	340	3 217	85 198	1 002 590	15 505	123 443	
Aluminium	224	4 122	263	5 911	2 944	41 899	2 107	40 965	
Sonstige unedle Metalle	681	11 146	1 862	24 794	5 239	85 574	25 735	160 618	
Eisenhalbzeug (Kohlrippen usw.)	270	7 329	2 463	27 323	28 860	793 287	347 849	3 191 461	
Kaisalze	—	1	3 344	28 581	—	198	592 528	4 939 127	
Thomasphosphatmehl	1 491	35 920	76	6 250	538 521	10 144 813	20 519	1 615 287	
Schwefelsaures Ammoniak	3	6 398	8 094	66 869	250	538 291	1 112 284	5 699 876	
Sonstige chemische Rohstoffe u. Halbzeuge	1 875	43 119	5 853	78 360	80 007	2 932 523	266 652	3 968 974	
Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	12 973	131 165	13 690	127 032	818 597	6 318 484	1 573 820	12 091 754	

*) Einschließlich Reparations-Sachlieferungen. — ¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfasst werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Einschl. Brennsprit.

Noch: Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Oktober 1931.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr ^{*)}		Einfuhr		Ausfuhr ^{*)}		
	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	Oktober 1931	Jan./Okt. 1931	
Werte in 1000 <i>R.M.</i>				Mengen in dz					
IV. Fertige Waren	94 774	1 049 642	690 625	6 201 641	778 430	9 989 079	6 865 637	60 464 348	
Kunstseide und Florettseidengarn	5 631	66 628	4 656	46 249	10 696	111 559	6 208	57 184	
Garn aus { Wolle und anderen Tierhaaren	7 651	67 268	7 133	59 118	15 163	123 869	11 104	85 059	
{ Baumwolle	7 254	76 249	2 366	21 549	18 183	172 319	6 918	56 999	
{ Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1 187	13 790	948	10 412	9 324	109 540	6 601	80 754	
Gewebe und andere nicht-gewebte Waren aus { Seide und Kunstseide	1 334	34 715	19 804	189 787	379	7 669	9 601	80 817	
{ Wolle und and. Tierhaaren	3 558	47 767	25 983	218 526	2 347	26 591	23 531	187 358	
{ Baumwolle	4 350	53 808	23 938	239 504	5 469	58 703	26 224	225 721	
{ Flachs, Hanf, Jute und dgl.	412	3 395	1 598	14 164	6 766	35 033	16 850	109 796	
Kleidung und Wasche	1 186	10 990	20 508	156 368	306	2 360	8 971	59 335	
Filzhüte und Hutstumpen	497	2 872	1 437	12 213	135	548	437	3 967	
Sonstige Textilwaren	696	8 397	8 221	81 109	1 129	10 666	17 397	148 717	
Leder	4 107	48 506	17 567	152 483	5 216	56 521	16 250	125 814	
Schuhwerk, Sattler- u. andere Lederwaren	2 075	15 419	11 468	89 808	714	6 452	7 037	54 860	
Pelz und Pelzwaren	6 376	52 105	17 728	153 713	1 681	13 254	3 677	25 125	
Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	1 015	10 007	4 300	36 176	20 011	193 326	45 611	393 082	
Holzwaren ^{**) :}	2 837	20 237	7 589	72 792	32 204	231 643	68 592	655 641	
Kautschukwaren	1 765	19 148	8 147	77 070	3 273	40 176	19 404	166 550	
Celluloid u. dgl., Waren daraus (o. Filme)	492	5 126	7 002	55 858	1 307	12 607	8 941	71 562	
Filme, belichtet und unbelichtet	822	6 504	3 746	36 863	317	2 419	1 608	17 241	
Papier und Papierwaren	1 430	19 125	28 305	271 191	16 070	210 252	477 374	4 686 972	
Bücher und Musiknoten	1 413	13 236	4 888	41 611	2 950	31 193	9 360	70 394	
Farben, Firnisse und Lacke	2 468	21 764	24 209	231 326	36 549	370 403	151 767	1 496 175	
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	1	3 627	41 427	—	67	260 749	2 767 538	
Sonstige chem. und pharmazeut. Erzeugnisse	5 007	61 459	37 568	362 235	119 446	1 644 706	844 647	7 135 896	
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	493	5 206	8 596	79 792	15 512	186 047	144 196	1 438 908	
Glas und Glaswaren	1 804	15 505	16 399	159 635	15 197	147 670	130 533	1 229 267	
Waren aus Edelmetallen	494	3 235	4 036	30 172	7	65	197	1 312	
Waren aus Eisen	Röhren und Walzen	447	5 745	12 945	99 310	18 236	223 331	339 277	2 713 215
	Stab- und Formeisen	2 587	42 738	15 312	135 147	166 853	2 885 839	1 155 055	9 282 563
	Blech und Draht	2 415	31 312	15 410	137 899	123 588	1 583 933	865 272	6 817 913
	Eisenbahnoberbaumaterial	681	7 609	2 629	37 787	50 625	542 496	257 367	2 305 688
	Kessel, Teile u. Zubehör von Masch.	989	12 447	15 233	152 695	6 502	77 525	107 112	1 047 753
	Messerschmiedewaren	82	834	4 831	42 107	55	637	5 228	44 763
	Werkzeuge u. landwirtsch. Geräte	364	3 923	6 467	63 806	2 830	20 764	30 204	337 908
Sonstige Eisenwaren	2 254	27 998	56 785	534 576	15 862	245 882	762 320	7 061 289	
Waren aus Kupfer	1 402	13 945	18 322	183 259	2 743	30 826	80 711	801 806	
Vergoldete und versilberte Waren	293	2 430	3 971	29 016	90	776	2 070	14 069	
Sonstige Waren aus unedlen Metallen	633	9 285	9 329	84 022	6 984	75 305	49 814	401 481	
Textilmaschinen	954	10 702	8 165	86 933	2 984	37 589	29 883	318 797	
Dampflokomotiven, Tender	—	272	1 421	19 699	—	2 548	14 633	148 730	
Werkzeugmaschinen	604	6 555	26 620	199 606	2 048	20 866	166 438	1 165 490	
Landwirtschaftliche Maschinen	238	3 534	731	21 909	1 327	18 549	7 140	256 606	
Sonstige Maschinen (außer elektrischen)	3 338	36 591	45 456	445 270	8 573	108 314	247 800	2 362 193	
Elektrische Maschinen (einschl. Teile)	529	5 843	7 706	72 033	1 569	18 280	27 610	256 971	
Elektrotechnische Erzeugnisse	3 139	25 167	37 518	327 089	2 951	27 102	98 648	932 786	
Kraftfahrzeuge, Kraftfahrräder	884	15 994	3 856	45 431	2 749	38 593	14 245	150 215	
Fahrräder, Fahrradteile	71	1 610	1 868	29 537	175	3 498	10 586	143 107	
Wasserfahrzeuge	261	2 754	20 748	76 707	8	148	42	3 151	
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	321	3 596	4 286	40 138	257	3 043	7 557	68 196	
Uhren	869	7 913	4 621	35 293	76	1 045	8 065	57 142	
Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik ^{*)}	1 263	9 451	6 957	72 583	646	5 355	6 474	61 693	
Kinderspielzeug	178	907	14 443	61 424	603	2 966	63 394	275 996	
Sonstige fertige Waren	3 624	58 025	23 228	226 714	19 753	208 359	184 949	2 005 934	
L.—IV. Reiner Warenverkehr									
Hierzu	482 794	5 753 953	878 724	8 111 592	30 017 244	344 588 644	52 741 089	483 722 167	
V. Gold und Silber (nicht bearbeitet, -Münzen)	36 382	384 641	163 197	1 239 116	2 050	10 798	929	7 329	
Gesamt ein- u. -ausfuhr (Spezialhandel)	519 176	6 138 594	1 041 921	9 350 708	30 019 294	344 599 442	52 742 018	483 729 496	

^{*)} Einschl. Reparations-Sachlieferungen. — ^{**)} Da die frühere Bezeichnung dieser Warengruppe (Möbel und andere Holzwaren) zu der irrümlichen Annahme geführt hat, daß an der hier ausgewiesenen Ein- und Ausfuhr Möbel den überwiegenden Anteil haben, wird diese Warengruppe seit Mai 1931 nur mit „Holzwaren“ bezeichnet; gegenständlich ist eine Änderung im Nachweiss nicht eingetreten. — ¹⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ²⁾ Stück. — ³⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ⁴⁾ Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

ersehen werden. Jedoch deutet der bei einzelnen Ein- und Ausfuhrwaren, wie z. B. bei der Einfuhr von Kohle und Baumwollgeweben, ferner bei der Ausfuhr von Geweben aus Seide und Kunstseide, festzustellende Rückgang der Durchschnittswerte auf solche Wirkungen hin. Die an sich von den Währungsschwierigkeiten ausgehenden ungünstigen Folgen für die Mengengestaltung der Ausfuhr sind im übrigen möglicherweise durch Vorausfuhr (im Hinblick auf neue Zollmaßnahmen im Ausland) und beschleunigte Abrufe zunächst ausgeglichen worden.

Die Handelsbilanz ist im Oktober mit 383 Mill. *R.M.* aktiv. Unter Berücksichtigung der Reparations-Sachlieferungen beträgt der Wertüberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr 396 Mill. *R.M.*

Der Ausfuhrüberschuß Januar bis Oktober d. J. beläuft sich auf 2 358 Mill. *R.M.* Davon entfallen 347 Mill. *R.M.* auf Reparations-Sachlieferungen. Von den restlichen 2 Milliarden *R.M.* sind fast 350 Mill. durch erhöhte Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) entstanden. Die Gesamtausfuhr nach Rußland

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern in Mill. <i>R.M.</i>	Einfuhr			Ausfuhr		
	Jan./ März	April/ Juni	Juli/ Sept.	Jan./ März	April/ Juni	Juli/ Sept.
Insgesamt	1 919,7	1 886,4	1 465,0	2 419,9	2 348,2	2 464,8
davon						
Europa	1 049,4	1 008,2	844,8	1 883,5	1 901,3	2 004,0
darunter						
Belgien-Luxembg.	65,1	60,6	49,2	124,2	122,8	112,7
Frankreich	102,3	102,7	68,8	227,7	215,0	201,3
Großbritannien	123,3	120,2	98,5	262,0	250,3	286,8
Niederlande	91,4	115,0	94,3	243,7	238,0	241,5
Schweden	50,6	41,5	39,2	98,1	105,3	117,7
Schweiz	44,0	49,9	35,2	125,0	133,3	138,0
Tschechoslowakei	65,3	62,0	55,1	96,5	105,6	108,3
Rußland (UdSSR)	73,4	78,3	68,8	129,3	133,1	244,4
Afrika	108,4	111,3	66,6	52,0	46,7	47,7
Asien	218,2	238,7	191,3	188,2	160,3	158,0
Amerika	478,4	468,9	328,4	283,7	230,5	244,0
darunter						
V. St. v. Amerika	255,4	227,7	139,3	133,5	111,1	131,8
Australien	47,9	51,0	25,8	10,6	7,7	9,2
Nicht ermittelte Länder	17,4	8,3	8,1	1,9	1,7	1,9

(UdSSR) Januar bis Oktober 1931 beträgt 592 Mill. *R.M.* Im Oktober allein stellte sie sich auf 85 Mill. *R.M.*

Ähnlich starke Verschiebungen im Außenhandel Deutschlands haben sich in diesem Jahr mit keinem anderen Land ergeben.

Die Ausfuhr nach europäischen Ländern ist vom 2. zum 3. Vierteljahr stärker (+ 5,4 vH) gestiegen als die Ausfuhr nach Übersee (+ 3,1 vH). Diese Verschiebung zugunsten Europas ist im wesentlichen der starken Zunahme der Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) zu verdanken, die von 133 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr 1931 auf 244 Mill. *R.M.* im 3. Vierteljahr gestiegen ist. Schaltet man Rußland (UdSSR) aus, so ergibt sich für die Ausfuhr nach europäischen Ländern nicht nur keine Zunahme, sondern sogar eine allerdings geringe Abnahme. Diese Entwicklung, die in einem gewissen Gegensatz zu der saisonüblichen Tendenz steht — der Anteil Europas ist in früheren Jahren vom 2. zum 3. Vierteljahr regelmäßig etwas gestiegen —, läßt die Schwierigkeiten erkennen, denen im besonderen der Absatz nach europäischen Ländern unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise neuerdings begegnet. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Ausfuhr bis zum September durch die namentlich in wichtigen europäischen Absatzländern eingetretenen Währungsschwierigkeiten noch in keiner Weise beeinflusst worden ist.

Die Entwicklung der Einfuhr nach Ländern läßt im allgemeinen nur die saisonüblichen Verschiebungen in dem Anteil europäischer und überseeischer Länder erkennen. Während die Einfuhr aus europäischen Ländern gegenüber dem 2. Vierteljahr nur um etwa 16 vH abgenommen hat, ist die Einfuhr aus Übersee um rund 30 vH gesunken. Dieser Unterschied erklärt sich daraus, daß im 3. Vierteljahr die Einfuhr überseeischer Rohstoffe besonders stark zurückzugehen pflegt.

Die Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken im Oktober beruht im wesentlichen auf einer saisonmäßigen Steigerung des Bezugs von Südfrüchten und Obst, fern auf einer Erhöhung der Einfuhr von Kaffee, Schmalz und Eiern.

Die Zunahme der Fertigwareneinfuhr verteilt sich auf eine größere Zahl von Warengruppen. Gestiegen ist hier vor allem die Einfuhr von Textilfertigwaren.

In der Entwicklung der Rohstoffzufuhr ist bemerkenswert die im wesentlichen jahreszeitliche Zunahme der Einfuhr von Wolle sowie von Baumwolle. Dieser Steigerung steht eine Einfuhrabnahme gegenüber bei Kupfer, Ölrüchten und Ölsaaten, sowie Holz zu Holzmasse.

Die Steigerung der Ausfuhr von Fertigwaren entfällt zu einem wesentlichen Teil auf Wasserfahrzeuge. Größere Zunahmen ergeben sich ferner bei Werkzeugmaschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, Kinderspielzeug, Röhren und Walzen. Zu einem Teil handelt es sich hierbei um die Auswirkung der Saisonbewegung, zu einem weiteren Teil sind die Zunahmen durch erhöhten Absatz nach Rußland (UdSSR) zu erklären (Werkzeugmaschinen).

In der Ausfuhr von Lebensmitteln und Getränken ist bemerkenswert die Steigerung der Kartoffelausfuhr. Die Ausfuhr von Getreide hat nur mengenmäßig zugenommen, wertmäßig hat sie sich gegenüber dem Vormonat kaum verändert.

Die Reparations-Sachlieferungen im Oktober entfallen im wesentlichen auf Eisenwaren (4,5 Mill. *R.M.* gegen 7,3 Mill. *R.M.* im Vormonat), Maschinen einschließlich elektrischer Maschinen (5 Mill. *R.M.* gegen ebenfalls 5 Mill. *R.M.* im Vormonat); Kohlen sind im Reparations-Sachlieferungsverkehr für Oktober nur mehr mit 0,1 Mill. *R.M.* ausgewiesen gegen 4,8 Mill. *R.M.* im Vormonat.

Reparations-Sachlieferungen	Oktober			September			Jan./Okt.		
	1 000 <i>R.M.</i>			Mengen in dz					
Warengruppen									
Lebende Tiere	19	60	469	— ¹⁾	50 ²⁾	900			
Lebensmittel und Getränke	38	39	1 982	659	2 234	197 289			
Rohstoffe und halbfertige Waren	946	7 439	107 146	536 861	3 129 073	40 750 283			
Fertige Waren	11 931	15 686	237 666 ²⁾	145 048 ¹⁾	212 380 ²⁾	3 377 004			
Zusammen	12 934	23 224	347 263	682 568	3 342 737	44 325 476			
Außerdem									
Pferde (Stück)				57	175	1 262			
Wasserfahrzeuge (Stück)				2	24	211			

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge.

Der Güterverkehr über See im September 1931.

Die in den wichtigeren deutschen Häfen über See ein- und ausgeführten Gütermengen erhöhten sich im September gegenüber dem Vormonat um rd. 159 000 t (4,8 vH). Bei einer Zunahme des Empfangs um rd. 61 000 t (3,3 vH) und des Versands um rd. 98 000 t (6,8 vH) fand eine weitere Verschiebung zugunsten des Güterversands statt. Von der Gesamtsteigerung entfielen rd. 131 000 t (82,4 vH) auf den Auslandsverkehr und rd. 28 000 t (17,6 vH) auf den Küstenverkehr.

Infolge des Rückgangs der ganz oder teilweise beladenen Schiffstonnage und gleichzeitiger Zunahme des Güterverkehrs in beiden Verkehrsrichtungen stieg die Ausnutzung des Schiffsraumes je N.-R.-T. in der Ankunft von 0,58 t auf 0,63 t, im Abgang von 0,48 t auf 0,52 t.

Güterverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im September 1931	Verkehr insgesamt		davon mit dem Ausland		Veränderung gegen den Vormonat (= 100) Güter-/Schiffsverkehr	
	an	ab	an	ab		
	in 1 000 t					
Königsberg ¹⁾	64,7	90,3	42,3	49,7	147	101
Stettin ²⁾	223,6	131,7	175,6	106,4	83	76
Saßnitz ³⁾	2,4	16,6	2,4	16,6	110	101
Rostock ⁴⁾	11,0	41,8	9,3	37,9	152	103
Lubeck	75,2	71,4	47,1	67,8	136	88
Kiel	23,3	11,8	16,7	7,7	124	80
Flensburg	14,3	6,7	9,4	5,2	104	109
Hafen Hamburg ⁵⁾	1 153,3	747,3	1 105,9	678,8	101	96
Bremen	148,3	195,0	122,7	176,0	111	107
Bremerhaven	46,5	11,9	43,8	8,8	124	99
Bremische Häfen ⁶⁾	(195,0)	(206,9)	(166,5)	(184,8)	(113)	(104)
Brake	45,8	1,2	43,6	0,2	385	140
Nordenham	11,6	9,7	11,5	8,3	105	197
Emden	64,9	157,8	57,5	94,8	93	81
Rheinhäfen ⁷⁾	38,4	43,4	2,5	19,9	144	..
Zusammen ⁸⁾	1 923	1 537	1 690	1 278	105	97
August 1931 ⁹⁾	1 862	1 439	1 627	1 210	100	101
September 1930	2 574	1 570	2 249	1 231	110	97

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. beachbarer Oderhafen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Umfaßt Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg. — ⁶⁾ Einschl. Vegesack. — ⁷⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁸⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — ⁹⁾ Geschätzte Zahlen. — ¹⁰⁾ Berichtigte Zahlen.

In den Ostseehäfen hat der Güterverkehr im Eingang rd. 53 000 t (11,3 vH) verloren, im Ausgang dagegen rd. 97 000 t (35,2 vH) gewonnen; der Anteil des Güterversandes am Gesamtverkehr stieg daher von 37,0 vH auf 47,2 vH. An dem Rückgang der angekommenen Güter waren nur Königsberg (mit rd. 7 000 t) und Stettin (mit rd. 87 000 t) beteiligt. Gesteigerter Versand war — mit Ausnahme von Stettin und Flensburg — in sämtlichen Ostseehäfen zu verzeichnen. Königsberg zeigt im Berichtsmonat vermehrten Ausgang von Getreide, Stettin verminderten Eingang englischer Kohle; die Belegung in Lubeck beruht namentlich auf gesteigertem Empfang von Steinkohlen und Holz sowie auf stärkeren Verschiffungen von Getreide, Salz, Düngemitteln, Koks und Briketts.

In den Nordseehäfen hat der Verkehr insgesamt um rd. 115 000 t (4,5 vH) zugenommen; davon kommen allein auf den Gütereingang rd. 113 000 t. Mit Ausnahme von Emden — mit vermindertem Erzeempfang — waren die ankommenden Ladungen in sämtlichen Nordseehäfen umfangreicher als im Vormonat; die abgehenden Ladungen blieben jedoch — mit Ausnahme von Hamburg, Bremerhaven und den Rheinhäfen — zurück. Die Zunahme des Empfangs in Hamburg beruht zumeist auf gesteigertem Eingang von Getreide, Ölkuchen, Benzin, Petroleum, Schmieröl und Steinkohlenskoks, der Empfang von Schwefel, Chlorsälpeter, Kupfererzen, Reis und Rohol ist dagegen stark zurückgegangen. Im Versand steht der vermehrte Verschiffung namentlich von Weizen ein verminderter Ausgang von Verbrauchszucker gegenüber. In den bremischen Häfen hat sich trotz der starken Zunahme des Gütereingangs (um rd. 46 000 t oder 30,6 vH) auch in diesem Monat das Übergewicht des Güterausgangs behauptet. Die Steigerung des Empfangs ist besonders auf vermehrten Eingang von Weizen, Steinkohlen, Koks, Heizöl und Holz zurückzuführen; stark abgenommen hat dagegen der Zugang von Reisladungen.

Nicht nur im September, sondern auch im 3. Vierteljahr 1931 blieb der Güterverkehr über See in den wichtigeren deutschen Häfen hinter dem Verkehr in den gleichen Zeitspannen aller Vorjahre seit 1926 zurück.

In den niederländischen Häfen hat der Güterverkehr über See — im Gegensatz zu den deutschen Häfen — nur im Versand gegenüber August zugenommen (um rd. 110 000 t oder 8,8 vH), während der Empfang zurückging (um rd. 167 000 t oder 8,5 vH). Ein um mehr als 50 vH verminderter Erzeempfang führte in Rotterdam zur Abnahme des Gütereingangs, während gesteigerte Kohlenverschiffung den Abgangsverkehr verbesserte.

Güterverkehr über See	Niederlande				Antwerpen *)	
	überhaupt		davon Rotterdam			
	an	ab	an	ab	an	ab
in 1 000 t						
September 1931	1 791,6	1 367,9	1 116,5	970,0	—	—
August 1931	1 958,9	1 257,8	1 243,4	906,4	918,7	829,1
September 1930	2 629,7	1 374,4	1 788,9	1 039,1	932,6	942,2

*) Berichtigung Heft 20, Seite 729: Für Aug.-t 1930 ist statt 865,0 und 986,2 zu setzen: *899,1 und *843,2.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im Oktober 1931.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr betrug im Oktober 1931 79,4 (1913 = 100); sie ging um rd. 3 vH gegenüber dem Vormonat und um 12,1 vH gegenüber Oktober 1930 zurück. Mit Ausnahme der Indexziffer Europa-Empfang ermäßigten sich alle Gruppenindexziffern, zum Teil beträchtlich. Während sich die Pfundabschwächung im Oktober noch fortsetzte, erfolgte eine Umstellung der Frachten auf Gold weder einheitlich noch gleichzeitig und nur für den Verkehr nach bestimmten Gebieten, wie Süd- und Mittelamerika, Westindien, Spanien, Portugal und der Levante. Daneben ging die Linien-schiffahrt verschiedentlich zur Erhebung von Entwertungszuschlägen zur Fracht über, die im allgemeinen aber nur einen Teil der entstehenden Kursverluste decken. Solche Fracht-zuschläge in Höhe von 10 bis 25 vH wurden im Lauf des Berichtsmonats für die Gütertransporte von und nach England, Westafrika und Ostasien vorgenommen. Von der Pfundabschwächung unberührt blieben die Frachten nach Südafrika und Australien, da beim Verkehr dorthin die englischen Reeder die Führung haben. Auch den Trampschiffsraten, die vorwiegend an der Londoner Frachtenbörse gehandelt und damit gleichfalls stark von englischen Interessen beeinflusst werden, wurde, besonders im Verkehr mit Außereuropa, weiter der abgeschwächte Sterlingkurs zugrunde gelegt. Aus diesem Grunde war der deutschen Trampschiffahrt eine Beteiligung am außereuropäischen Frachtgeschäft so gut wie unmöglich.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Oktober 1931 gegen	
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg	Sept. 1931	Oktober 1930 (= 100)
Königsberg-Bremen	Getreide	7,25 RM je 1000 kg	7,25	80	69
» -Niederlande ..	Holz	21,50 hb je stb	13,09	100	98
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	4,00 RM je 1000 kg	4,00	100	100
Rotterdam-Westitalien ...		5/9 sb je 1016 kg	4,63	87	79
Lübeck-Danemark ¹⁾	Steinsalz	5,00 d. Kr je 1000 kg	4,66	88	83
Huelva-Rotterdam	Erz	5/3 ¹ / ₄ sb je 1016 kg	4,75	108	97
Donau-Nordseehäfen	Getreide	14/7	11,75	83	80
Südrußland-Nordseehäfen.		10/9	8,66	84	75
Tyne-Rotterdam	Kohlen	3/8	2,95	89	89
» -Hamburg		3/9 ¹ / ₄	3,07	92	86
» -Stettin		4,25 RM je 1000 kg	4,25	113	94
Oxelösund-Stettin	Eisenerz	2,75 s. Kr. je 1000 kg	3,10	100	92
Südholland-»	Holz	29,00 RM je stb	10,35	116	97
Hamburg-Buenos Aires	Papier ²⁾	22/6 sb je 1000 kg	23,00	100	82
» -Rio de Janeiro	Zement ³⁾	15/-	15,30	100	100
» -New York	Kautsch.	3,25 \$ je 1000 kg	13,69	100	100
» -Japan, China	Maschinen				
(außer Schanghai)	Teile	55/- ⁴⁾ sb je 1000 kg	49,55	95	65
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁵⁾	18/5 ¹ / ₄ sb je 1016 kg	14,90	90	99
Buenos Aires-Hamburg ...	Getreidehensch	14/22 venez je lb	78,00		100
Santos-Hamburg	Kaffee	62/- sb je 1000 kg	63,30	100	100
Vereinig. Staaten, All-It-Nordseehäfen	Getreide	8,25 cts je 100 lbs	7,66	100	115
» » -Hamburg ..	Kupfer	4,75 \$ je 2240 lbs	19,70	100	91
» » -Golf Nordsee..	Petroleum	9/3 sb je 1016 kg	7,45	77	62
» » -Galveston-Bremen	Baumwolle	30,50 cts je 100 lbs	28,33	98	68
Montreal-Nordseehäfen	Getreide ⁵⁾	8,50	7,89	112	100
Karachi, Bombay-Nordseehäfen	Schwergut ⁶⁾	21/- sb je 1016 kg	16,92	98	
Singapore-Hamburg	Zinn	60/- ⁶⁾ sb je 2240 lbs	54,10	96	90
Wladiwostok-Nordseehäfen	Sojabohnen ⁷⁾	23/11 ¹ / ₄ sb je 1016 kg	19,28	84	83

¹⁾ Häfen nördlich Aarhus. — ²⁾ Ausschließlich Sonderzuschlag. — ³⁾ Nach Angaben der Hamburg-Amerika-Linie. — ⁴⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁵⁾ Ab 19. 10. zuzüglich 10 vH.

Im allgemeinen sanken nach der Umrechnung der in Pfund notierten durchschnittlichen Frachtsätze auf Reichsmark die Raten gegenüber dem Vormonat. Beim Gruppenindex Außereuropa-Versand, der am stärksten gegenüber September gesunken ist, kamen neben den durchschnittlich schwächeren Lieferfrachten die besonders ermäßigten Sätze für deutsche Kohlen nach Buenos Aires zur Auswirkung. Der Index Außereuropa-Empfang ging nicht so stark zurück, denn während die Sätze für Getreide vom La Plata, für Petroleum vom Golf von Mexiko und für Sojabohnen von Ostasien erheblich niedriger als im Vormonat waren, wurden die Getreidefrachten von Montreal und Quebec nach den Nordseehäfen mit Rücksicht auf die im November zu erwartende Schließung der Schifffahrt auf dem St. Lorenzstrom um 12 vH erhöht. Der weitere Rückgang der Indexgruppe Europa-Versand wurde durch die niedrigeren Frachten für Ruhrkohlen von Rotterdam nach Westitalien und Nordfrankreich und für Zucker, Salz und Eisen nach England und Skandinavien bestimmt. Der Gruppenindex Europa-Empfang zog dagegen leicht an. Bei der Ostseeschifffahrt nahm infolge der vorgerückten Jahreszeit der Holzversand von Schweden und Finnland

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Versand	Empfang	Versand	Empfang	
Oktober 1930	108,0	86,1	91,9	117,4	78,4	90,3
September 1931 ...	106,9	77	83	99	73	82
Oktober 1931	101,3	72,4	84,0	91,5	68,5	79,4

zu, wobei sich die Raten beträchtlich erhöhten. Auch im Kohlenverkehr zwischen der englischen Ostküste und Kiel, Stettin und Königsberg stiegen die vorwiegend in RM notierten Frachten infolge der Schiffsraumverknappung in der Ostsee um rd. 10 vH. In ähnlichem Maße haben sich die Erzfrachten von Spanien erhöht. Dagegen waren die Raten vom Schwarzen Meer, insbesondere die Getreidefrachtsätze, wegen des anhaltenden Ladungsmangels um rd. 15 vH niedriger als im Vormonat. Der von der Währungsnotlage unbeeinträchtigt gebliebene Gruppenindex für das Küstengebiet senkte sich um 5,2 vH. Ausschlaggebend hierfür war die Herabsetzung einiger Frachten für Getreide und Futtermittel von und nach Königsberg bis zu 20 vH gegenüber September.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im September 1931.

Der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen zeigte im September gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um rd. 0,4 Mill. t. Von der Zunahme entfallen auf die Ankunft rd. 0,1 Mill. t. und auf den Abgang rd. 0,3 Mill. t. An der Zunahme des Verkehrs waren hauptsächlich der Rhein, die Elbe, die Märkischen Wasserstraßen und die Oder beteiligt, während in den Gebieten der Rhein-Ems-Kanäle und der östlichen Wasserstraßen Abnahmen zu verzeichnen waren.

In der Ankunft sind Getreide um 215 000 t und Kohlen um 119 000 t gestiegen, während der Erzmengengang um 202 000 t abgenommen hat; beim Abgang weisen alle Gütergruppen, mit Ausnahme von Holz, eine Zunahme auf. Die größte Steigerung ist beim Getreide mit 117 000 t zu verzeichnen; die Kohlen haben um 71 000 t und Eisen und Eisenwaren um 42 000 t zugenommen.

Bei den Häfen weisen in der Ankunft Berlin (Kohlen), Hamburg (Getreide), Lubeck (Kohlen), Stettin (Kohlen und Getreide) und Emden (Kohlen) größere Verkehrszunahmen auf; ferner haben im Rheingebeiet Köln, Ludwigshafen und Speyer sowie die übrigen mittelhessischen Häfen ihren Verkehr gesteigert, insbesondere beim Getreide. Sehr bedeutende Abnahmen des Verkehrs in der Ankunft sind dagegen — wie schon im Vormonat — infolge der Verringerung der Erzmengenangänge in den übrigen niederrheinischen Häfen und auf den Rhein-Ems-Kanalen eingetreten. Abnahmen, wenn auch geringere, weisen ferner noch die Häfen am Ems-Weser-Kanal, Bremen, Karlsruhe und die übrigen ostpreussischen Häfen auf.

Im Abgang war die Verkehrszunahme bei den einzelnen Häfen im allgemeinen etwas stärker als in der Ankunft. Die größten Zunahmen hatten hier Duisburg-Ruhrort (Kohle und Düngemittel), Hamburg (Getreide und Kohle), Kosel (Kohle) und Berlin. Verkehrsabnahmen zeigen die Rhein-Ems-Kanäle und die übrigen märkischen Häfen.

Der Abgang von Erzen betrug insgesamt 185 000 t (davon 45 000 t aus Emden, 31 000 t aus Duisburg-Ruhrort und 30 000 t aus Stettin), der Abgang

Güterverkehr der wichtigsten Binnenhäfen ¹⁾ im September 1931	Ankunft						
	Alle Güterarten	davon			Alle Güterarten	davon	
		Stein- und Braunkohle	Erze	Getreide		Stein- und Braunkohle	Eisen- und Eisenwaren
	1 000 t						
Königsberg	50	2	—	7	16	6	1
Übriges Ostpreußen (5) ...	21	5	4	1	16	1	0
Kosel	23	—	19	0	160	153	1
Breslau	26	2	1	5	33	—	1
Mittlere Oder u Warthe (6)	18	4	0	3	36	14	0
Stettin und Swinemünde	153	61	0	27	107	33	3
Berlin insgesamt	526	243	0	25	94	3	4
Übrige mark. Häfen (10)	51	32	—	2	94	15	3
Sächsische Elbhäfen (4) ..	69	2	4	11	72	26	9
Magdeburg	48	5	3	5	61	2	1
Übrige Elbhäfen (10) ...	48	9	5	2	109	2	1
Hafen Hamburg	366	22	7	65	461	100	6
Halle	9	—	0	0	13	0	0
Lubeck	49	15	2	1	23	—	2
Holstein (4)	24	5	—	10	13	0	0
Ober- und Mittelweser (5)	11	2	—	2	28	6	0
Bremen	112	42	—	12	35	5	1
Übrige Unterweser (5) ...	30	9	0	2	25	1	0
Ems-Weser-Kanal (5) ...	86	75	—	2	73	—	1
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	299	18	124	15	1 163	997	74
Emden	175	130	—	0	62	2	—
Kehl	99	47	—	32	26	7	1
Karlsruhe	154	134	0	1	19	1	4
Mannheim	331	180	2	43	69	10	2
Ludwigshafen und Speyer	144	80	10	9	71	1	17
Manz	90	51	2	1	34	0	2
Übriger Mittelrhein (10) ..	111	35	0	14	258	188	1
Köln	92	8	5	20	128	79	12
Düsseldorf	93	2	0	29	62	3	18
Duisburg-Ruhrort	155	3	33	27	1 123	947	33
Übriger Niederrhein (13) ..	478	5	287	21	541	282	117
Heilbronn und Jagstfeld ..	6	4	—	0	17	—	0
Bayerscher Main (3)	50	31	—	0	13	0	1
Frankfurt und Umg. (4) ..	167	128	2	5	46	0	3
Regensburg und Passau ..	16	1	0	3	39	2	5
Alle Häfen	4 180	1 392	510	402	5 140	2 886	324
Dagegen Vormonat	4 075	1 273	712	187	4 813	2 815	282
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	1 127	139	261	301	2 419	1 433	238
Dagegen Vormonat	1 201	134	402	176	2 336	1 382	229

¹⁾ Bei den Hafengruppen ist in Klammern die Zahl der Häfen angegeben.

von Getreide 283 000 t (Hamburg 101 000 t) und die Ankunft von Eisen und Eisenwaren 112 000 t (Emden 25 000 t und Hamburg 24 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 169 000 t (Mannheim 26 000 t) und im Abgang auf 61 000 t; der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 104 000 t (Hamburg 45 000 t und Bremen 24 000 t) und im Abgang auf 200 000 t (Duisburg-Ruhrort 69 000 t und übrige Elbehäfen 44 000 t).

Die Reichspost im 3. Vierteljahr 1931.

Im 3. Vierteljahr 1931 hat der Postverkehr, nachdem er im 2. Vierteljahr eine schwache Belebung erfahren hatte, im ganzen wieder nachgelassen.

Der Briefverkehr ging um 7,1 vH zurück; dabei war im innerdeutschen Verkehr allein der Rückgang ein wenig stärker, während der Briefversand nach dem Auslande etwas zugenommen hat. Der Paketverkehr nahm ebenfalls um 7,1 vH ab. Im Postzahlungsverkehr war der Gesamtbetrag der Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen um 3,6 vH kleiner, die Summe der Auszahlungen (2 319 Mill. *ℛℳ*) dagegen um 2,6 vH größer als im Vorvierteljahr. Im Postscheckverkehr ist bei einer Zunahme der Zahl der Konten der Guthabenbestand der Postscheckkunden gesunken; er betrug im Berichtsvierteljahr im Durchschnitt 523,6 Mill. *ℛℳ* gegenüber 529,2 Mill. *ℛℳ* im Mittel des Vorvierteljahrs. Auch der Umsatz (Summe der Gutschriften und Lastschriften) ist — offenbar im Zusammenhang mit den Bankschwierigkeiten, die im Juli und August eintraten — zurückgegangen (von 31,3 auf 30,0 Milliarden *ℛℳ*). Der Telegrammverkehr war insgesamt um 5,2 vH, darunter der Inlandverkehr um 7,2 vH schwächer; nur der Funkverkehr (der ausschließlich mit dem Ausland stattfindet) zeigte um 2 vH höhere Ziffern. Im Fernsprechverkehr war die Zahl der Gespräche im ganzen um 4,8 vH niedriger; der Fernsprechverkehr mit dem Ausland, für den Kabelnetz und Funkverbindungen wieder erweitert und verbessert wurden, gestaltete sich etwas lebhafter. Die Zahl der Sprechstellen, insbesondere der Hauptanschlüsse, ging geringfügig zurück. Der Kreis der Rundfunkteilnehmer hat sich in demselben Umfang, in dem er sich im Vorvierteljahr verkleinert hatte, wieder vergrößert. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer, die Gebührenfreiheit — in der Hauptsache wegen Erwerbslosigkeit — genießen, hat sich von 171 000 Ende Juni (wesentlich stärker als der Neuzugang) auf 218 000, das sind fast 6 vH der Gesamtzahl, erhöht.

An Einnahmen sind der Reichspost im Berichtsvierteljahr 0,9 vH mehr als im Vorvierteljahr zugeflossen. Diese Steigerung beruht vor allem auf den größeren Erträgen, die aus dem Postscheckverkehr einkamen, wobei es sich wahrscheinlich im wesentlichen um erhöhte Zinseinnahmen im Juli handeln dürfte. Auch im Fernsprechverkehr wurden größere Einnahmen erzielt, während sich im eigentlichen Postverkehr und im Telegramm- (einschließlich Funk-) verkehr geringere Einnahmebeträge ergaben.

Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1930 war der Verkehr der Reichspost im Berichtsvierteljahr in allen Dienstzweigen schwächer, und zwar besonders im Telegrammverkehr (um etwa $\frac{1}{5}$), im Postzahlungsverkehr (um etwa $\frac{1}{8}$ der Gesamtsumme der Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen) und im Paketverkehr (um etwa $\frac{1}{10}$); der Fernsprechverkehr war im ganzen um rd. 5 vH und der Briefverkehr um rd. 4 vH geringer. Die

Zahl der Rundfunkteilnehmer war dagegen um mehr als 15 vH größer. Im Berichtsvierteljahr waren die Einnahmen der Reichspost insgesamt (einschl. der durchlaufenden Gebühren) um rd. 6 vH geringer als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs.

Betriebsergebnisse der Reichspost	1931		1930
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Briefverkehr (Sendungen ¹⁾ in Mill. Stück ²⁾			
a) innerhalb des Deutschen Reichs	28,724	31,139	30,283
b) nach dem Ausland	1,758	1,663	1,506
c) aus dem Ausland	0,879	0,946	0,917
Zusammen	31,361	33,748	32,706
Paketverkehr (Pakete in 1 000 Stück ²⁾			
a) innerhalb des Deutschen Reichs	50 942	54 872	56 177
b) nach dem Ausland	2 660	2 779	2 953
c) aus dem Ausland	719	846	861
Zusammen	54 321	58 497	60 531
Postzahlungsverkehr			
Einzahl. auf Zahlk. u. Postanw. in Mill. <i>ℛℳ</i> ²⁾	4 988	5 175	5 759
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>ℛℳ</i> ²⁾	30 008	31 267	35 023
Postscheckkonten (Ende des Vierteljahrs)...	1 008 856	1 002 604	987 649
Telegrammverkehr (in 1 000 Stück ²⁾)			
a) innerhalb des Deutschen Reichs	3 870	4 170	5 036
b) nach dem Ausland	1 470	1 508	1 770
c) aus dem Ausland	1 478	1 516	1 760
Zusammen	6 818	7 194	8 566
darunter im Funkverkehr befördert			
a) im Europaverkehr { nach dem Ausland	163,3	154,0	166,5
{ aus dem Ausland	186,7	177,7	193,0
b) im Überseeverkehr { nach dem Ausland	116,7	125,4	141,8
{ aus dem Ausland	105,0	103,2	98,3
Zusammen	571,7	560,3	599,6
Fernsprechverkehr (in 1 000)			
Sprechstellen am Ende des Vierteljahrs	3 222	3 243	3 227
davon Hauptanschlüsse	1 935	1 955	1 952
Nebenschlüsse	1 222	1 224	1 216
Öffentliche Sprechstellen	65	64	59
Ausgeführte Gespräche ²⁾			
a) Ortsgespräche	527 503	557 052	554 242
b) Vororts-, Bezirks- und Schnellgespräche	14 054	14 642	13 805
c) Ferngespräche { innerhalb des Deutschen Reichs	54 110	54 318	59 271
{ nach dem Ausland	835	817	838
{ aus dem Ausland	762	732	867
{ im Durchgang durch das Deutsche Reich	39	39	36
Zusammen (a bis c)	597 303	627 600	629 059
Rundfunk			
Rundfunkteiln. am Ende d. Vierteljahrs (in 1000)	3 732	3 720	3 242
Gesamteinnahmen in Mill. <i>ℛℳ</i> ²⁾	487,124	482,872	552,092
darunter aus dem Telegrammverkehr	12,360	12,607	20,941
aus dem Fernsprechwesen	169,514	167,900	181,755
aus dem Funkwesen	14,189	15,171	23,070

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen. — ²⁾ Auf einem Tage (durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagszählungen). — ³⁾ Während des ganzen Vierteljahrs. — ⁴⁾ Ohne die durchlaufenden Gebühren im Betrage von 32,1 Mill. *ℛℳ*, die in den Einnahmen für 1930 mitenthalten sind. — ⁵⁾ Ohne die durchlaufenden Gebühren im Betrage von 22,1 Mill. *ℛℳ*, die in den Einnahmen für 1930 mitenthalten sind.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang November 1931.

Die an den Weltmärkten für einige Waren, z. B. Getreide, Kaffee, Nichteisenmetalle, Textilien eingetretene Preissteigerungen haben sich im inländischen Preisniveau im ganzen kaum ausgewirkt, zumal die Preise bereits Anfang November an den meisten Märkten wieder nachgegeben haben. An den Märkten der überwiegend inlandsbestimmten Rohstoffe hat sich — außer beim Schrott — der Preisrückgang zum Teil fortgesetzt. Vor allem sind die Preise für Bausoffe, Papierrohstoffe, Papier, Chemikalien sowie für industrielle Fertigwaren gesunken. Für diese wurden im einzelnen Preisrückgänge für landwirtschaftliche Maschinen, Handwerkszeug, Möbel, Hausrat und Textilwaren gemeldet.

An den landwirtschaftlichen Märkten haben sich die Getreidepreise im Zusammenhang mit der Hausse am Welt-

markt und auch wohl unter dem Einfluß erhöhter Schätzungen über den in laufenden Erntejahr erforderlichen Zuschußbedarf Deutschlands an Getreide stark erhöht. An der Berliner Börse stieg der Weizenpreis für Mittelqualität (75/76 kg je hl) auf 228 bis 231 *ℛℳ* und der Roggenpreis (72/73 kg je hl) auf 199 bis 201 *ℛℳ* je t ab märkischer Station. Dagegen sind die Schlachtviehpreise bei saisonmäßig zunehmendem Angebot und geringer Kaufkraft beträchtlich gesunken. Im Monatsdurchschnitt Oktober lagen in Berlin die Preise für beste Ochsen auf 67 vH, für Kühe auf 61 vH, für Schweine auf 62 vH und für Kälber (München) auf 47 vH des durchschnittlichen Standes im Oktober der Jahre 1925 bis 1927. Die Erhöhung der Indexziffer für Vieherzeugnisse ist hauptsächlich auf saisonmäßige Preissteigerungen für Eier zurückzuführen. Die Butterpreise

sind nach ihrem in der zweiten Oktoberhälfte eingetretenen Anstieg wieder fast auf den Stand von Anfang Oktober, dem tiefsten seit der Vorkriegszeit zu verzeichnenden Stand, zurückgegangen. Für inländische Butter I. Qualität wurde in Berlin Anfang November 228 *R.M.* je 100 kg (ohne Verpackung ab Erzeugerstation) notiert. Die Preise für Futtergetreide und Kraftfuttermittel haben sich zum Teil im Zusammenhang mit der Preissteigerung für Brotgetreide erhöht; für Ölkuchen war die Nachfrage besonders im Ausland vorübergehend stärker belebt.

Die Preissteigerungen am Getreidemarkt haben sich auch in einer Erhöhung der Preise für Mehl ausgewirkt. Von Mitte Oktober bis Anfang November sind an der Berliner Börse die Preise für Weizenmehl um 0,75 bis 1,75 *R.M.* je 100 kg und diejenigen für Roggenmehl um 1,25 bis 1,75 *R.M.* je 100 kg gestiegen.

Am Futtergetreidemarkt wurden Anfang November folgende Höhepunkte der Preise verzeichnet: Futter- und Industriergerste 173 bis 177 *R.M.*, Braugerste 177 bis 180 *R.M.* und Hafer 152 bis 155 *R.M.*

Getreidepreise im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft an der Berliner Börse.

Wochendurchschnittspreis in <i>R.M.</i> je t	Weizen Lieferung im			Roggen Lieferung im			Hafer Lieferung im		
	Oktober	Dez.	März	Oktober	Dez.	März	Oktober	Dez.	März
	Woche								
12. 10.—17. 10. 1931	228,2	231,5	—	197,0	197,3	—	151,3	154,4	—
19. 10.—24. 10. "	229,4	230,7	239,7	196,3	196,5	203,5	154,8	155,4	—
26. 10.—31. 10. "	232,3	234,3	245,8	200,8	200,8	207,3	160,3	159,0	167,4
2. 11.—7. 11. "	—	241,0	251,3	—	207,8	213,3	—	—	168,0
9. 11.—14. 11. "	—	238,6	247,8	—	204,7	209,8	—	—	161,3
16. 11.—21. 11. "	—	239,8	248,9	—	208,5	214,6	—	—	160,9

¹⁾ Notierungen vom 22.—24. 10.

Großhandelspreise im Oktober 1931 in *R.M.*

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 11. Jg. 1931, Nr. 4, S. 144, einzelne Änderungen s. Nr. 6, S. 231, Nr. 8, S. 325, Nr. 10, S. 336, Nr. 12, S. 456, Nr. 14, S. 529, Nr. 16, S. 604, Nr. 18, S. 666 und Nr. 20, S. 731.

Ware und Ort	Menge	Oktober 1931		Ware und Ort	Menge	Oktober 1931		Ware und Ort	Menge	Oktober 1931	
		Monats-durchschnitt	Wochendurchschnitt (1913=100)			Monats-durchschnitt	Wochendurchschnitt (1913=100)			Monats-durchschnitt	Wochendurchschnitt (1913=100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin.....	1 t	187,90	120,8	Pfeffer, Hbg., unverzollt..	100 kg	95,00	113,8	Leinwand, Berlin.....	1 kg	2,84	115,0
Breslau.....		202,30	127,3	Erdnußöl, Harburg.....		61,72	83,4	Rohseide, Krefeld.....		21,85	55,3
Mannheim.....		217,20	126,4	Kokosöl, Harburg.....		44,09	44,4	Kunstseide, Krefeld.....		5,20	41,6
Weizen, Berlin.....		215,80	114,7	Margarine, Berlin.....	50 kg	54,00	84,4	Hanf, Roh-, Füssen.....		0,62	76,5
Breslau.....		219,00	114,2	Fettförderkohle, rh.-westf., rh.-westf., Hbg.	1 t	15,40	124,8	Hanf, Roh-, Füssen.....		1,88	101,6
Köln.....		229,30	112,3	Gasstückkohle I, rh.-westf., Gasstückkohle, obersch., Flammstück-, niedersch., Flammst. Nußk., dp. ga. Hamburg		20,10	138,6	Jute, Roh-, eif Hamburg		0,31	54,4
eif Hamburg.....		100,10	60,7	Steinkohlenbriketts, rh.-westf., Hochofenkoks, rh.-westf., Gasbriketts III, Berlin..		17,22	119,6	Jutegarn, Hamburg.....		0,61	73,5
Gerste, Brau-, Berlin.....		167,00	94,9	Flammst. Nußk., dp. ga. Hamburg		22,43	125,3	Jutewebe, Hamburg.....		0,72	63,7
Futter- und Industrie-, Berlin aus Futter-, unverz., Hbg. ¹⁾		156,60	104,0	Feinblech, Bas. Siegen.....		22,19	127,5	Jutesäcke, Hamburg.....	1 St.	0,51	70,8
Hafer, Berlin.....		143,70	90,0	Eisen, Guß-, III, ab Apach		19,10	137,0	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,33	54,1
Mais ²⁾ , Donau-(Gallos), eif Hamburg		62,00	—	Lux-, III, ab Apach		34,00	134,9	Ochsenhäute, Frig. d. Hbg.		0,43	46,7
La Plata, eif Hbg.....		58,50	50,9	Braunkohlenbrik., mitteld.		16,00	168,6	Rindschäute, Frankfurt a. M.		—	—
Roggenmehl, 9/1 (etwa 70%) Bln.	100 kg	27,69	132,8	Eisenerz, schwed., frei Ruhr, Düsseld.		21,00	127,3	Buen. Air., Hamburg		0,48	33,1
Weizenmehl, 000, Berlin.....		29,73	110,5	Hitaa-Hitaa, eif Rotterdam		14,30	79,9	Roßhäute, Leipzig.....	1 St.	8,85	42,1
Roggenkleie, Berlin.....		9,39	85,7	Spatsenstein, ab Grube		19,40	102,9	Kalbteile, Berlin.....	1/2 kg	0,35	36,8
Haferfloeken, Berlin.....		35,50	88,8	Schrott, Stahl-, Düsseldorf Kern-, Düsseldorf Kern-, Berlin.....		22,90	40,9	München.....		0,40	42,1
Kartoffeln, Berlin.....	50 kg	1,57	106,1	Eisen, Guß-, III, ab Oberhaus		78,00	104,7	Unterleder, Hamburg.....	1 kg	3,60	90,0
Breslau.....		1,12	75,7	Lux-, III, ab Apach		68,00	107,9	Kalbleder, Frankfurt a. M.	1 [E]	1,07	91,1
Fabr., Breslau.....		0,052	87,0	Knüppel, Bas. Dortmund		110,50	110,5	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		1,31	131,0
Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	49,35	105,0	Stabweisen, Bas. Oberhaus		128,00	118,0	Treibriemenleder, Berlin..	1 kg	4,40	95,2
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	27,50	108,5	Formeisen, Bas. Oberhaus		125,00	109,9	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg N	71,00	53,8
Kartoffelfloeken, Breslau.....		13,54	—	Keßbleche, Bas. Essen.....		149,00	124,1	Thomasmehl, Aachen.....		25,00	102,0
Hopfen, Nürnberg.....		101,00	31,2	Mittelbleche, Bas. Essen od. Bln.		151,00	118,9	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		36,59	104,3
Bier, Bayern.....	1 hl	37,00	205,6	Feinblech, Bas. Siegen.....		160,00	120,8	Kalidungesatz, Sondershausen		18,88	116,7
Zucker, Magdeburg.....	50 kg	20,46	174,9	Weißblech, ab Werk.....	101 kg	35,25	89,8	Petroleum, Berlin.....	100 kg	34,79	174,0
Hamburg.....		—	—	Maschinenflußbruch, Berlin	1 t	39,00	—	Benzin	100 l	27,32	83,5
Erbsen, Berlin.....	100 kg	—	—	Kupfer, Elektrolyt., Berlin	100 kg	69,86	47,8	Benzol		39,06	157,5
Bohnen, Breslau.....		21,00	78,8	Blei, prompt Berlin.....		21,75	55,8	Treiböl, ab Werk.....	100 kg	13,50	150,0
Stroh, Berlin.....		1,60	—	Zink, Hamburg.....		20,69	45,6	Gasöl, ab Hamburg.....		10,55	100,0
Heu, Berlin.....		2,85	59,9	Zinn, Hamburg.....		232,15	55,4	Maschinenöl ab		21,95	84,4
Trockenschnitzel, Berlin..		6,08	68,6	Nickel, Berlin.....		350,00	107,7	Maschinenfett Wilhelmsburg		31,00	88,6
Leinkuchen, Berlin.....		13,36	95,4	Antimon, Berlin.....		47,73	76,4	Leindl., Hamburg.....		31,00	58,5
Sojaschrot, Berlin.....		11,61	—	Aluminium, Berlin.....		170,00	100,0	Paraffin, Hamburg.....		31,50	78,8
Ochsen, Berlin.....	50 kg	36,30	69,9	Silber, Berlin.....	1 kg	42,95	52,7	Talg, eif Hamburg.....		40,00	53,3
München.....		40,40	75,4	Gold, fein, Berlin.....	1 g	2,87	102,1	Kautschuk, r. s. s., Hambg.	1 kg	0,44	7,1
Kühe, Berlin.....		26,30	57,4	Platin, Pforzheim.....		5,05	84,2	f. P. h., Hambg.		0,50	6,4
Breslau.....		31,30	74,7	Kupferbleche, Berlin.....	100 kg	111,70	63,3	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	20,50	113,6
Schweine, Berlin.....		49,60	84,6	Zinkblech, Berlin.....		34,87	64,5	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		27,00	128,6
Hamburg.....		46,40	82,1	Aluminiumbleche, Berlin..		37,31	47,5	Packpapier, Berlin.....		31,50	116,7
Frankfurt a. M.		48,70	79,3	Messingbleche, Berlin.....		116,15	85,1	Pappe, ab Fabrik.....		21,00	131,3
Kälber, Berlin.....		50,30	87,0	Messingdraht, Bas. Oberhaus		37,31	47,5	Mauersteine, Berlin.....	1000 St.	23,95	136,9
München.....		38,80	62,5	Wolle, Dtsch. A., loco Lagerort	1 kg	3,13	72,5	Dachziegel, Berlin.....		51,15	148,3
Schafe, Berlin.....		31,60	75,4	Kammz., G. 58r, loco Bradford		3,19	69,2	Kalk, Berlin.....	10 t	240,40	141,4
Ochsenfleisch, Berlin.....		64,50	78,2	Austral, loco		4,00	73,0	Zement, Berlin..		430,00	139,2
Schweinefleisch, Berlin..		67,20	96,6	La Plata } Lager-		3,78	71,9	Breslau.....		390,00	131,8
Schellfische, Wesermünd. o.	1 kg	0,79	133,9	Buen. Air. } ort		2,48	67,9	Leipzig.....		443,00	127,7
Kabeljau, Wesermünde..		0,32	152,4	Chivirot, 130 cm, Berlin..	1 m	1,65	91,7	München) Verpack.		509,00	137,6
Herings, Stettin.....	1 Faß	22,00	95,7	Serge, mittl. 130 cm, Berlin		3,40	104,6	Essen.....		379,00	122,3
Milch, Frisch-, (A), Berlin	100 l	14,42	96,1	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	0,67	51,7	Röhren, schmiedeeis., ab Werk gußeis., fr. Berlin.	100 m	90,00	125,0
Werk-, (B), Berlin.....		9,63	—	Baumwollgarn, Augsburg.....		1,32	73,7	Balken, Berlin.....	1 cbm	63,00	108,6
Butter, Berlin.....	100 kg	235,86	100,1	Kretonne, Augsburg.....	1 m	0,28	92,1	Kanholz, Berlin.....		51,00	106,3
Käse, Kempten.....	1 kg	1,52	102,7	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		0,45	129,7	Schalbreiter, Berlin.....		47,00	114,6
Talg, Berlin.....	100 kg	60,00	62,5	Flachs, Schwing-, ab Stat.	1 kg	—	—	Stammbreiter, Berlin.....		107,00	118,9
Schmalz, Hbg., unverzollt		87,68	78,3	Litauer, fr. Grenze		0,44	67,7	Fensterglas, ab Werk.....	1 qm	1,60	94,1
Speck, Berlin.....		169,00	105,2			—	—	Dachpappe, ab Werk.....	100qm	40,00	170,2
Eier, im, gesch. 33—39 g, Berlin	100 St.	11,06	156,4			—	—	Leinölfirnis, Berlin.....	100 kg	42,80	69,0
frische über 33 g, Köln..		11,43	166,9			—	—	Schwefelsäure, ab Werk..		6,00	133,3
Reis, Hamburg, verzollt..	100 kg	20,00	76,9			—	—	Salzsäure, ab Werk.....		1,70	85,0
Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	40,75	61,3			—	—			—	—
Gatzenhala, Hbg. } un-		74,00	97,4			—	—			—	—
Tee, Hamburg.....	1 kg	2,06	114,4			—	—			—	—
Kakao, Hamburg.....	100 kg	47,00	40,9			—	—			—	—
Tabak, Hamburg.....	1 kg	1,10	68,8			—	—			—	—

¹⁾ Zoll 180 *R.M.* je t. Ermäßigter Zoll von 50 *R.M.* je t bei der Einfuhr gegen Bezugsscheine, die bei Abnahme einer entsprechenden Menge Kartoffelfloeken gewährt werden. — ²⁾ Für Mais auf Bezugsschein (gegen Ablieferung von garantierten Frischeiern) ist ein Zoll von 25 *R.M.* und ein Zuschlag für die Heichmaisstelle von 5 *R.M.* zu entrichten. — ³⁾ 2. Monatshälfte. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 1,48 *R.M.* — ⁵⁾ Je Stärkeprozent. — ⁶⁾ Monatsdurchschnitt Oktober 1913 = 0,06 *R.M.* — ⁷⁾ Ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Sack (0,50 *R.M.*). — ⁸⁾ Preise für Hausbrand im Kerngebiet; für fruchtungsünstige Absatzgebiete werden je nach der Marktlage Preisnachlässe gewährt. Für Industriezwecke 13,40 *R.M.* — ⁹⁾ Nominell. — ¹⁰⁾ Für Mengen von 500 kg bis unter 1 t. — ¹¹⁾ Preise in *R.M.*. — ¹²⁾ In Schiffs Ladungen 5 *R.M.* weniger. — ¹³⁾ Nach Abzug eines Sonderrabatts von 7 *R.M.* — ¹⁴⁾ Bis 14. Oktober 520, ab 15. Oktober 500 *R.M.* — ¹⁵⁾ Vergl. die Darstellung auf S. 799. — ¹⁶⁾ Für Industrie und Hausbrand; für Bunkerzwecke 16,90 *R.M.* (Meßz. 98,3).

157 RM je t. Die Verkaufspreise der Reichsmaisstelle sind für die Zeit vom 4. bis 24. November in unveränderter Höhe festgesetzt worden¹⁾. Von den Kraftfuttermitteln hat sich von Mitte Oktober bis Anfang November der Preis für Sojaschrot (46 vH Protein und Fett) auf 12,10 RM und derjenige für Erdußkuchen (50 vH) auf 13,85 RM je 100 kg erhöht.

Weizen- und Roggenpreise in RM je t	Weizen						Roggen				
	Chi-	Uer-	Ber-	New	Hamburg	Ber-	Chi-	Ber-	Ber-	Pos-	
	cago	pool	lin	York	eif	lin	cago	lin	lin	sen	
	Terminpreise ¹⁾			Effektivpreise			Terminpreise ¹⁾		Effektivpreise		
			Red-	Non	Russis-	ab	ab	ab	ab		
			winter	III ²⁾	5,	mar.	mirk	mirk	mirk		
			10 ³⁾	2,	22 ⁴⁾	Stat	Stat	Stat	Stat		
August 1931	81	91	225	94	—	83	208	62	181	161	94
September	76	87	228	94	—	83	213	63	192	181	102
Oktober	80	87	232	100	—	82	216	66	198	188	106
12.10.-17.10.31	78	87	232	98	—	85	215	64	198	187	106
19.10.-24.10.	83	89	231	104	—	87	215	67	197	186	106
26.10.-31.10.	90	95	234	110	—	—	2.9	71	201	192	106
2.11.-7.11.	100	105	241	121	—	—	228	81	208	199	110
9.11.-14.11.	95	99	239	115	—	5)	101	84	205	196	117
16.11.-21.11.	91	96	240	110	—	8)	96	83	209	199	—

¹⁾ Dezembertermin. — ²⁾ Notizen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden Monat. — ³⁾ 2 Monatshälften. — ⁴⁾ Vorläufig. — ⁵⁾ Not. v. 11. bis 14. 11. — ⁶⁾ Not. v. 16. u. 17. 11.

Am Kartoffelmarkt sind die Preise weiter leicht gestiegen. Die in Berlin notierten Erzeugerpreise stellten sich auf 1,35 bis 1,45 RM je 50 kg für weiße, 1,60 bis 1,80 RM für rote und 1,90 bis 2,20 RM für gelbe Speisekartoffeln. Die Preise für Fabrikkartoffeln haben sich seit Anfang Oktober von 5,5—6,5 RM auf 6,5—7,5 RM je Stärkeprozent von 50 kg Ware erhöht.

Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse	Ware und Marktort	Menge	Meßziffern ¹⁾ für				
			Sept.	Sept.	Okt.	Okt.	
			1931	1925/27	1913	1925/27	
			RM	= 100	= 100	= 100	
Roggen, mark., Berlin ...	1 t	181,00	187,90	87,8	118,5	92,2	125,4
Weizen, Man. II, eif. Hamb.	"	213,40	215,80	87,0	114,4	89,0	122,3
Hafer, märk., Berlin ...	"	97,70	100,10	37,4	60,5	39,5	65,9
Kartoffeln, rote, Berlin ...	50 kg	137,90	143,70	74,1	87,7	75,5	92,9
Zucker ²⁾ , Magdeburg ...	"	1,43	1,57	60,9	91,7	59,5	106,1
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin	"	21,15	20,46	102,4	180,8	108,1	174,1
Kuhe, a u. b, Berlin ...	"	39,10	36,30	68,6	73,4	67,2	69,5
Schweine, 100-120 kg, Bin.	"	28,30	26,30	61,1	60,5	60,6	56,8
Kalbcr, e. München ...	"	55,80	49,60	66,6	93,3	62,1	83,8
Butter, Ia, Berlin ...	100 kg	42,10	38,80	54,3	69,1	46,7	62,8
Eier, Trink-, über 65 g, Bin.	100 Stk.	248,92	235,86	66,2	105,5	62,1	95,0
	"	11,21	12,17	70,8	137,2	68,0	129,2

¹⁾ Preise für September und Oktober 1925/27 und 1913 s. »W. u. St.« 10. Jg. 1930, Nr. 20, S. 926 und Nr. 22, S. 911; vergleichbare Preise für Roggen September 1913 = 152,70 RM, Oktober 1913 = 149,90 RM, Weizen September 1913 = 186,60 RM, Oktober 1913 = 176,40 RM, Hafer September 1913 = 157,30 RM, Oktober 1913 = 154,70 RM. — ²⁾ Gemahlener Melis, ohne Steuer und Sack.

Um die Kohlenversorgung der erwerbslosen Bevölkerung für den kommenden Winter zu erleichtern, haben sich sämtliche Kohlensyndikate bereit erklärt, für Erwerbslose und Empfänger von Wohlfahrtsunterstützungen Kohlen zu ermäßigten Preisen abzugeben. Ebenso trägt der Kohlenhandel seinerseits zu einer Verbilligung dieser Kohle durch Ermäßigung des Handelsrabattes und der Kleinhandelsaufschläge bei. Schließlich hat auch die Reichsbahn die Fracht für Erwerbslosenkohle für alle Entfernungen gleichmäßig um 3 RM je 50 kg ermäßigt¹⁾.

Die Werkseinkaufspreise für Stahlschrott haben sich in Rheinland-Westfalen Anfang November auf 27 und diejenigen für Kernschrott auf 25 RM je t erhöht; inzwischen ist wieder eine Abschwächung um 1 RM je t eingetreten.

Mit Wirkung ab 12. November wurde der Preis für Thomas-mehl von 25 auf 22,5 RM je kg P₂O₅ (einschließlich 100 kg = Jutesack) ermäßigt. Gleichzeitig wird bis auf weiteres eine Bezugsvergütung von 45 RM je 10 t für Aufträge auf sofortige Lieferung gewährt. Gegenüber dem Preis im Vorjahr von 32 RM ist für sofortige Lieferung ein Preisrückgang um 39 vH eingetreten.

Am Treibstoffmarkt werden die Konventionspreise, auf die bei Abnahme von mehr als 100 l im Monat ein Nachlaß von 2 RM gewährt wird, zum Teil weiter unterboten.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 21, S. 754. — ²⁾ Der Preisnachlaß beträgt z. B. für ostelbische Braunkohlenbriketts in Berlin insgesamt 14 RM je 50 kg, wovon auf das Braunkohlensyndikat 5 RM, auf die Reichsbahn 3 RM, auf den Großhandel erster Hand 1 RM und auf den Platz- und Kleinhandel 5 RM entfallen. In Hamburg beträgt die Verbilligung für schottische Nußkohle bei einem Normalpreis von 1,72 RM je 50 kg 23 1/2 RM. Der gleiche Nachlaß ist auch für Briketts (Normalpreis 1,90 RM) festgesetzt.

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100)	Oktober 1931		November 1931		
	Monats-	Veränderung	28.	4.	11.
Indexgruppen					
I. Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	112,5	+ 0,7	114,4	117,0	115,7
2. Vieh	76,9	— 9,2	75,2	71,5	70,8
3. Vieherzeugnisse	106,7	— 1,6	109,9	109,7	108,9
4. Futtermittel	95,5	— 1,3	96,8	99,1	98,9
Agrarstoffe zusammen	98,5	— 2,6	99,6	99,6	98,8
5. II. Kolonialwaren	94,7	+ 0,6	95,0	94,7	94,6
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	130,0	+ 0,6	129,7	129,7	129,7
7. Eisenrohstoffe und Eisen	113,1	— 0,5	113,1	113,3	113,2
8. Metalle (außer Eisen)	58,9	— 1,7	59,2	58,3	59,6
9. Textilien	67,2	— 2,3	68,8	68,7	69,1
10. Häute und Leder	79,0	— 2,0	78,4	78,6	78,8
11. Chemikalien	116,8	— 0,5	117,4	116,8	116,8
12. Künstliche Düngemittel	74,0	+ 0,5	74,0	74,4	74,4
13. Technische Öle und Fette	105,5	— 3,7	104,8	105,3	105,3
14. Kautschuk	7,1	— 6,6	7,1	7,0	7,1
15. Papierstoffe und Papier	114,1	— 0,6	114,5	113,2	113,2
16. Baustoffe	122,6	— 1,0	122,3	122,3	122,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	99,4	— 0,7	99,5	99,5	99,6
IV. Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	130,2	— 0,2	129,9	129,6	129,3
18. Konsumgüter	135,8	— 1,5	135,3	134,8	134,4
Industrielle Fertigwaren zus.	133,4	— 0,9	133,0	132,6	132,2
V. Gesamtindex	107,1	— 1,4	107,4	107,3	107,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt September. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Oktober.

Am Baustoffmarkt erfolgten Freisherabsetzungen für Mauersteine, gußeiserne Rohre und für Zement (Süddeutschland).

Der Goldpreis.

Der Preis des Goldes ist in den Goldwährungsländern grundsätzlich durch den Münzfuß festgelegt. Durch das Reichsbankgesetz vom 30. August 1924, das am 11. Oktober 1924 in Kraft trat, wurde er für Deutschland auf 2,79 RM für das Gramm Feingold festgesetzt. Der Münzfuß der Bank von England beträgt für eine Unze ¹⁾ Münzgold (¹¹/₁₂ fein) 77 s 10 ¹/₂ d. Der statuarisch festgelegte Ankaufspreis der Reichsbank beträgt 2,784 RM je g. Der Verkaufspreis für Gold zu gewerblichen Zwecken, wobei es sich um verhältnismäßig geringe Mengen handelt, wird von der Reichsbank je nach der Höhe der Verwaltungskosten bemessen und stellt sich seit längerem auf 2,80 RM je g. Der Ankaufspreis der Bank von England betrug vor Aufgabe des Goldstandards 77 s 9 d je Unze, während der Verkaufspreis sich auf 77 s 10 ¹/₂ d stellte. Beide Preise waren durch die Gold Standard Act vom 28. April 1925, die vom Parlament am 13. Mai 1925 angenommen wurde, festgelegt. Für Feingold ergab sich somit — rechnerisch — ein Ankaufspreis von 84 s 9 ¹/₂ d und ein Verkaufspreis von 84 s 11 ¹/₁₁ d je Unze (2,79 RM je g).

Am freien Londoner Goldmarkt waren die Schwankungsgrenzen des Goldpreises vom 29. April 1925 bis Mitte 1930 durch die An- und Verkaufspreise der Bank von England bestimmt. Die Preise schwankten zwischen 84 s 9 ¹/₂ d und 84 s 11 ¹/₂ d. (Nach den täglichen Veröffentlichungen der »Times«.) In Deutschland stellte sich gleichzeitig der Großhandelspreis für Gold auf 2,80 bis 2,82 RM je g.

Die ersten Störungen am Londoner Goldmarkt traten Mitte 1930 infolge der verstärkten Kreditabzüge aus England ein. Damals stellte die Bank von England infolge der starken Goldverluste Englands die Abgabe von Feingold ein und gab nur noch Standardgold ab. Am 11. Juni 1930 wurde erstmalig der seitherige — vom freien Goldhandel notierte — Höchstkurs von 84 s 11 ¹/₂ d mit 85 s 0 ¹/₂ d überschritten. Den Höhepunkt erreichte der Goldpreis mit 85 s 2 d am 2. Dezember 1930. Von Mitte Januar bis Mitte September 1931 schwankte der Preis wieder zwischen 84 s 9 ¹/₂ d und 84 s 11 ¹/₂ d.

Nach der Aufgabe des Goldstandards durch England (21. September 1931) ist der Goldpreis, von vorübergehenden Schwankungen in den ersten Tagen abgesehen, in einem der Abschwächung des Pfundes entsprechenden Grad gestiegen. Nach den Berliner Devisenkursen umgerechnet, liegt der Preis zwischen 2,78 und 2,80 RM je g. Zu diesen Preisen ist jedoch in Deutschland Gold für technische Zwecke nur in geringen Mengen zu

¹⁾ 1 Unze Gold (Troy-Gewicht) = 31,103496 g.

kaufen, da die Reichsbank Gold nur gegen Devisen und auch nur in begrenztem Umfang abgibt, soweit es zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Gold verarbeitenden Gewerbe notwendig ist. Für diese Mengen beträgt der Abgabepreis der Reichsbank nach wie vor 2,80 *R.M.* Soweit darüber hinaus Gold im Rahmen der durch die Notverordnungen zulässigen Grenzen gehandelt wird, stellte sich der Preis im Oktober auf 2,86 bis 2,88 *R.M.* je g. Diese Erhöhung des Goldpreises ist hauptsächlich durch die höheren Unkosten des Handels bedingt, der bei der starken Nachfrage nach Gold kleine Mengen jeweils dort kaufen muß, wo zufällig Angebote

vorliegen. Vertenernd wirkte im Oktober z. B. bei Käufen in Paris die Überwertigkeit des französischen Franken und bei Käufen in New York die höhere Belastung mit Frachten, Versicherung und Zinsen. Die Steigerung des Preises für Gold zu technischen Zwecken ist also nicht eine Frage der Währung, vielmehr ist durch den starken Goldbedarf der Welt zu monetären Zwecken in Ländern mit knapper monetärer Golddecke, wie Deutschland, eine Verknappung an Gold zu technischen Zwecken und damit ein Anziehen des Preises für die »Ware« Gold eingetreten.

Die Baukosten von Neubauwohnungen 1928 bis 1930.

Unterlagen und Methoden.

Das Statistische Reichsamt hat in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag und mit dem Reichsstädtebund eine Erhebung über die effektiven Wohnungsbaukosten in den Jahren 1928 bis 1930 durchgeführt. Gegenüber der erstmaligen Erhebung vom Jahre 1929, die sich auf den Zeitraum 1924 bis 1928 erstreckte¹⁾, wurden dabei verschiedene Erweiterungen vorgenommen. Während sich die Befragung des Jahres 1929 auf 118 deutsche Städte erstreckte, haben sich an der diesjährigen Erhebung insgesamt 435 Städte beteiligt. Ferner ist es gelungen, nunmehr auch kleine Städte mit einer unteren Grenze von 1 500 Einwohnern zu erfassen, während 1929 nur Gemeinden von mehr als 25 000 Einwohnern berichtet hatten.

Berichtende Gemeinden mit Einwohnern	Erhebung 1929	Erhebung 1931
100 000 und mehr	31	48
50 000 bis 100 000	24	39
20 000 » 50 000	63	95
10 000 » 20 000	—	105
5 000 » 10 000	—	80
1 500*) » 5 000	—	68

Die erste Erhebung von 1929 beschränkte sich auf die Frage nach den Wohnungsbaukosten ausschließlich der Grundstücks- und der Aufschließungskosten. Diese Frage stand auch diesmal im Mittelpunkt der Erhebung. Die Aufgliederung nach Wohnungsgrößenklassen wurde dabei etwas eingeschränkt. Den Städten stehen aus der eigenen Bautätigkeit und durch ihre Mitwirkung an der Wohnungsbaufinanzierung im allgemeinen hinreichende Unterlagen nur für Wohnungen bis zur Größe von 6 Wohnräumen (Küche und 4½ Zimmer) zur Verfügung. Die Wohnungen mit Küche und 5 Zimmern und darüber mußten deshalb unberücksichtigt bleiben. Dagegen wurde gesondert nach den Einraumwohnungen gefragt, da diese kleinen Wohnungen neuerdings an Bedeutung gewinnen. Sodann wurde in der neuen Erhebung erstmalig nach den Grundstückskosten und nach den Aufschließungskosten gefragt.

Bei der erstmaligen Erhebung hatten sich beträchtliche regionale Verschiedenheiten, insbesondere in den Baukosten von kleinen Wohnungen, ergeben. Da diese Unterschiede nur durch die verschiedene Bauweise und die verschiedene Ausstattung der Neubauwohnungen zu erklären waren, wurde eine Ergänzungsfrage nach der durchschnittlichen Ausstattung und Bauweise der Kleinwohnungen eingefügt.

Die Unterlagen wurden regional bearbeitet und dann zu Reichsdurchschnitten zusammengefaßt. Hierbei wurde eine Gewichtung nach dem Anteil der einzelnen Gemeindegrößenklassen an der gesamten Wohnungsbauleistung (getrennt nach Wohnungsgrößenklassen²⁾) durchgeführt.

I. Wohnungsbaukosten.

Die Ergebnisse der Erhebung über die durchschnittlichen Wohnungsbaukosten sind in der nachstehenden Übersicht in der Aufgliederung nach Gemeindegrößenklassen und Wohnungsgrößen mitgeteilt. Die Baukosten sind durchweg von 1928 auf 1929 noch etwas angestiegen, 1930 dagegen gesunken. In der Gesamtrichtung stimmen die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung mit der Bewertung der amtlichen Baukosten-Indexziffer überein.

¹⁾ Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, 4. Jg., Heft 3, Teil B, S. 30f.
²⁾ Davon 9 Gemeinden mit 1 500 bis 2 000 Einwohnern; diese Gruppe repräsentiert hauptsächlich die Gemeindegrößenklasse 2 000 bis 5 000 Einwohnern.
³⁾ Für Groß- und Mittelstädte liegt die Verteilung der Neubauten auf Wohnungsgrößenklassen vor. Bei den kleineren Städten wurden Verteilungsschlüssel auf Grund der Angaben der Reichswohnungszählung und der verbesserten neuen Statistiken der Wohnungsbautätigkeit gebildet.

	1928	1929	1930
Indexziffer der Baukosten 1913 = 100 ..	172,7	176,9	167,6
(Zugrunde liegt eine Baukostenberechnung für eine großstädtische 4-Zimmerwohnung von 110 qm nutzbarer Fläche)			
Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH		+ 2,43	- 5,26
Effektive Baukosten einer großstädtischen 4-Zimmerwohnung mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 88 qm in <i>R.M.</i>	13 330	13 365	12 710
Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH		+ 0,26	- 4,90

Der Rückgang der Indexziffer im Jahre 1930 gegenüber 1929 entspricht ungefähr der aus der Erhebung ersichtlichen Senkung der effektiven Wohnungsbaukosten; dagegen ist die Zunahme der Baukosten im Jahre 1929 sehr viel geringer als die Steigerung der Indexziffer. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der Indexziffer die Preisveränderung der wichtigsten Baukostenelemente einer ganz gleich ausgestatteten Wohnung beobachtet wird; demgegenüber wirken sich in den Veränderungen der tatsächlichen Wohnungsbaukosten, wie sie in der vorliegenden Erhebung ermittelt wurden, nicht nur die Veränderungen der Baustoffpreise und der Löhne, sondern auch die der Wohnungsausstattung und der Wohnfläche aus.

Die Wohnungsbaukosten sowohl in Großstädten als auch in Mittelstädten — nur diese beiden Gruppen sind vergleichbar — liegen nach der neuen Erhebung etwas niedriger als nach der ersten (um rd. 7 bis 15 vH bei den wichtigsten Wohnungsgrößen). Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich die neue Erhebung auf einen beträchtlich größeren Kreis von berichtenden Städten erstreckt. Die hier neu erfaßten Städte haben durchweg niedrigere Baukosten nachgewiesen, als sich für den zahlenmäßig kleineren Ausschnitt der alten Erhebung ergab.

Mit der Größe der Städte steigen — wie bereits aus der alten Erhebung ersichtlich war — im allgemeinen die Wohnungsbaukosten. Setzt man die Wohnungsbaukosten der Großstädte (100 000 und mehr Einwohner) = 100, so ergeben sich folgende Unterschiede:

Gemeinden mit Einwohnern	Einraum- woh- nungen	Wohnungen mit Küche und Zimmern				
		1	2	2½	3	4
100 000 und mehr	100	100	100	100	100	100
50 000 bis unter 100 000	107	88	93	95	96	96
20 000 » » 50 000	97	87	88	92	92	93
10 000 » » 20 000	75	79	84	83	86	87
5 000 » » 10 000	79	72	78	81	80	77
1 500 » » 5 000	80	73	78	75	78	77

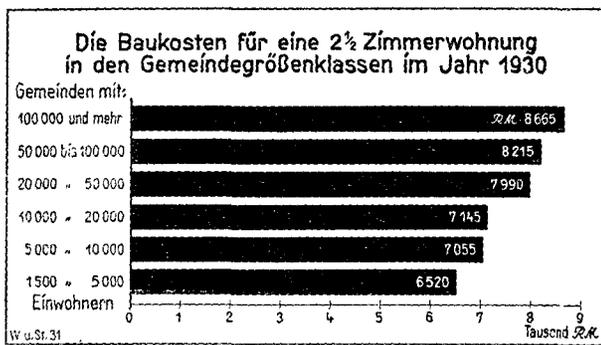
Die Baukosten einer 2- bis 3-Zimmer-Wohnung lagen 1930 demnach bei den Mittelstädten um 4 bis 7 vH unter denen der Großstädte. Die Baukosten solcher Wohnungen in Städten mit 10 000 und 20 000 Einwohnern liegen um 14 bis 17 vH unter denen der Großstädte und um rd. 10 bis 13 vH unter denen der Mittelstädte. Die verhältnismäßig niedrigsten Baukosten weisen die Kleinstädte (unter 5 000 Einwohner) auf; sie liegen für die 2- bis 3-Zimmer-Wohnung um nicht weniger als rd. 22 bis 25 vH unter denen der Großstädte, um 16 bis 21 vH unter denen der Mittelstädte und um 7 bis 10 vH unter denen der Städte mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern.

Wohnungsbaukosten 1928 bis 1930 in *R.M.* je Wohnung (ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten).

Jahr	Gemeinden mit Einwohnern	Einraum- woh- nungen	Wohnungen mit Küche und mit Zimmern							
			1	1½	2	2½	3	3½	4	4½
1928	100 000 und mehr	2 880	5 605	6 470	7 850	8 890	10 550	11 340	13 330	14 090
	50 000 bis unter 100 000	3 185	4 820	5 900	7 090	8 160	9 620	10 920	12 390	13 730
	20 000 „ „ 50 000	3 070	5 040	6 210	7 180	8 200	9 480	10 625	12 175	13 340
	10 000 „ „ 20 000	2 210	4 295	5 360	6 545	7 620	8 810	9 815	11 440	12 215
	5 000 „ „ 10 000	2 180	3 810	5 000	6 020	7 425	8 065	9 330	10 165	12 030
	1 500 „ „ 5 000	2 380	3 960	4 840	6 110	6 690	8 205	8 920	10 010	11 485
	im Reichsdurchschnitt	2 610	4 770	5 835	7 055	8 230	9 695	10 540	12 160	13 150
1929	100 000 und mehr	2 850	5 525	6 595	7 945	8 975	10 530	11 470	13 365	14 440
	50 000 bis unter 100 000	3 350	5 040	5 985	7 350	8 395	10 030	11 630	12 690	14 300
	20 000 „ „ 50 000	2 840	4 950	6 085	7 145	8 265	9 595	10 500	12 220	13 230
	10 000 „ „ 20 000	2 210	4 180	5 505	6 550	7 605	8 885	9 940	11 205	12 430
	5 000 „ „ 10 000	2 255	4 015	5 210	6 000	7 400	8 110	9 540	10 250	12 385
	1 500 „ „ 5 000	2 430	4 015	5 005	6 085	6 820	8 040	9 160	10 560	12 240
	im Reichsdurchschnitt	2 665	4 830	6 050	7 255	8 350	9 755	10 720	12 280	13 540
1930	100 000 und mehr	2 830	5 330	6 370	7 625	8 665	9 995	11 135	12 710	13 685
	50 000 bis unter 100 000	3 040	4 715	5 770	7 070	8 215	9 595	10 910	12 220	13 615
	20 000 „ „ 50 000	2 750	4 660	5 810	6 735	7 990	9 200	10 010	11 775	12 420
	10 000 „ „ 20 000	2 110	4 220	5 285	6 380	7 145	8 620	9 275	11 030	11 965
	5 000 „ „ 10 000	2 240	3 840	4 955	5 910	7 055	7 950	8 925	9 770	12 100
	1 500 „ „ 5 000	2 260	3 875	4 550	5 930	6 520	7 780	8 890	9 795	10 780
	im Reichsdurchschnitt	2 555	4 725	5 940	7 150	8 130	9 425	10 330	11 765	12 735

Angaben für die einzelnen Wohnungsgrößenklassen erbeten.

Die einzelnen Städtegrößenklassen zeigen beträchtliche Unterschiede. Bei den Städten mit über 20 000 Einwohnern stimmt die Wohnfläche im großen und ganzen überein. Dagegen weisen die Wohnungen bei den kleineren Städten mit weniger als 20 000 Einwohnern durchweg eine geringere Wohnfläche auf. Die Wohnfläche der 2- bis 3-Zimmer-Wohnung ist in den Kleinstädten (unter 5 000 Einwohner) um rd. 7 bis 10 vH kleiner als in den Groß- und Mittelstädten.



Die Verschiedenheit der Baukosten erklärt sich einmal aus den niedrigeren Baustoffpreisen und Löhnen in den kleineren Städten. Von erheblicher Bedeutung sind aber auch die Unterschiede in der Wohnungsausstattung. In den Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern fehlt vielfach der Gasanschluß (während der Anschluß an die Elektrizitätsversorgung fast ausnahmslos vorhanden ist). Das Bad fehlt durchweg in den Städten mit weniger als 10 000 Einwohnern; in der Reihe der Städte mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern ist das Bad als Wohnungszubehör bereits häufig anzutreffen; von den Großstädten berichtet die Mehrzahl über die Ausstattung ihrer Neubauwohnungen mit Bädern. Zentral- oder Etagenheizung finden sich ebenfalls im allgemeinen nur in Großstädten und teilweise noch in Mittelstädten. Von Einfluß ist ferner die Verschiedenheit der durchschnittlichen Wohnfläche, die mit der Größe der Städte zunimmt.

II. Die durchschnittliche Wohnfläche.

Bisher gab es keine Unterlagen über die durchschnittliche Wohnfläche der neu erbauten Wohnungen. In einer Ergänzungsfrage der vorliegenden Erhebung wurden solche

Durchschnittliche Wohnfläche der 1928 bis 1930 neu gebauten Wohnungen ¹⁾	Einraum- woh- nungen	Wohnungen mit Küche und mit .. Zimmern							
		1	1½	2	2½	3	3½	4	4½
Gemeinden mit Einwohnern	haben eine durchschnittliche Wohnfläche von .. qm								
100 000 und mehr	22	37	44	51	59	69	77	88	97
50 000 bis unter 100 000	26	35	43	52	59	70	80	90	100
20 000 „ „ 50 000	24	34	42	51	60	69	78	88	98
10 000 „ „ 20 000	19	35	42	49	56	67	74	87	96
5 000 „ „ 10 000	19	33	40	46	55	65	75	84	94
1 500 „ „ 5 000	19	30	37	47	54	64	72	80	90
Reichsdurchschnitt ²⁾	21	35	42	50	58	68	76	87	96

¹⁾ Nach den Berichten von rd. 400 deutschen Städten. — ²⁾ Nach der Bauleistung 1929 gewogen.

Von einigen Städten wurde die Veränderung der durchschnittlichen Wohnfläche der Neubauwohnungen von 1928 bis 1930 mitgeteilt. Daraus ließ sich erkennen, daß die Wohnfläche von 1928 auf 1929 wenig, von 1929 auf 1930 recht beträchtlich gesenkt wurde. Wenn trotzdem die Baukosten im Jahre 1930 gegenüber 1929 weniger stark als die Preisindexziffer der Baukosten zurückgegangen sind, so dürfte dies zum Teil daraus zu erklären sein, daß die effektiven Baukosten des Jahres 1930 in nicht unbedeutlichem Umfang noch auf den höheren Preisen von 1929 beruhen.

III. Aufschließungskosten.

Die Frage nach den Aufschließungskosten war so gestellt, daß die Kosten für die Herstellung der Kanalisation, die Einrichtung des Elektrizitäts-, Gas- und Wasseranschlusses und die Anliegerlasten für den Durchschnitt der in den einzelnen Jahren neugebauten Wohnungen ermittelt und je Quadratmeter Wohnfläche berechnet werden sollten. Die auf diese Frage eingegangenen Antworten zeigen im einzelnen beträchtliche Unterschiede der Aufschließungskosten. Als wichtigster Grund für die starken Schwankungen wird von den Städten selbst angegeben, daß teils an bereits aufgeschlossenem Straßen, teils in noch völlig unaufgeschlossenem Gelände gebaut wurde. Von einer Anzahl von Städten wurde die Beantwortung mangels Unterlagen abgelehnt.

Durchschnittliche Aufschließungskosten¹⁾ in *R.M.* je Quadratmeter Wohnfläche

Gemeinden mit Einwohnern	1928	1929	1930	Durchschn. 1928/30
100 000 und mehr	8,74	9,07	9,39	9,07
50 000 bis unter 100 000	9,23	9,33	9,20	9,25
20 000 „ „ 50 000	9,54	9,33	9,02	9,30
10 000 „ „ 20 000	8,82	8,58	8,39	8,60
5 000 „ „ 10 000	9,23	9,45	10,17	9,62
1 500 „ „ 5 000	9,96	10,04	10,63	10,21

¹⁾ Kosten für Kanalisation, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung sowie Anliegerlasten.

Immerhin lassen sich aus den Unterlagen der Erhebung Anhaltspunkte für die Höhe der tatsächlichen Aufschließungskosten gewinnen. Die Brauchbarkeit der Ergebnisse dürfte daraus hervorgehen, daß in den Durchschnittsziffern keine erheblichen Abweichungen zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen bestehen. Die durchschnittlichen Aufschließungskosten beziffern sich auf 9 bis 10 *R.M.* je Quadratmeter Wohnfläche. Das bedeutet, daß für eine 2-Zimmer-Wohnung Aufschließungskosten von rd. 500 *R.M.* für eine 2½-Zimmer-Wohnung solche von etwa 550 *R.M.* für eine 3-Zimmer-Wohnung solche von 600 bis 700 *R.M.* und für eine 4½-Zimmer-Wohnung von 900 bis 1 000 *R.M.* anzusetzen

sind. Die Aufschließungskosten sind für kleine Einzelbauten verhältnismäßig höher als für Hochbauten und für Reihengebäuden.

IV. Grundstückskosten.

Die durchschnittlichen Grundstückskosten wurden ebenfalls je Quadratmeter Wohnfläche mitgeteilt. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, bezifferten sich die Grundstückskosten im Durchschnitt der Jahre 1928 bis 1930 auf rd. 8 bis 13 *R.M.* je Quadratmeter Wohnfläche.

Durchschnittliche Grundstückskosten ¹⁾ in <i>R.M.</i> je Quadratmeter Wohnfläche				
Gemeinden mit Einwohnern	1928	1929	1930	Durchschn. 1928/30
100 000 und mehr	12,42	12,93	12,85	12,73
50 000 bis unter 100 000	10,90	10,81	10,92	10,88
20 000 » » 50 000	9,14	9,04	8,73	8,97
10 000 » » 20 000	8,54	8,30	8,00	8,28
5 000 » » 10 000	8,15	7,83	7,64	7,87
1 500 » » 5 000	9,02	8,59	9,55	9,05

¹⁾ Preis des Grundstücks einschl. Auflassungskosten; jedoch ohne Aufschließungskosten.

Die höchsten Grundstückskosten weisen die Großstädte auf; die aus der Erhebung gewonnenen Durchschnittswerte können — ähnlich wie die Feststellungen über die Aufschließungskosten — nur Anhaltspunkte für die Aufwendungen für den Baugrund vermitteln. Im einzelnen sind die Unterschiede zwischen den berichtenden Städten der verschiedenen Gemeindegrößenklassen beträchtlich. Die Schwankungen sind besonders stark bei den Großstädten¹⁾. Immerhin verdichtet sich die Streuung zu den gewonnenen Mittelwerten hin so, daß diese Werte als Anhaltspunkte herangezogen werden können. Von einer Reihe von Städten wurden Angaben über die Grundstückskosten nicht gemacht, da die für die Wohnungsbauten bereitgestellten Grundstücke im Weg des Erbbaurechts abgegeben worden sind; von einigen Städten wurde der Baugrund sogar kostenlos abgegeben.

Legt man die gewonnenen Durchschnittswerte zugrunde so betragen die Grundstückskosten in Großstädten je 2-Zimmer-Wohnung rd. 650 *R.M.*, je 4-Zimmer-Wohnung rd. 1 100 *R.M.*; für Städte mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern sind sie erheblich niedriger anzusetzen. Sie belaufen sich nach dieser überschläglichen Rechnung für eine 2-Zimmer-Wohnung auf etwa 300 bis 400 *R.M.*, für eine 4-Zimmer-Wohnung auf etwa 600 bis 700 *R.M.*

V. Kostenaufwand für Neubauwohnungen.

Um ein Bild über den gesamten Kapitalaufwand zu gewinnen, der bei der Erstellung von Neubauwohnungen in Rechnung zu ziehen ist, muß man die Herstellungskosten des Baus, die Grundstücks- und Aufschließungskosten zusammenfassen. Bei Verwendung der aus der vorliegenden Erhebung gewonnenen Durchschnittswerte lassen sich folgende Kapitalaufwandsbeträge in *R.M.* für einige besonders häufig vorkommende Wohnungstypen (hauptsächlich in Reihengebäuden) berechnen:

¹⁾ Die Angaben der 45 über die Grundstückskosten berichtenden Großstädte schwanken zwischen 5 *R.M.* und 42 *R.M.* je Quadratmeter Wohnfläche.

Städte mit Einwohnern	Baukosten	Aufschließungskosten	Grundstückskosten	Summe
Wohnung mit Küche und 1 Zimmer (1930)				
100 000 und mehr	5 330	350	475	6 155
20 000 bis 50 000	4 660	305	295	5 260
5 000 » 10 000	3 840	335	250	4 425
1 500 » 5 000	3 875	320	285	4 480
Wohnung mit Küche und 2 Zimmern (1930)				
100 000 und mehr	7 625	480	655	8 760
20 000 bis 50 000	6 735	460	445	7 640
5 000 » 10 000	5 910	470	350	6 730
1 500 » 5 000	5 930	500	450	6 880
Wohnung mit Küche und 2 1/2 Zimmern (1930)				
100 000 und mehr	8 665	554	758	9 977
20 000 bis 50 000	7 990	541	524	9 055
5 000 » 10 000	7 055	559	420	8 034
1 500 » 5 000	6 520	574	516	7 610
Wohnung mit Küche und 3 Zimmern (1930)				
100 000 und mehr	9 995	650	885	11 530
20 000 bis 50 000	9 200	620	600	10 420
5 000 » 10 000	7 950	660	495	9 105
1 500 » 5 000	7 780	680	610	9 070
Wohnung mit Küche und 4 Zimmern (1930)				
100 000 und mehr	12 710	825	1 130	14 665
20 000 bis 50 000	11 775	795	770	13 340
5 000 » 10 000	9 770	855	640	11 265
1 500 » 5 000	9 795	850	765	11 410

VI. Regionale Unterschiede in den Baukosten.

Da der Umfang der diesjährigen Erhebung beträchtlich größer ist als im Jahr 1929, kann man versuchen, das Augenmerk auch auf regionale Unterschiede zu richten, wenn auch 435 Städte noch keinen einwandfreien Regionalvergleich zulassen.

Geht man von den Baukosten des Jahres 1930 aus, so liegen fast alle Gemeindegrößenklassen des ostelbischen Deutschland und Bayerns über dem Reichsdurchschnitt. Auch Mitteldeutschland (und zwar hier in besonderem Maße der Freistaat Sachsen) übertrifft den Durchschnitt in einigen Gemeindegrößenklassen (5 000 bis 10 000 und 10 000 bis 20 000 Einwohner). Erheblich unter dem Durchschnitt bewegen sich dagegen die für Westdeutschland und z. T. auch für Nordwestdeutschland ermittelten Baukosten. In diesen regionalen Verschiedenheiten kommen einmal Unterschiede in den Kostenelementen zum Ausdruck. Die besonders hohen Baukosten einzelner Teile des ostelbischen Deutschland und Bayerns dürften z. T. auf die erhöhten Transportkosten für Baumaterial (Eisen, Zement) zurückzuführen sein. Für diese Vermutung spricht die Tatsache, daß unter den ostelbischen Gebieten Ostpreußen die höchsten Durchschnittskosten aufweist. Von Bedeutung ist sodann, daß die Wohnungsfläche im ostelbischen Deutschland etwas über dem Reichsdurchschnitt liegt. Die verhältnismäßig niedrigen Kosten von Westdeutschland erklären sich z. T. wohl daraus, daß hier den billigen Ersatzbauweisen eine größere Bedeutung zukommt als in den übrigen Gebieten. Eine Reihe von west- und nordwestdeutschen Gemeinden, die über besonders niedrige Baukosten berichten, begründet dies mit der Anwendung solcher Bauweisen: Verwendung von Bruch- und Schwemmsteinen, Hohlsteinbau, Zementbetonhohlblock, Schlackenbeton u. a. m. Im Westen hat der Mieter den Herd und die Öfen vielfach selbst zu stellen, wodurch sich die Baukosten ebenfalls ermäßigen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1931.

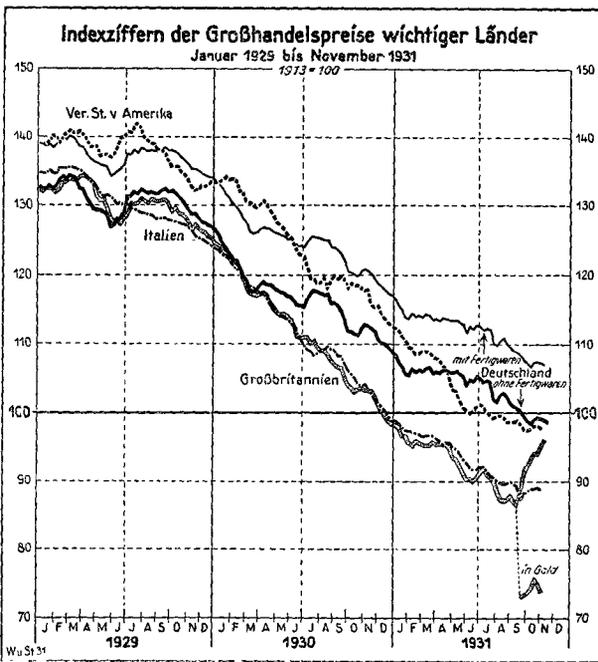
Die unter dem Einfluß der internationalen Währungs- und Geldmarktcrisis seit dem 21. September verstärkte Abwärtsbewegung der Weltmarktpreise ist in der ersten Oktoberwoche zum Stillstand gekommen. Von den Getreidemarkten ausgehend, setzte sich um die Monatsmitte eine allgemeine Belebung der Nachfrage durch, die in erster Linie als Flucht in die Sachwerte und als Auswirkung der englischen Zollschutzpläne aufzufassen sein dürfte. Infolge der lebhaften Kaufstätigkeit zogen die Preise zunächst an fast allen Märkten an. Besonders stark waren die Preissteigerungen an den durch die Spekulation beeinflussten Warenterminbörsen.

Gegen Ende des Monats wurde die Aufwärtsbewegung überwiegend wieder durch Rückschläge abgelöst. Nach wie vor fest war die Preistendenz fast ausschließlich an den Getreidemarkten. Auf dem Stand vor Ausbruch der Währungs- und darüber lagen Ende Oktober die Preise für Getreide und Textilrohstoffe. Sehr starke Preisrückgänge zeigten in gleichem Zeitraum Kolonialwaren, Vieherzeugnisse, Kohle, Kautschuk sowie Häute und Felle. An den Binnenmärkten ist das Preisniveau in den von der Währungs- und Geldmarktcrisis betroffenen Ländern fast durchweg gestiegen. In den Goldwährungsländern hat sich hingegen

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Oktober 1931.

Table with multiple columns: Ware (commodity), Berichts-ort, Land (report location, country), Menge (quantity), Währ-ung (currency), Markt-Preis (market price) with sub-columns for Sept. and Okt., Preise in M. (prices in M) with sub-columns for Sept. and Okt., and further columns for specific commodity details and prices.

Handelseinheiten: 1 lb = 453,593 g; 1 oz (Unze) Fensilber = 31,1 g; 1 t = 1000 kg; 1 lt = 2240 lbs = 1016,048 kg; 1 sht = 2000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 Tallaris = 4,20 M; 1 bbl (barrel) = 42 gall. = 1 amerik. gall. = 3,785 l; 1 imperial gall. = 4,544 l; 1 box Weißblech = 108 lbs.



Anmerkung: Den Kurven für das Ausland liegen die wöchentlichen Indexzfziffern von Fisher (Vereinigte Staaten von Amerika), der Financial Times (Großbritannien) und des Consiglio Provinciale dell' Economia, Mailand (Italien) zugrunde. Für Deutschland ist neben der Gesamtindexzfziffer des Statistischen Reichsamts, die wegen der Berücksichtigung von Fertigwarenpreisen mit den Indexzfziffern der übrigen Länder nicht vergleichbar ist, auch eine Indexzfziffer ohne Fertigwaren (gewogener Durchschnitt der Gruppenindexzfziffer für Agrarstoffe, Kolonialwaren, industrielle Rohstoffe und Halbwaren) berechnet worden.

die sinkende Tendenz der Weltmarktpreise verschiedenes stark ausgewirkt.

Ausgangspunkt und stärkste Stütze der allgemeinen Preisbefestigung am Weltmarkt waren die Getreidemärkte, die — von den allgemeinen hausgünstigen Momenten abgesehen — infolge ungünstiger Beurteilung der Ernten feste Preistendenzen hatten. An den Terminbörsen lagen die Notierungen für Weizen Ende Oktober bis zu 30 vH höher als Ende September. Die Preissteigerungen für greifbare Ware hielten sich in engeren Grenzen. So betrug z. B. die Preisbefestigung im Laufe des

Monats in London unter Ausschaltung der Währungsschwankungen für Plataweizen 17 vH, für Manitoba II 18 vH. In Rotterdam war Hardwinter II Ende Oktober nur um 8 vH teurer als zur gleichen Zeit des Vormonats. Auch an den übrigen Getreidemärkten zogen die Preise in den Ausfuhrländern weit stärker als in den Einfuhrländern an. Der Preis für Roggen Western II stieg z. B. in Rotterdam von 4,45 auf 4,65 fl je 100 kg, fob New York dagegen von 41,75 auf 56,13 cts je 60 lbs. Am stärksten war die Preisbefestigung für Mais. Platamais zog in Gold in Buenos Aires um 48 vH, in London um 34 vH von Ende September bis Ende Oktober im Preis an.

An den Zuckermärkten gingen die Preise unter Schwankungen leicht zurück. Auch die Preise für Tee gaben nach. Kaffee und Kakao hatten Ende Oktober etwas höhere Preise.

Ogbleich die englischen Ausfuhrpreise für Kohle bereits verschiedentlich gestiegen sind — der Preis für Durhamkoks zog z. B. unmittelbar nach Ausbruch der Pfundkrise von 14 s auf 15 s 6 d je lt an — hat sich die Lage am Weltmarkt für die übrigen Ausfuhrländer erheblich verschlechtert. Am Inlandmarkt sind nur in Belgien Preisherabsetzungen eingetreten. Leuchtpetroleum hatte stetige, Benzin sinkende Preistendenzen.

Die Abwärtsbewegung der Preise für Eisen und Stahl fob Antwerpen hat sich — von einer vorübergehenden leichten Befestigung Mitte des Monats abgesehen — im Oktober fortgesetzt. Am englischen Binnenmarkt sind außer ausländischem Erz auch Stabeisen, Feibleche, Wellblech und Schrott im Preis gestiegen. In den übrigen Eisenländern sind nur Preisrückgänge eingetreten, so in Frankreich für Erz, Hämatitroheisen, Knüppel (Aufhebung der Preisbindungen des Halbzeugsyndikats), Grobbleche und Schrott, in Belgien für Roheisen, Stabeisen, Träger und Grobbleche, in den Vereinigten Staaten von Amerika für Roheisen, Weißblech und Stahlschrott.

An den Märkten der Nichteisenmetalle, die in der zweiten Monatsmitte ebenfalls befestigt waren, haben sich von Ende September bis Ende Oktober nur verhältnismäßig geringe Preisveränderungen (in Gold) ergeben. Kupfer und Zink (London) hatten in beiden Zeitpunkten annähernd den gleichen Preisstand. Blei notierte in London Ende Oktober um etwa 7 vH niedriger, Zinn um 2 vH höher als Ende September. Eine stärkere Aufwärtsbewegung ergab sich für Silber.

Von den Textilrohstoffen hatte Baumwolle feste Preistendenzen. Die New Yorker Notierung für middling ging zunächst noch von 5,95 auf 5,50 zurück, stieg dann aber schnell auf 6,95 cts je lb. Ende des Monats lautete die Notierung 6,47 cts je lb. Ägyptische Baumwolle zog ebenso stark, indische noch etwas stärker im Preis an. Wolle und Rohseide behaupteten im allgemeinen ihren Preisstand von Ende September. Nur chinesische Seide war in

Indexzfziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexzfziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexzfziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (= 100)	Kennzeichen	1930		1931				Land	Bearbeiter	Basis (= 100)	Kennzeichen	1930		1931					
				Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.					Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
Deutsches Reich	Statist Reichsamts	1913	G M.D.	123	120	112	110	109	107	Niederlande	Centr Bur v d Stat	1913	G M.D.	112	111	97	94	91	89		
			A	114	109	105	103	101	99				N	115	116	101	98	95	93		
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	April 1914	G 2.M.H.	712	705	635	616	597	.	Norwegen	Stat. Centralk.	1913	G M.M.	136	134	120	120	117	.	.	
			R	104	103	93	90	86	.				Österreich	Bundesamt	1. H. 1914	G M.M.	115	112	114	110	108	109
Bulgarien	Bir gén.	1914	G M.D.	2 729	2 647	2 348	.	.	.	Polen	Stat. Amt	Jan 1914	G M.E.	94	93	83	82	80	.	.	
			R	93	90	80	.	.	.				A	85	84	77	76	73	.	.	
Dänemark	Stat. Depart.	1913	G M.D.	125	123	110	109	109	113	Schweden	Kommerskoll.	1913	G M.D.	119	118	110	109	107	.	.	
			R	101	99	93	92	90	.				R	103	101	90	87	86	.	.	
Estland	Bur. Centr. de Stat.	1913	G M.D.	101	99	93	92	90	.	Schweiz	Hög Arb.-Amt	Juli 1914	G M.E.	123	122	110	108	106	.	106	
			R	88	86	82	81	79	.				N	174	175	173	177	178	.	.	
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	G M.D.	88	86	82	81	79	.	Spanien	Jefatura estad.	1913	G M.M.	174	175	173	177	178	.	.	
			R	113	112	102	99	96	93				G	97	94	85	81	83	.	.	
Frankreich	Stat. Statist. géa.	1913	G M.E.	524	509	457	446	428	415	Tschecho-slowakei	Stat. Staatsamt (hesgl. in Gold)	Juli 1914	G	774	771	737	719	715	.	.	
			R	106	103	93	91	87	84				G	113	113	108	105	105	.	.	
Großbritannien	Board of Trade	1913	G M.D.	116	113	102	100	99	.	Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	G M.E.	92	94	95	92	96	97	.	.
			R	551	543	466	452	444	429				N	103	104	103	100	99	.	.	
Italien	Cons. prov. dell' Ic. (Misk. Mailand)	1913	G M.D.	398	387	337	331	330	330	Australien	Bur. of Cens. a St.	1913	G M.D.	141	136	131	.	.	.	.
			R	435	424	359	352	355	359				G	132	125	101	.	.	.	.
Jugoslawien	Banque nationale	1926	G M.E.	83	81	74	74	72	70	Brit. Indien (Bombay)	Labour Office	Juli 1914	G M.E.	120	117	108	.	.	.	.
			R	104	103	95	94	95	.				G	133	130	120	.	.	.	.
Litauen	Stat. Centr. Bur	1913	G M.D.	104	103	95	94	95	.	China (Nordchina)	Ministry of Industries	1926	G M.D.	118	116	123	124	124	.	.	
			R	384	372	329	323	321	318				G	130	124	116	115	.	.		
Lettland	Bur. de Stat	1913	G M.D.	93	90	85	86	.	.	Japan	Bank von Japan	1913	G M.D.	129	124	114	114	.	.		
			R	108	105	92	90	89	89				G	129	124	114	114	.	.		
Amerika	Harvard	1926	G M.D.	84	83	70	71	70	.	Kanada	Dom. Bur. of Stat Bur. of Labor Stat (v. Fisher)	1926	G M.D.	84	83	70	71	70	.	.	
			R	119	118	100	99	98	98				G	119	118	100	99	98	.	.	

* G = Gesamt, A = Agrarstoffe, N = Nahrungsmittel, R = Rohstoffe, Halbwaren. ** M. M. = Monatsmitte, M. E. = Monatsende, M. D. = Monatsdurchschnitt, 2. M. H. = 2. Monatsmitte. — ¹) Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexzfziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexzfziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³) In Gold, Parität des Basisjahres der Indexzfziffer. — ⁴) Neuer Index, erweiterte Warenbasis. — ⁵) Berichtigte Reihe. — ⁶) Neue Reihe. — ⁷) Berichtigt.

London befestigt. Die Preise für Flachs und Jute lagen Ende Oktober etwas höher, die Preise für Hanf überwiegend etwas niedriger als Ende September.

Am Weltmarkt für Häute und Felle setzten die Preise ihre Abwärtsbewegung langsam fort. Kautschuk hatte vorübergehend

festen Tendenz, ging aber in New York schließlich fast wieder auf den Stand von Ende September zurück. In London notierte plant. crepe unter Ausschaltung der Pfundschwankungen Ende Oktober um 15 vH höher als zur gleichen Zeit des Vormonats.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die Steuereinnahmen des Reichs in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1931/32.

I. Vergleich zwischen dem ersten und zweiten Rechnungsquartaljahr 1931/32.

Die Steuereinnahmen des Reichs betragen im Rechnungsjahr 1931/32 in Mill. *R.M.*:

	1. Vj.	2. Vj.	Zunahme im 2. Vj.
Besitz- und Verkehrsteuern	1 171,3	1 301,8	130,5
Zolle und Verbrauchsabgaben	636,6	737,5	100,9
Zusammen	1 807,9	2 039,3	231,4

An dem Mehraufkommen im 2. Vierteljahr sind bei den Besitz- und Verkehrsteuern in der Hauptsache beteiligt:

		+ 36 Mill. <i>R.M.</i>
Veranlagte Einkommensteuer		36
Krisensteuern		36
Aufbringungsumlage		99,2
Erbschaftsteuer		5,1
Umsatzsteuer		17,7
Lotteriesteuer		3,9
Wechselsteuer		2,9
Personenbeförderungsteuer		5,6

Das Mehraufkommen ist bei der veranlagten Einkommensteuer im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß am 10. Juli 1931 die Zahlung der Zuschläge zur Einkommensteuer der Ledigen, der Aufsichtsratsmitglieder und für die Einkommen von mehr als 8 000 *R.M.* nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 fällig war. Die Krisensteuer (Krisenlohnsteuer) wurde auf Grund der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 erst vom Juli 1931 ab erhoben. Ebenso war die Aufbringungsumlage für 1931/32 erstmalig im 2. Vierteljahr zu entrichten. Daß bei der Erbschaftsteuer im 2. Vierteljahr 5,1 Mill. mehr als im 1. Vierteljahr aufkommen sind, ist teils auf die Erledigung einiger größerer Erbschaftsteuerfälle, teils auf die beschleunigte Zahlung größerer Steuerbeträge mit Rücksicht auf die Erhöhung der Stundungs- und Verzugszinsen zurückzuführen. Die Mehreinnahme aus der Umsatzsteuer ist saisonbedingt, sie erklärt sich insbesondere aus der Versteuerung der Umsätze aus den sommerlichen Saisonausverkäufen. Die Mehreinnahme an Lotteriesteuer geht darauf zurück, daß im 2. Vierteljahr die Hauptziehungen der großen Staatslotterien stattfanden. Die Wechselsteuer brachte eine Mehreinnahme infolge des erhöhten Umlaufs von Wechseln wegen Verknappung der Zahlungsmittel, und die Mehreinnahme bei der Personenbeförderungsteuer erklärt sich daraus, daß in das 2. Vierteljahr die Hauptreisezeit fiel.

Den aufgeführten Mehreinnahmen im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1931/32 stehen erwähnenswerte Mindereinnahmen gegenüber:

Steuerabzug vom Kapitalertrag	- 32,2 Mill. <i>R.M.</i>
Körperschaftsteuer	- 16,9
Gesellschaftsteuer	- 0,9
Wertpapiersteuer	- 0,7
Borsenumsatzsteuer	- 2,0
Kraftfahrzeugsteuer	- 11,4

Bei dem Steuerabzuge vom Kapitalertrag ist die Mindereinnahme dadurch begründet, daß der größte Teil der Aktiengesellschaften, die mit dem 31. Dezember ihr Geschäftsjahr schließen, im 1. Vierteljahr jedes Rechnungsjahres ihre Dividende ausschütten und versteuern. Bei der Körperschaftsteuer wirkte sich der Rückgang des Einkommens der Körperschaften im Jahre 1930 aus. Bei der Gesellschaftsteuer, der Wertpapiersteuer und der Borsenumsatzsteuer ist die Mindereinnahme auf die Abnahme der Gesellschaftsgründungen und die schlechte Lage des Anleihemarktes infolge Kapitalmangels sowie auf das fast völlige Darniederliegen des Borsengeschäfts zurückzuführen. Die ungünstige Wirtschaftslage hatte ferner größere Abmeldungen von Kraftfahrzeugen zur Folge, die sich in der Mindereinnahme der Kraftfahrzeugsteuer bemerkbar machte. Das Aufkommen der übrigen Besitz- und Verkehrsteuern ergibt gleichfalls, wenn auch nur geringe, Mindereinnahmen. Die Lohnsteuer brachte im 2. Vierteljahr

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben ¹⁾	Steuereinnahmen in Mill. <i>R.M.</i>				Veränderung Rechnungshalbjahr 1931 gegenüber 1930	
	April/Juni 1931	Juli/Sept 1931	April/Sept 1931	April/Sept 1930	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH
A. Besitz- und Verkehrsteuern						
Einkommensteuer:						
a) aus Lohnabzügen	282,2	280,1	562,2	673,5	-111,3	-16,5
b) Steuerabzug vom Kapitalertrag	42,9	10,6	53,5	115,6	- 62,1	-53,7
c) veranlagte Einkommensteuer	214,0	249,9	464,0	635,5	-171,5	-27,0
Einkommensteuer	539,1	540,6	1 079,7	1 424,7	-344,9	-24,2
Körperschaftsteuer	80,8	64,0	144,7	255,1	-110,3	-59,2
Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	—	—	—	15,9	- 15,9	.
Krisensteuer	0,0	36,0	36,0	—	+ 36,0	.
Vermögenssteuer	103,9	99,3	203,2	223,5	- 20,3	- 9,1
Aufbringungsumlage	15,0	114,2 ²⁾	129,2 ³⁾	199,5	- 70,3	-35,3
Erbschaftsteuer	18,8	24,0	42,7	39,2	+ 3,5	+ 9,0
Umsatzsteuer	213,4	231,1	444,5	486,5	- 41,9	- 9,6
Gründerwerbsteuer ⁴⁾	6,0	5,4	11,4	16,0	- 4,6	-28,8
Kapitalverkehrssteuer:						
a) Gesellschaftsteuer	5,6	4,7	10,3	17,7	- 7,3	-41,5
b) Wertpapiersteuer	1,6	0,9	2,5	6,6	- 4,1	-61,9
c) Borsenumsatzsteuer	4,8	2,9	7,6	10,6	- 2,9	-27,8
Kapitalverkehrssteuer	12,0	8,5	20,5	34,9	- 14,4	-41,3
Kraftfahrzeugsteuer	62,8	51,4	114,2	116,3	- 2,0	- 1,8
Versicherungssteuer	16,7	15,3	32,0	32,5	- 0,5	- 1,5
Rennwettsteuer	9,3	8,1	17,5	19,9	- 2,4	-12,3
Lotteriesteuer	12,9	16,8	29,7	25,6	+ 4,1	+16,8
Wechselsteuer	9,3	12,2	21,4	20,4	+ 1,0	+ 5,3
Beförderungsteuer:						
a) Personenbeförderung	39,7	45,4	85,0	97,4	- 12,4	-12,7
b) Güterbeförderung	31,4	29,7	61,1	75,6	- 14,5	-19,1
Beförderungsteuer	71,1	75,1	146,2	173,0	- 26,9	-15,5
Obligationensteuer	0,2	- 0,0	0,2	5,5	- 5,3	-96,7
Summe A	1 171,2	1 301,9	2 473,1	3 068,3	-615,2	-19,9
B. Zölle und Verbrauchsabgaben						
Zolle	275,5	277,0	552,6	538,8	+ 13,7	+ 2,5
Tabaksteuer	172,4	213,1	385,5	506,4	-120,9	-23,9
Zuckersteuer	31,3	71,8	103,0	78,9	+ 24,1	+30,6
Biersteuer	94,7	116,4	211,1	236,0	- 24,9	-10,5
Aus dem Spiritusmonopol	46,9	41,1	88,0	97,6	- 9,6	- 9,8
Essigsäuresteuer	0,5	0,9	1,4	1,3	+ 0,1	+ 5,2
Schaumweinsteuer	1,3	1,1	2,5	3,8	- 1,3	-35,0
Zundwarensteuer	2,5	2,4	4,9	8,3	- 3,4	-41,4
Aus dem Zundwarenmonopol	0,8	0,9	1,7	1,2	+ 0,5	+38,8
Leuchtmittelsteuer	1,8	1,7	3,5	3,9	- 0,4	-10,7
Spielkartensteuer	0,7	0,5	1,2	1,1	+ 0,1	+ 6,6
Statistische Abgabe	0,7	2,0	2,7	1,5	+ 1,2	+81,7
Sußstoffsteuer	0,0	0,1	0,1	0,2	- 0,1	-34,1
Mineralwassersteuer	4,5	5,6	10,1	9,5	+ 0,6	+ 6,7
Branntweinersatzsteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	+ 0,0	+84,5
Mineralölsteuer	3,0	2,8	5,8	3,9	+ 1,8	+46,7
Summe B	636,6	737,5	1 374,1	1 492,5	-118,4	- 7,9
Insgesamt	1 807,9	2 039,3	3 847,2	4 560,7	-733,5	-16,0

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten 16,4 Mill. *R.M.* — ³⁾ Darunter aus der Abwicklung des Industriebelastungs- und des Aufbringungs-gesetzes 4,5 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Ohne das Aufkommen der Gründerwerbsteuer in den Ländern Preußen, Sachsen und Anhalt, in denen die Gründerwerbsteuer nicht von den Reichsfinanzbehörden erhoben wird. — ⁵⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 24, S. 992.

mit 280,0 Mill. *R.M.* fast ebensoviel wie im 1. Vierteljahr (282,2 Mill. *R.M.*).

Das Mehraufkommen bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben entfällt hauptsächlich auf:

Tabaksteuer	+ 40,7 Mill. <i>R.M.</i>
Zuckersteuer	+ 40,4
Biersteuer	+ 21,7
Statistische Abgabe	+ 1,3
Mineralwassersteuer	+ 1,1

Die Mehreinnahme ist bei der Tabaksteuer auf die Umstellung der Gesetzgebung zurückzuführen, bei der Biersteuer und der Mineralwassersteuer auf die saisonmäßige Zunahme im Verbrauch, bei der Zuckersteuer und der Statistischen Abgabe auf die durch die Zweite Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 ab 16. Juni bzw. ab 1. Juli 1931 erfolgte Erhöhung der Steuer- und Abgabensätze.

Die Mindereinnahme von 5,8 Mill. RM aus dem Spiritusmonopol beruht auf dem weiteren Rückgang im Verbrauch. Die Zölle brachten mit 277,1 Mill. RM im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1931/32 fast ebensoviel wie im 1. Viertel (275,5 Mill. RM). Die unerheblichen Veränderungen der Einnahmen aus den übrigen Verbrauchsabgaben im 2. Vierteljahr gegenüber dem 1. Vierteljahr beruhen meistens auf den jahreszeitlichen Schwankungen des Verbrauchs.

2. Vergleich des ersten Rechnungshalbjahres 1931/32 mit dem Vorjahr.

Im Vergleich mit dem 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1930/31 betragen die Steuereinnahmen 1931/32 in Mill. RM:

	1. Halbj. 1931/32	1. Halbj. 1930/31	Abnahme im 1. Halbj. 1931/32
Besitz- und Verkehrsteuern ..	2 473,1	3 088,3	615,2 = 19,9 vH
Zölle und Verbrauchsabgaben	1 374,1	1 492,5	118,4 = 7,9 »
Zusammen	3 847,2	4 580,7	733,5 = 16,0 vH

Die Einnahmen des Reichs aus Besitz- und Verkehrsteuern waren im 1. Halbjahr 1931/32 gegenüber dem Vorjahr

geringer		
Lohnsteuer	—	111,3 Mill. RM
Steuerabzug vom Kapitalertrag	—	62,1 »
Veranlagte Einkommensteuer	—	171,5 »
Körperschaftsteuer	—	110,3 »
Vermögensteuer	—	20,3 »
Aufbringungsumlage	—	70,3 »
Umsatzsteuer	—	41,9 »
Gründerwerbsteuer	—	4,6 »
Kapitalverkehrssteuer	—	14,4 »
Personenbeitragssteuer	—	12,4 »
Güterbeitragssteuer	—	14,5 »
Obligationsteuer	—	5,3 »
Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	—	15,9 »
höher		
Erbschaftsteuer	—	3,5 »
Lotteriesteuer	—	4,1 »
Wechselsteuer	—	1,1 »
Krisesteuer	—	36,0 »

Die seit dem 2. Vierteljahr 1930/31 erhobene Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes ist mit dem 1. Februar 1931 aufgehoben worden, während die Krisensteuer im Vorjahre noch nicht bestand. Bei der Lohnsteuer beruht die Mindereinnahme auf der Kürzung der Gehälter und Löhne sowie auf der Zunahme der Arbeitslosigkeit. Das Aufkommen aus dem Steuerabzug vom Kapitalertrag verminderte sich durch den Fortfall der Steuer für festverzinsliche Wertpapiere und durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage. Bei der Obligationsteuer gehen im laufenden Rechnungsjahre nur noch Reste ein. Bei allen übrigen Steuern erklärt sich die Mindereinnahme teils aus Tarifermäßigungen (Vermögensteuer, Kapitalverkehrssteuer, Gründerwerbsteuer), teils aus der Verschlechterung der Wirtschaftslage in Verbindung mit der Krise des Zahlungsverkehrs. Prozentual am stärksten sind die Mindereinnahmen bei der Körperschaftsteuer (59,2 vH), beim Steuerabzug vom Kapitalertrag (53,7 vH), bei der Kapitalverkehrssteuer (41,3 vH) und bei der Gründerwerbsteuer (28,8 vH). Das um 35,3 vH zurückgebliebene Aufkommen der Aufbringungsumlage ist mit dem Vorjahre nicht vergleichbar, weil das diesjährige Haushaltssoll beträchtlich herabgesetzt ist.

Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben war das Aufkommen im 1. Halbjahr 1931/32 gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres geringer bei

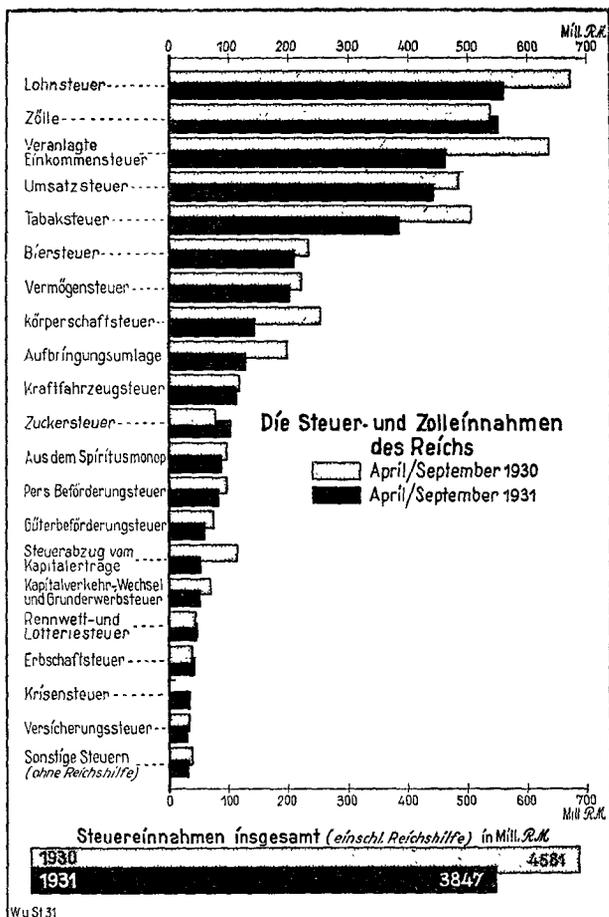
Tabaksteuer	—	120,9 Mill. RM
Biersteuer	—	24,9 »
Einnahmen aus dem Spiritusmonopol	—	9,6 »
Zundwarensteuer	—	3,4 »

Diese Mindereinnahmen, trotz teilweise erfolgter Erhöhung der Stenersätze, sind auf den Rückgang des Verbrauchs infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse zurückzuführen.

Mehreinnahmen ergeben bei dem Vergleich mit dem Vorjahr infolge Erhöhung der Abgabensätze

die Zölle	+	13,7 Mill. RM
» Zuckersteuer	+	24,1 »
» Statistische Abgabe	+	1,2 »

Die Einnahmen aus den übrigen Steuern weichen im 1. Halbjahr 1931/32 nur unerheblich von den Einnahmen in der gleichen Zeit des Vorjahrs ab.



Steuereinnahmen ¹⁾ des Reichs Sept. 1931 und Vormonate	Sept. 1931	Aug. 1931	Juli 1931	Juni 1931	Sept. 1930
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
	Mill. RM				
Lohnsteuer ²⁾	88,6	94,9	96,6	97,4	114,0
Steuerabzug vom Kapitalerträge	1,1	4,1	5,4	16,4	2,6
Veranlagte Einkommensteuer	30,9	64,4	154,7	13,6	54,2
Körperschaftsteuer	5,1	7,8	10,4	2,4	11,5
Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes	—	—	—	—	14,8
Krisensteuer	18,3	16,1	1,6	—	—
Vermögensteuer	14,6	74,3	10,4	18,8	17,2
Aufbringungsumlage	*) 7,3	*) 104,7	2,2	3,0	*) 16,1
Übrige	6,7	8,8	8,5	5,9	7,0
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
Umsatzsteuer	24,3	54,9	151,9	20,1	25,8
Kapitalverkehrssteuer	2,1	2,7	3,7	2,7	5,0
Übrige	17,5	20,0	20,3	20,0	16,3
III. Steuern vom Verkehr					
Beförderungsteuer	24,1	26,2	24,7	25,2	31,0
Kraftfahrzeugsteuer	16,0	16,1	19,3	19,2	17,3
Summe I—III	256,6	495,0	550,2	244,8	332,7
September 1931 = 100	100	192,9	214,4	95,4	129,7
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
Zölle	62,5	68,0	146,5	81,4	81,6
Tabaksteuer	80,6	69,5	62,9	67,1	89,7
Biersteuer	38,4	46,6	31,4	31,3	49,1
Aus dem Spiritusmonopol	13,4	14,9	12,8	14,4	15,5
Zuckersteuer	19,6	33,1	19,0	11,4	23,2
Übrige	5,8	6,9	5,3	5,6	7,0
Summe IV	220,4	239,1	278,0	211,3	266,1
September 1931 = 100	100	108,5	126,1	95,9	120,7
Insgesamt	477,0	734,1	828,2	456,1	598,8
September 1931 = 100	100	153,9	173,6	95,6	125,5

Ann.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — *) Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — **) Abzüglich der Steuerrückertattungen 1931: September 0,2, August 0,3, Juli 0,7, Juni 1,0, 1930: September 0,2 Mill. RM. — *) Einschl. Aufbringungsumlage aus Resten im September — 2,7, August 2,0 Mill. RM. — *) Einschl. — 0,5 Mill. RM. aus der Abwicklung des Industriebelastungsgesetzes und des Aufbringungsgesetzes.

Umsatz und Umsatzsteuer nach der Veranlagung 1930.

Nach der Umsatzsteuerveranlagung 1930 (Herbstveranlagung 1929 und Frühjahrsveranlagung 1930) ergibt sich für das Kalenderjahr 1929 bzw. — soweit die Landwirtschaft in Betracht kommt — das Wirtschaftsjahr 1928/29¹⁾ ein steuerpflichtiger Umsatz von rd. 134,6 Milliarden *R.M.* und ein Umsatzsteuerveranlagungssoll von 1 009,5 Mill. *R.M.* Das Ergebnis entspricht im großen ganzen dem Aufkommen an Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1929 (1 006 Mill. *R.M.*) und dem daraus errechneten steuerpflichtigen Umsatz (134,2 Milliarden *R.M.*). Die geringfügige Differenz erklärt sich hauptsächlich aus Stundungen der Steuerzahlungen. Der von der Umsatzsteuerstatistik ebenfalls ermittelte Gesamtumsatz, d. i. der steuerpflichtige Umsatz zuzüglich des steuerfreien, stellt sich für den entsprechenden Zeitraum auf rd. 188,4 Milliarden *R.M.* Diese Zahl kommt den verschiedenerseits angestellten Schätzungen der volkswirtschaftlichen Umsätze ziemlich nahe, wenn man berücksichtigt, daß in ihr die sogenannten Innenumsätze der konzentrierten Unternehmungen, die Umsätze der Reichsbahn, der Reichspost usw., sowie zu einem beträchtlichen Teile die Umsätze der Versorgungsbetriebe der Gemeinden und der gemeinnützigen Unternehmen nicht enthalten sind.

Die Rücksicht auf eine möglichst weitgehende Vereinfachung der statistischen Aufbereitung brachte es mit sich, daß im eigentlichen statistischen Verfahren nur die über 4 999 *R.M.* Gesamtumsatz hinausgehenden Veranlagungsfälle zur Aufbereitung kamen. Die nachstehend gebrachten Übersichten, mit Ausnahme der Übersicht auf S. 808 oben, beziehen sich demgemäß nur auf die Veranlagungsfälle mit 5 000 *R.M.* und mehr Gesamtumsatz. Auch alle Vergleiche mit den Ergebnissen früherer Veranlagungen sind, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes bemerkt ist, auf die Umsätze von 5 000 *R.M.* und mehr abgestellt²⁾. Obwohl die Zahl der Kleinstumsätze (unter 5 000 *R.M.* Gesamtumsatz), die aus dem Zahlmaterial durch Auszählung ermittelt wurde, wie aus der Übersicht auf S. 808 oben hervorgeht, beträchtlich ist (im Reichsergebnis rd. 2,1 bzw. 2,6 Mill. Fälle), wird der Erkenntniswert der Statistik durch die Herausnahme der Kleinstbetriebe kaum beeinträchtigt, da ihr Anteil am Gesamtergebnis nur wenig ins Gewicht fällt.

Bei Einbeziehung der Kleinstbetriebe haben gegenüber dem Ergebnis der Veranlagung 1928³⁾ der steuerpflichtige Umsatz und das Umsatzsteuersoll eine Steigerung um rd. 11 vH erfahren, und zwar hat der steuerpflichtige Umsatz um 12,6 Milliarden *R.M.* zugenommen, die Umsatzsteuer um 94,4 Mill. *R.M.* Der Gesamtumsatz hat eine Ausweitung um 23,3 Milliarden *R.M.* = 14,1 vH erfahren⁴⁾.

Läßt man die Kleinstbetriebe außer Betracht, so ergibt sich von 1927 auf 1929 für den steuerpflichtigen Umsatz eine Zunahme um 12,9 Milliarden *R.M.* = 10,9 vH, für die Umsatzsteuer um 96,8 Mill. *R.M.* = ebenfalls 10,9 vH und für den Gesamtumsatz um 23,8 Milliarden *R.M.* = 14,9 vH. Auch die Zahl der Veranlagungsfälle hat die erhebliche Zunahme von rd. 245 000 = 12,6 vH erfahren; diese Erscheinung erklärt sich vornehmlich aus der Ausweitung des Umsatzes der einzelnen Betriebe, die es mit sich brachte, daß zahlreiche Betriebe, die in früheren Jahren mit ihrem Umsatz unter 5 000 *R.M.* blieben, diese Grenze überschritten haben.

Die nachfolgende Übersicht enthält die Verteilung der Veranlagungsergebnisse auf Umsatzgrößenklassen. Von einer besonderen Darstellung der festgesetzten Umsatzsteuer wurde abgesehen, da diese stets 0,75 vH des steuerpflichtigen Umsatzes beträgt. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Veranlagung 1928 läßt, wenn man von den Betrieben größten Ausmaßes absieht,

eine im großen ganzen gleichmäßige Entwicklung der Betriebe aller Größenklassen erkennen. Lediglich die Betriebe mit Umsätzen zwischen 20 000 und 100 000 *R.M.* weisen nach Zahl und Umsatz eine Steigerung auf, die über das Durchschnitt der ganzen Wirtschaft beobachtete Maß etwas hinausgeht, ferner haben die Großunternehmungen mit Umsätzen von 25 Mill. *R.M.* und mehr ihre Umsätze in noch stärkerem Maß erweitern können

Schichtung des Gesamtumsatzes und der Veranlagten im Jahre 1929	Veranlagte	Veranlagung 1928 = 100	Gesamtumsatz Mill. <i>R.M.</i>	Veranlagung 1928 = 100	Steuerpflichtiger Umsatz Mill. <i>R.M.</i>
5 000 bis 20 000 <i>R.M.</i> ..	1 347 984	110,2	13 656,3	109,8	12 699,0
20 000 „ 50 000 „ ..	476 131	118,5	14 647,7	117,0	13 656,3
50 000 „ 100 000 „ ..	175 525	115,9	12 181,3	115,2	11 086,1
100 000 „ 500 000 „ ..	152 061	113,3	31 167,0	112,7	25 733,8
500 000 „ 1 000 000 „ ..	21 506	111,4	14 938,2	111,1	10 810,5
1 000 000 „ 5 000 000 „ ..	17 578	111,2	34 764,8	111,0	22 897,0
5 000 000 „ 10 000 000 „ ..	1 927	111,7	13 314,1	111,6	8 046,1
10 000 000 „ 25 000 000 „ ..	958	111,5	14 399,4	112,4	8 421,8
25 000 000 und mehr <i>R.M.</i>	466	121,7	34 629,0	127,2	17 726,2
Zusammen	2 194 136	112,6	183 697,8	114,9	131 070,8

Die folgende Übersicht stellt die Veranlagten, den Gesamtumsatz und den steuerpflichtigen Umsatz der den Abteilungen »Industrie« und »Handel und Verkehr« zugerechneten Gewerbegruppen dar. Die auf jede Gruppe entfallende Umsatzsteuer kann aus dem steuerpflichtigen Umsatz errechnet werden. Die Gewerbegruppen haben in verschiedenem Maße an der Wirtschaftsentwicklung der Jahre 1927 bis 1929 teilgenommen. Die stärkste Aufwärtsbewegung um 30,7 bzw. 30,2 vH weisen die Gruppen »Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik« und »Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau« auf. Die beträchtliche Zunahme des steuerpflichtigen Umsatzes bei der Gruppe »Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung« hat ihren Grund wohl weniger in wirtschaftlichen Tatsachen als in einer besseren statistischen Erfassung der Versorgungsbetriebe der öffentlichen Hand. Bei der Gruppe »Lederindustrie und Linoleumindustrie« wurde eine Verminderung des Gesamtumsatzes um 1,5 vH beobachtet. Bei den der Gewerbeabteilung »Industrie« zugerechneten Gewerbegruppen insgesamt ergab sich eine Zunahme des Gesamtumsatzes um 13,9 vH, des steuerpflichtigen Umsatzes um 10,1 vH; die Zahl der veranlagten

Veranlagte, Gesamtumsatz und steuerpflichtiger Umsatz im Jahre 1929	Veranlagte 1928 = 100	Veranlagung 1928 = 100	Gesamtumsatz Mill. <i>R.M.</i>	Veranlagung 1928 = 100	Steuerpflichtiger Umsatz Mill. <i>R.M.</i>	Veranlagung 1928 = 100
Industrie						
Bergbau, Salinenwesen, Torfgruberei.....	539	84,4	3 968,2	126,8	3 517,5	125,5
Industrie der Steine und Erden	18 360	108,1	2 976,7	108,0	2 477,2	105,4
Eisen- und Metallgewinnung... Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.....	2 597	103,8	5 480,9	111,0	4 095,5	100,7
Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	75 989	115,0	4 306,0	119,9	3 513,5	115,6
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik.....	20 353	114,0	7 974,1	130,2	5 729,7	120,8
Chemische Industrie	24 349	101,7	4 255,9	130,7	3 203,6	124,3
Textilindustrie.....	5 274	99,3	4 763,2	115,5	3 365,1	108,0
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe.....	18 233	101,6	8 791,1	101,3	7 417,7	98,1
Lederindustrie und Linoleumindustrie.....	20 556	105,6	3 969,7	114,2	3 510,5	111,4
Kautschukindustrie und Asbestindustrie.....	14 121	107,4	1 446,8	98,5	1 113,8	91,0
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	973	117,9	545,6	109,3	426,5	103,5
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.....	72 442	109,3	3 702,8	115,5	3 249,2	112,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.....	3 341	97,6	474,0	106,9	317,8	102,9
Bekleidungsindustrie.....	208 211	104,1	22 123,6	110,0	20 009,2	108,2
Baugewerbe (einschl. der Baubelegewerbe).....	84 299	112,2	4 638,6	111,9	4 210,3	109,2
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung..	122 398	106,8	6 660,9	118,3	6 403,1	117,2
Handel und Verkehr	2 109	98,9	1 609,7	114,0	793,4	137,1
Handel und Verkehr						
Handelsgewerbe	706 204	107,7	76 290,0	114,2	40 715,8	107,3
darunter						
a) Großhandel.....	64 717	108,1	39 687,2	106,1	13 075,7	108,5
b) Einzelhandel.....	529 653	107,7	28 858,2	124,4	24 233,5	106,8
Verkehrswesen.....	2 744	121,3	115,2	124,4	93,0	120,2
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	37 387	121,3	2 587,1	101,0	1 352,1	111,9
Zusammen	199 738	111,5	6 370,5	123,9	6 287,6	123,8

¹⁾ Vgl. hierzu Statistik des Deutschen Reichs, Band 361, S. 6. — ²⁾ Für Vergleichszwecke wurden also von den Ergebnissen früherer Jahre die 5 000 *R.M.* unterschreitenden Veranlagungsfälle jeweils in Abzug gebracht. — ³⁾ Vgl. *W. u. St. 10. Jg. 1930, S. 248 und 348, sowie Statistik des Deutschen Reichs, Band 361. — ⁴⁾ Diese Steigerung dürfte etwas überhöht sein, da bei der Statistik des Veranlagungsmaterials 1928 die Erfassung der Gesamtumsätze in zahlreichen Fällen auf Schwierigkeiten stieß.

Betriebe erhöhte sich um 7,4 vH. Für die Gewerbeabteilung »Handel und Verkehr« insgesamt wurde eine Steigerung des Gesamtumsatzes um 14,4 vH, des steuerpflichtigen Umsatzes um 9,3 vH festgestellt; die veranlagten Betriebe haben eine zahlenmäßige Zunahme um 9 vH erfahren.

Welche Umsatzveränderungen gegenüber 1928 die einzelnen Gewerbegruppen zu verzeichnen haben, ergibt sich aus der Übersicht; die errechneten Indexzahlen sind jedoch nur als Annäherungswerte zu betrachten. Bei zahlreichen Unternehmungen stößt die Zurechnung zu einer bestimmten Gewerbegruppe infolge der Mannigfaltigkeit ihrer Produktion, der Ungleichartigkeit der von ihnen umgesetzten Güter und der häufig ungenauen Angabe des Gewerbebezugs in den Umsatzsteuernachweisungen auf Schwierigkeiten. Es ließ sich daher nicht vermeiden, daß einzelne Betriebe bei der statistischen Aufarbeitung des Veranlagungsmaterials 1930 einer anderen Gewerbegruppe zugerechnet wurden als bei früheren Statistiken. Aus dem gleichen Grunde stimmen auch die Angaben der Umsatzsteuerstatistik vielfach nicht mit den Ergebnissen der Betriebszählung überein.

Untenstehende Übersicht stellt die Verteilung der Veranlagten des Gesamtumsatzes und des steuerpflichtigen Umsatzes auf die L.F.A.- Bezirke dar; gleichzeitig zeigt sie die Zusammensetzung der Ergebnisse nach Gewerbeabteilungen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Veranlagung 1928 gestattet Rückschlüsse auf die gebietsweise eingetretenen Unterschiede der Wirtschaftsentwicklung von 1927 bis 1929. Auch hier können die Maßzahlen nur als Annäherungswerte gelten, denn der für einen L.F.A.-Bezirk nachgewiesene Umsatz deckt sich häufig nicht ganz mit dem Umsatz der innerhalb dieses Bezirkes belegenen Betriebe. Vielmehr erfolgt die Veranlagung der Umsatzsteuer in der Regel am Sitze der Geschäftsleitung jedes Unternehmens. Diese Tatsache hat auf die Ergebnisse der Statistik großen Einfluß, indem die Umsätze weiterzweigter Unternehmungen bei den Finanzamtsbezirken bzw. L.F.A.-Bezirken in Erscheinung treten, in denen die Geschäftsleitungen ihre Sitze haben. Für einige Bezirke wird also ein überhöhter Umsatz nachgewiesen, während sich für andere ein geringerer Umsatz ergibt, als er wirtschaftlich auf diese Gebiete entfällt. Die für einen Bezirk nachgewiesene Steigerung oder Verminderung des Umsatzes spiegelt daher häufig wirtschaftliche Entwicklungen wider, die an ganz anderer Stelle stattgefunden haben. Auch die Veränderung des Sitzes der Geschäftsleitung eines großen Unternehmens beeinträchtigt also die Vergleichbarkeit der

Table with 5 columns: Betriebe mit Jahresumsatz bis 5 000 R.M. im Jahre 1929 (Schätzung), Steuerbelastete, Steuerpflichtiger Umsatz in Mill. R.M., Gesamtumsatz in Mill. R.M., Anzahl der Fälle, in denen auf Grund UStAB § 85 eine Steuerfestsetzung nicht stattgefunden hat. Rows list various German states and cities like Berlin, Brandenburg, Breslau, etc.

statistischen Ergebnisse. Diese stehen also mit der tatsächlichen Wirtschaftsentwicklung der in Betracht kommenden Bezirke nicht immer völlig in Einklang. Auch andere Maßnahmen steuertechnischer Natur beeinflussen die statistischen Ergebnisse. So erklärt sich der auffallende Rückgang des Gesamtumsatzes im L.F.A.-Bezirk Unterweser zum Teil daraus, daß von der Erfassung des Gesamtumsatzes bei einer Reihe von Betrieben (Reedereien) wegen der Schwierigkeit der Feststellung abgesehen wurde.

Large table with multiple columns: Umsatz und Veranlagte nach Gewerbeabteilungen im Jahre 1929, Gesamtumsatz, Steuerpflichtiger Umsatz, Veranlagte, Gesamtumsatz, Steuerpflichtiger Umsatz, Veranlagte. Rows list German states and cities, categorized by Gewerbeabteilungen (Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr).

Die Effektivverzinsung öffentlicher Anleihen.

Die Reichsfinanzstatistik hat ihren Untersuchungen über die Verzinsung der öffentlichen Schulden bisher die Nominalzinssätze zugrunde gelegt. Sie geben nur die untere Grenze der den Schuldner erwachsenden Belastung an. Hinzu kommen die durch ungünstige Auszahlungsverhältnisse der Kredite sowie durch besondere Tilgungsformen oder dem Gläubiger eingeräumte Nebenvorteile, wie Rückzahlung über Pari, steuerliche Begünstigung u. dgl., verursachten Erhöhungen. Einen einheitlichen Ausdruck für die Gesamtbelastung des Schuldners erhält man, wenn man unter Beachtung sämtlicher finanziell wichtiger Bestimmungen der Schuldverträge die Effektivverzinsung errechnet.

Bei der großen Zahl der von den Gebietskörperschaften eingegangenen Schuldverpflichtungen muß eine solche Berechnung auf einen engeren Kreis von Krediten beschränkt bleiben. Von vornherein auszusondern sind die mannigfachen Formen mittel- und kurzfristiger Schulden, insbesondere auch deshalb, weil diese Kredite meist zu Pari oder mit nicht erheblichen Abzügen ausbezahlt werden und daher Nominal- und Effektivverzinsung nur wenig voneinander abweichen. Aber auch von den langfristigen Schulden können nur die öffentlich aufgelegten Anleihen (Schuldverschreibungen), die mit ihren Bedingungen genau bekannt und auch der Zahl nach beschränkt sind, berücksichtigt werden. Die gewonnenen Ergebnisse sind jedoch als typisch für sämtliche langfristigen Schulden anzusehen, da die Bedingungen auch für langfristige Darlehen (und Hypotheken) in der Regel auf die bei den Inhaberanleihen zum Ausdruck kommenden Marktverhältnisse abgestellt werden.

Der Gesamtnebbetrag der hinsichtlich der Effektivverzinsung untersuchten öffentlichen Anleihen beläuft sich auf 4,84 Milliarden *ℛℳ*. Darin sind die von 1924 bis Ende 1930 aufgenommenen Anleihen des Reichs, der Länder (einschl. Hansestädte), von den Kommunalanleihen die Einzelanleihen der Großstädte und die wichtigsten Sammel- und Gemeinschaftsanleihen enthalten. Die durchschnittliche Effektivverzinsung dieser Anleihen, für den Zeitpunkt der Aufnahme berechnet, beträgt rd. 8% (7,96%), liegt also um 1 $\frac{1}{2}$ % über dem durchschnittlichen Nominalzinssatz von rd. 6 $\frac{1}{2}$ %. Vor dem Krieg lag die Effektivverzinsung für die größeren öffentlichen Anleihen nicht weit über 4%. Es ist also ungefähr eine Verdopplung der Belastung festzustellen. Die derzeit für kurzfristige Kredite zu entrichtenden Zinsen und auch die Renditen, welche die Käufer öffentlicher Anleihen beim heutigen Kursstand erzielen, liegen noch merklich über der Gesamtbelastung aus den langfristigen Anleihen.

Der durchschnittliche Auszahlungskurs für die erfaßten Anleihen beträgt etwa 89 $\frac{1}{2}$ %, so daß sich also ein ungefähr 10prozentiges Disagio bei der Anleiheaufnahme ergibt. Die von den Schuldnern zurückzuzahlende Summe (4,87 Milliarden *ℛℳ*) überschreitet den erhaltenen Geldbetrag (4,33 Milliarden *ℛℳ*) um mehr als eine halbe Milliarde *ℛℳ*. Dem Publikum wurden die Anleihen zu 93 $\frac{1}{3}$ % angeboten. Die Spanne zwischen Emissions- und Auszahlungskurs, also der Gewinn der vermittelnden Banken, beläuft sich auf fast 4% der Anleihe summe.

Trotz der im Vergleich zu den deutschen Zinssätzen niedrigen Weltmarktsätze besteht in der Verzinsung öffentlicher Auslands- und Inlandsanleihen nur ein geringer Unterschied. Dem Nominalzins nach sind die Auslandsanleihen zwar um $\frac{1}{4}$ % billiger als die erfaßten Inlandsanleihen, aber ihr Auszahlungskurs ist um rd. 2,6% ungünstiger, so daß die Effektivverzinsung sogar eine Kleinigkeit höher liegt als die der Inlandsanleihen (8,00% gegenüber 7,92% bei den Inlandsanleihen). Die Beschaffung des Auslandskredits war mit weit höheren Bankspesen und sonstigen Vermittlergewinnen verbunden als die Anleiheaufnahme im Inland (Spanne zwischen Emissions- und Auszahlungskurs bei den Auslandsanleihen 4,64%, bei den Inlandsanleihen 2,72%).

Zwischen den einzelnen Körperschaften bestehen Verschiedenheiten in der Verzinsung, die sich hauptsächlich aus der verschiedenen Bonität der Schuldner erklären. Die günstigste Effektivverzinsung ergibt sich für die Reichsanleihen. Das Reich hat von 1924 bis 1930 Anleihen im Nennbetrag von insgesamt 2 359 Mill. *ℛℳ* aufgenommen, wovon 1 669 Mill. *ℛℳ* auf Auslandsanleihen¹⁾ und 683 Mill. *ℛℳ* auf Inlandsanleihen entfallen. Die Auslandsanleihen weisen infolge der ungünstigen Auszahlungskurse (87 $\frac{1}{2}$ %) eine verhältnismäßig hohe Effektivverzinsung auf. Sie liegt mit 8,14% um 1,71% über dem Nominalzins. Dagegen sind die Inlandsanleihen des Reichs (500 Mill.-Anleihe von 1927, 183 Mill.-Anleihe von 1929) zu relativ günstigen Bedingungen untergebracht worden. Infolge des niedrigen Nominalzinssatzes (5,71%)²⁾ und der hohen Auszahlung (92,44%) errechnet sich eine durchschnittliche Effektivverzinsung von nur 6 $\frac{2}{3}$ %. Für die Inlands- und Auslandsanleihen des Reichs zusammen ergibt sich eine Effektivverzinsung von 7,7%.

Die rd. 900 Mill. *ℛℳ* Anleihen der Länder aus den Jahren 1925 bis 1930 sind effektiv nur wenig höher verzinslich als die Reichsanleihen (7 $\frac{3}{4}$ %), und zwar hauptsächlich deshalb, weil die Kreditbeschaffung im Ausland sich für die Länder sehr vorteilhaft gestaltete (durchschnittlicher Effektivzins 7,67% gegenüber 8,14% beim Reich).

Bei den Kommunalanleihen ist zwischen den von den Städten selbst ausgegebenen Anleihen, die effektiv mit 8,32% verzinslich sind und den noch mit einem Verwaltungskostenbeitrag für die Kreditinstitute belasteten Sammelanleihen (8,83%) zu unterscheiden. Im Durchschnitt ergibt sich für die hier erfaßten Kommunalanleihen eine Belastung von 8 $\frac{1}{2}$ %, also erheblich mehr als bei Reich und Ländern. Dabei hat sich der Auslandskredit für die Gemeinden noch relativ günstig gestellt. Die Effektivverzinsung der mit einem Betrag von rd. 790 Mill. *ℛℳ* ziemlich vollständig erfaßten kommunalen Auslandsanleihen beträgt 7,95%, liegt also noch um $\frac{1}{5}$ % unter der Belastung, die das Reich aus seinen Auslandsanleihen zu tragen hat. Dagegen überschreitet die Effektivverzinsung der Inlandsanleihen schon für die hier erfaßten größeren Beträge den Satz von 9%. Bei Einbeziehung der Inlandsanleihen auch kleinerer Gemeinden und der Kommunalobligationen von Hypothekenbanken würde sich vermutlich noch eine Erhöhung dieses Satzes um etwa $\frac{1}{2}$ % ergeben. Diese hohe Belastung der Kommunen wird außer durch höhere Vermittlungsspesen bei der Emission (Spanne zwischen Emissions- und Auszahlungskurs 3,89% gegenüber 1,44% beim Reich und 2,63% bei den Ländern) vor allem dadurch bedingt, daß unter den kommunalen Inlandsanleihen sehr viele und hohe Beträge mit dem Sprozentigen Nominalzinssatz, der beim Reich überhaupt nicht, bei den Ländern nur selten eingeräumt wurde, ausgestattet sind.

Die bei den einzelnen Körperschaften festgestellten Unterschiede in der Zinsbelastung sind weitgehend auch vom Zeitpunkt der Anleiheaufnahme abhängig. Die kommunalen Emissionen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Jahre seit der Währungsstabilisierung, während bei Reich und Ländern eine gewisse Bevorzugung der günstigen Marktlagen erkennbar ist. Für die Gesamtheit der Anleihen ergibt sich von 1924 bis Ende 1926 mit dem allmählichen Erstarken des inneren Kapitalmarktes und der wachsenden Zufuhr von Auslandskapital ein langsames Absinken der Belastung. Im Jahre 1927 erreichen die Anleihebedingungen ihren weitaus günstigsten Stand. In der Folgezeit (1928, 1929) verschlechtern sie sich im Zusammenhang mit der stärker werdenden Abneigung gegen langfristige Kapitalhergabe wieder. Für das Jahr 1930 wird diese Verschlechterung wegen der besonderen Kreditaktionen, die das Reich im Ausland noch abschließen konnte, teilweise wieder aufgehoben.

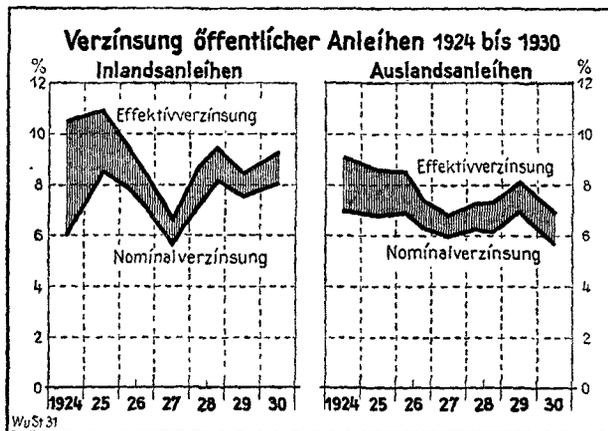
Von den insgesamt hier erfaßten Anleihen entfallen auf die Jahre

	Mill. <i>ℛℳ</i>	vH		Mill. <i>ℛℳ</i>	vH
1924	987	20,4	1928	538	11,1
1925	409	8,5	1929	365	7,5
1926	784	16,2	1930	757	15,6
1927	1 001	20,7			

¹⁾ Die Young-Anleihe ist dabei nur mit dem der Reichsbahn und Reichspost zugeflossenen Drittel berücksichtigt. — ²⁾ Für die Anleihe von 1927 ist hierbei der gesetzlich vorgesehene Zinssatz: bis 1934 6%, von da ab 5% zugrunde gelegt. — ³⁾ Bei der Anleihe von 1929 ist die aus der Steuerbefreiung entstandene zahlenmäßig kaum erfassbare Mehrbelastung nicht berücksichtigt.

Die Effektivverzinsung öffentlicher Anleihen ¹⁾	Gliederung nach Körperschaften						Gliederung nach Aufnahmejahren								
	Reichsanleihen	Staatsanleihen	Kommunalanleihen			Insgesamt	1924	1925	1926		1927 ⁴⁾	1928		1929	1930
			Einzelanleihen	Gemeinschafts- und Sammelanleihen	zusammen				1.	2.		1.	2.		
Auslandsanleihen															
Nominalbetrag in Mill. <i>R.M.</i>	1 669	528	556	233	789	2 986	967	386	256	184	246	163	67	15	701
Nominalzins	6,43	6,37	6,47	6,92	6,60	6,47	7,00	6,79	6,91	6,32	5,98	6,26	6,12	7,00	5,65
Emissionskurs	91,33	95,26	94,71	95,82	95,04	93,13	92,00	93,70	95,88	94,12	96,71	95,50	95,89	98,00	90,00
Auszahlungskurs	87,50	89,69	89,55	90,26	89,76	88,49	87,29	87,55	88,92	89,47	92,49	91,77	93,27	94,00	87,72
Effektivverzinsung	8,14	7,67	7,81	8,28	7,95	8,00	9,08	8,58	8,51	7,37	6,80	7,28	7,30	8,14	6,84
Inlandsanleihen															
Nominalbetrag in Mill. <i>R.M.</i>	683	383	452	336	789	1 855	20	23	173	171	755	219	88	350	56
Nominalzins	5,71	6,62	7,43	8,00	7,67	6,73	6,00	8,52	7,85	7,09	5,58	7,26	8,14	7,53	8,04
Emissionskurs	93,88	94,64	92,47	94,60	93,36	93,81	75,26	89,44	92,90	92,39	93,47	94,04	93,53	96,63	95,86
Auszahlungskurs	92,44	92,01	88,79	90,38	89,47	91,09	72,00	85,31	88,12	89,27	91,68	90,77	89,80	94,21	90,84
Effektivverzinsung	6,65	7,87	8,94	9,21	9,06	7,92	10,50	10,87	9,43	8,43	6,55	8,76	9,50	8,42	9,25
Anleihen zusammen															
Nominalbetrag in Mill. <i>R.M.</i>	2 352	911	1 008	569	1 578	4 841	987	409	428	355	1 001	382	155	365	757
Nominalzins	6,22	6,47	6,90	7,56	7,14	6,56	6,98	6,89	7,31	6,69	5,68	6,84	7,26	7,51	5,83
Emissionskurs	92,14	94,94	93,69	95,10	94,20	93,39	91,66	93,37	94,70	93,27	94,26	94,66	94,56	96,66	90,60
Auszahlungskurs	88,94	90,62	89,21	90,33	89,61	89,36	86,98	87,42	88,59	89,37	91,88	91,20	90,01	94,20	88,03
Effektivverzinsung	7,70	7,75	8,32	8,83	8,50	7,96	9,11	8,71	8,89	7,88	6,61	8,13	8,54	8,41	7,01

¹⁾ Erlaßt sind die von 1924 bis 1930 aufgenommenen Anleihen (Schuldverschreibungen) des Reichs, der Länder (einschl. Hansestädte), der Großstädte und die wichtigsten kommunalen Sammel- und Gemeinschaftsanleihen. — ²⁾ Gewogene Durchschnittssätze. — ³⁾ Bei der Younganleihe ist nur das der Reichsbahn und Reichspost zugeflossene Drittel berücksichtigt. — ⁴⁾ Die Kreugeranleihe, die innerhalb der nächsten 3 Jahre nicht öffentlich aufgelegt werden darf, ist hier nicht berücksichtigt. — ⁵⁾ Ohne Schuldbuchforderungen für Kriegs- und Polenschäden. — ⁶⁾ Die Inlandsanleihen sind ausschließlich im ersten, die Auslandsanleihen ausschließlich im zweiten Halbjahr aufgelegt worden. — ⁷⁾ Ohne die Umtauschanleihe Berlins (74,5 Mill. *R.M.*) für die U-Bahn-Obligationäre.



In den ersten Jahren nach der Währungsstabilisierung ergeben sich sowohl für die Auslands- wie die Inlandsanleihen sehr hohe Effektivzinssätze. Für die an Zahl und Summe allerdings nur geringen Inlandsanleihen reichen sie fast an 11% heran, für die Auslandsanleihen bewegen sie sich etwa zwischen 8½ und 9%. Die Auszahlungskurse liegen für die Auslandsanleihen bei 87 bis 88%, für die Inlandsanleihen noch tiefer. Der Übergang zu günstigeren Bedingungen tritt während des Jahres 1926 ein. Die Anleihen aus der zweiten Hälfte dieses Jahres sind effektiv um rd. 1% niedriger verzinslich als die aus der ersten Hälfte (7,88% gegenüber 8,89%). Im Jahre 1927, in dem die meisten Anleihen (vor allem Reichs- und Staatsanleihen) untergebracht wurden, erreicht die Effektivverzinsung den verhältnismäßig niedrigen Stand von 6,61%. Die Auszahlungskurse für die rd. 1 Milliarde *R.M.* Anleihen des Jahres 1927 betragen im Durchschnitt etwa 92%, das sind rd. 5% mehr als für die 1924 aufgenommenen Anleihen. Die Spanne zwischen dem Nominalzinssatz und der Effektivbelastung beträgt weniger als 1% (0,93%) gegenüber 2,13% im Jahre 1924.

Schon Anfang 1928 tritt jedoch mit dem Übergang zu höheren Nominalzinssätzen, den man infolge der Kursrückgänge bei den bereits emittierten niedriger verzinslichen Anleihen vollziehen mußte, sowohl bei Auslands- wie bei Inlandsanleihen ein Um-schwung ein. Die Effektivbelastung steigt auf 8,13% in der ersten, 8,54% in der zweiten Hälfte des Jahres 1928. Im Jahre 1929 hält sie sich ungefähr auf dem gleichen Stand, trotzdem die Emissions- und Auszahlungskurse sehr günstig sind (96½% bzw. 94½%). Erst 1930 ergibt sich wieder eine bedeutende Ermäßigung, die jedoch nur damit zusammenhängt, daß rd. 700 Mill. *R.M.* von den hier erfaßten 757 Mill. Anleihen auf das Reich entfallen (Young-Anleihe zu 1/3, Kreuger-Anleihe erste Tranche). Die Reichsemissionen von 1930 haben trotz eines

sehr niedrigen, an die Verhältnisse im Jahre 1924 erinnernden Auszahlungskurses (87,72%) eine günstige Effektivverzinsung, weil sie mit Nominalzinssätzen von nur 5½% bzw. 6% ausgestattet sind. Die durchschnittliche Belastung beträgt für diese Auslandsanleihen nur 6,84%, während sich für die gleichzeitig im Inland aufgelegten meist 8%igen Staats- und Kommunalanleihen ein Satz von 9¼% ergibt.

Ertrag der Tabaksteuer im September 1931.

Im September 1931 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 51,7 Mill. *R.M.* gegen 57,1 Mill. *R.M.* im Vormonat. Der Verkauf von Tabaksteuerzeichen hat sich in der Hauptsache bei Zigaretten verringert, und zwar hat der Steuersollertrag um 7,1 Mill. *R.M.* und die berechnete Menge um 515,7 Mill. Stück abgenommen. Bei Pfeifentabak haben Steuersoll und Fabrikatmenge infolge der angekündigten Neuregelung der Pfeifentabakbesteuerung eine Zunahme aufzuweisen (+ 1,9 Mill. *R.M.* und 11 830 dz). Insbesondere hat sich der Absatz in den billigen Preislagen von 3 bis 6 und 8 *R.M.* je Kilogramm gesteigert.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag) 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil an Sollertrag vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	12 599	24,3	443,4	54 778	12,35
Zigaretten	31 606	61,1	2 336,9	97 459	4,17
Kautabak	174	0,3	16,2	3 482	21,51
Zigarettenhüllen	449	0,9	179,6	.	.
Felgesehn. Rauchtabak ..	1 503	2,9	2 768	3 006	<i>R.M.</i> je kg 10,86
Pfeifentabak	5 306	10,3	26 906	15 280	5,68
Schnupftabak	97	0,2	1 630	966	5,92

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Die Anteile der Zigaretten zum Kleinverkaufspreise von 3½ *Rpf.* und 5 *Rpf.* je Stück an der Gesamtmenge beliefen sich im Berichtsmonat auf 47,5 und 33,8 vH. Bei den Zigaretten richtete sich die Nachfrage hauptsächlich auf die Preislagen zu 10 *Rpf.* (38,7 vH) und zu 15 *Rpf.* (23,2 vH). Der Anteil der billigen Zigaretten und Zigarillos in den Preislagen bis zu 10 *Rpf.* einschließlich betrug 57,6 vH (im Vormonat 60,9 vH).

An Zigarettentabak sind im September 1931 27 044 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 11,63 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 43,24 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im September 1931.

Die Reichsschuld erreichte Ende September 1931 einen Stand von 11 706,0 Mill. *R.M.* (ohne 702,4 Mill. *R.M.* Neubesitz an Ablösungsanleihen). Dies bedeutet eine Zunahme von 395,5 Mill. *R.M.* gegenüber dem Stand am Ende des Vormonats. Die Erhöhung ist in der Hauptsache auf die bereits im letzten Bericht erwähnte Übernahme der Vorzugsaktien der Dresdner Bank in Höhe von 300 Mill. *R.M.* gegen Begebung von 7%igen Schatzanweisungen zurückzuführen. Es ist beabsichtigt, 150 Mill. *R.M.* von diesen Schatzanweisungen bereits in nächster Zeit aus MÜngzgewinnen wieder einzulösen, wodurch die mittelfristigen Reichsschulden eine entsprechende Abnahme erfahren würden. Außer den verzinslichen Schatzanweisungen hatten nur die Kriegs- und Polenschädenschuldbuchforderungen eine Zunahme von zusammen

4,7 Mill. *R.M.* aufzuweisen. Die Zunahme der lang- und mittelfristigen Schulden ist also fast ausschließlich auf die Notwendigkeit der Stützung privater Wirtschaftskörper während der Krisenzeit zurückzuführen.

Im Gegensatz zu der einheitlichen Zunahme der lang- und mittelfristigen Schulden war die Bewegung bei den kurzfristigen Verpflichtungen sehr unterschiedlich. Von unverzinslichen Schatzanweisungen wurden 92,0 Mill. *R.M.* eingelöst und 84,1 Mill. *R.M.* neu auf den Markt gebracht, so daß sich eine Reibnahme von 7,9 Mill. *R.M.* ergab. In ähnlicher Weise gelangten für 107,1 Mill. *R.M.* Reichswchsel neu zur Ausgabe, während 96,6 Mill. *R.M.* Reichswchsel zurückgekauft wurden. Die »Sonstigen Darlehen« erhöhten sich um 82,9 Mill. *R.M.* auf 176,6 Mill. *R.M.* Hiergegen wurde der Betriebskredit bei der Reichsbank nur wenig stärker (+11,9 Mill. *R.M.*) als im Vormonat in Anspruch genommen. Insgesamt ergibt sich bei den kurzfristigen Inlandschulden eine Abnahme von 188,6 Mill. *R.M.* und eine gleichzeitige Steigerung von 285,9 Mill. *R.M.*, so daß ein Reinzugang von 97,3 Mill. *R.M.* verbleibt.

Bei den Auslandsschulden hat sich die Tilgung der Dawes- und Young-Anleihe im Betrag von 6,5 Mill. *R.M.* fortgesetzt.

Die Reichsschuld *)	Aug. 1931	Sept. 1931	Sept. 1930
I. Ablösungsschulden			
in Mill. <i>R.M.</i>			
Anleiheablösungsschuld mit Auslösungsrechten ¹⁾	4 077,1	4 077,1	4 194,6
II. Sonstige vor dem 1. 4. 1924 entstandene oder begründete Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	427,6	427,5	517,8
b) Schuld des Reichs an die Reichsbank ..	180,4	180,4	181,3
c) Auslösbare Schatzanweisungen des Reichs von 1923 •K•	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen des Reichs von 1923 (Goldanleihe), fallig 1935	18,3	18,2	18,3
e) 6%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1923, fallig 1932	1,3	1,3	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen des Reichs ²⁾	4,4	4,4	5,8
Summe II	632,3	632,2	724,9
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 (Dawes-Anleihe) ³⁾	769,0	765,4	823,7
b) Internationale 5 ¹ / ₂ %ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 ⁴⁾	1 446,9	1 444,0	1 473,7
c) 6%ige Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1930 ⁵⁾	525,0	525,0	210,0
d) Für Rumänien ausgestellte unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾	—	—	15,0
e) Kurzfristige Auslandsschulden ⁷⁾	524,4 ⁷⁾	524,4 ⁸⁾	293,0
Zusammen (I)	3 265,3	3 259,8	2 815,3
2. Inlandschulden			
a) 6%ige Anleihe des Reichs von 1927....	500,0	500,0	500,0
b) 7%ige Anleihe des Reichs von 1929....	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes v. 30. 3. 1930	1 068,2	1 069,0	1 022,3
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadenverordnung v. 15. Juli 1930	152,5	156,3	—
e) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1928 (Folge I und II) und Schuldscheindarlehen	78,0	78,0	102,7
f) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1923 (Folge I)	176,3	176,3	176,3
g) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1930 (Folge I)	21,9	21,9	21,9
h) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	15,6	15,6	—
i) 7%ige Schatzanweisungen des Reichs von 1931 (Folge I bis III)	—	300,0	—
Summe (a—i)	2 195,5	2 500,2	2 006,3
Kurzfristige Inlandschulden			
k) Unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs	574,9 ⁹⁾	566,9	746,8
l) Reichswchsel	389,5	400,0	400,0
m) Sonstige Darlehen ¹⁰⁾	93,7	176,6	83,0
n) Betriebskredit bei der Reichsbank	82,3	94,2	59,1
Summe (k—n)	1 140,4	1 237,7	1 288,9
Summe der Inlandschulden (2)	3 335,9	3 737,9	3 295,1
Summe III	6 601,2	6 996,7	6 110,4
Zusammen I—III	11 310,5	11 706,0	11 029,9
Außerdem Anleiheablösungsschuld ohne Auslösungsrechte ¹¹⁾	747,4	702,4	745,5

*) Stand am Monatsende. Abweichungen der Summen von der Aufrechnung der Einzelbeträge erklären sich durch Abrundung. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslösungsrechte. — ²⁾ Ungerechnet mit der Parität (und zwar: 1 \$ = 4,20 *R.M.*, 1 £ = 20,43 *R.M.*). — ³⁾ Davon zwei Drittel mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Ausgefertigt auf Grund des Gesetzes über das Abkommen zur Beilegung der finanziellen Streitigkeiten zwischen Deutschland und Rumänien vom 8. Februar 1929. — ⁵⁾ Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den kurzfristigen Schulden (»Sonstige Darlehen«). — ⁶⁾ Ohne die unter III 1 e aufgeführten Darlehen. — ⁷⁾ Überbrückungskredit vom November 1930. — ⁸⁾ Voranschuld auf die zweite Rate der Kreuger-Anleihe. — ⁹⁾ Ohne 12,0 Mill. \$ Überbrückungskredit (s. III, 1e), über welche unverzinsliche Schatzanweisungen ausgestellt wurden. — ¹⁰⁾ Stand am 31. März 1931. — ¹¹⁾ Stand am 31. März 1930.

Notenbanken und Geldmarkt im Oktober und Anfang November 1931.

Die auf die Vertrauensstörung zurückzuführende Steigerung des Stückgeldumlaufs ist in der ersten Novemberhälfte erstmalig zum Stillstand gekommen. Von Mitte September bis Ende Oktober hatte sich die Flucht in die Banknote erneut verschärft. Von der ersten Septemberwoche bis zum Ultimo Oktober hatte

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1930		1931		
	Oktober	Sept.	Oktober	Sept.	
	Mill. <i>R.M.</i>				
Notenbankkredite	2 367,9 ¹⁾	3 888,7 ²⁾	4 563,6 ³⁾	4 527,0 ⁴⁾	4 829,0
I. Reichsbank	2 218,6 ⁵⁾	3 754,8 ⁶⁾	4 413,8 ⁷⁾	4 389,3 ⁸⁾	4 668,4
Wechsel ¹⁾	2 092,1 ²⁾	3 565,6 ³⁾	4 228,0 ⁴⁾	4 088,8 ⁵⁾	4 428,8
Lombard	126,5	189,2	185,8	300,5	239,5
II. Privatnotenbanken	149,3	133,9	149,8	137,7	160,6
Wechsel	141,1	125,1	139,9	129,0	150,4
Lombard	8,2	8,8	9,9	8,7	10,3
Depositen	479,9	577,8	608,6	699,8	610,4
davon Reichsbank	376,4	495,3	513,7	613,4	518,1
Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	1 134,3	1 163,2	1 191,1	1 181,5	1 220,0
Schuld an die Reichsbank	181,3	180,4	180,4	180,4	180,4
Rentenbankdarlehen an das Reich	517,6	427,6	427,5	427,5	427,4
Summe	1 833,2	1 771,1	1 799,0	1 789,4	1 827,8
Gold- und Devisenbestand	2 506,2 ¹⁾	1 303,3 ²⁾	953,4 ³⁾	1 090,0 ⁴⁾	924,5
I. Reichsbank	2 413,8 ⁵⁾	1 233,4 ⁶⁾	885,1 ⁷⁾	1 020,2 ⁸⁾	856,0
Gold	2 246,0	1 354,4	1 166,1	1 300,8	1 144,5
Devisen	167,8 ⁹⁾	—121,0 ¹⁰⁾	—281,0 ¹¹⁾	—280,6 ¹²⁾	—288,6
II. Privatnotenbanken	92,4	69,9	68,3	69,7	68,6
Gold	65,9	60,4	61,6	60,4	62,8
Devisen	26,6	9,5	6,7	9,3	5,8
III. Golddeckung			vH		
Reichsbanknoten	55,66	38,18	28,72	31,23	26,87
Ges. Geldumlauf	42,66	28,88	22,12	23,95	20,75
Zahlungsverkehr					
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Geldumlauf zusammen ..	5 875,2	5 964,3	6 206,4	6 302,2	6 477,3
Reichsbanknoten	4 327,6	4 303,6	4 509,1	4 584,4	4 713,1
Privatbanknoten	164,9	176,7	179,8	183,6	184,9
Rentenbankscheine	411,2	413,4	415,7	422,2	421,3
Münzen	971,6	1 070,5	1 101,8	1 112,1	1 157,9
II. Giroumsätze ¹³⁾	65 078	55 565	55 221	.	.
III. Abrechnungsverkehr ¹⁴⁾ ..	11 212,4	6 214,0	5 868,0	.	.
IV. Postscheckverkehr ¹⁵⁾ ..	12 472,5	9 754,1	10 833,7	.	.
Geldsätze					
	%				
I. Reichsbankdiskont	4,74	8,07	8,00	8,00	8,00
II. Tägliches Geld	5,22	9,41	9,52	10,84	9,53
Monatsgeld	6,23	9,11	9,67	9,38	9,69
Privat- / lange Sicht ..	4,66	7,94	8,00	8,00	8,00
Diskont / kurze Sicht ..	4,65	7,94	8,00	8,00	8,00
Warenwechsel	5,12	8,63	8,81	8,88	8,81
III. Rendite der Goldpfandbriefe ¹⁶⁾ ..	7,30	.	.	.	.

¹⁾ Einschl. Reichswchsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Zinsfußgruppen 5, 6, 7 u. 8 vH. — ⁵⁾ Einschl. 419,3 Mill. *R.M.* unter sonstige Aktiven verbuchte Wechsel. — ⁶⁾ Unter Abzug von 419,3 Mill. *R.M.* Rediskontkredit.

der gesamte Stückgeldumlauf — unter Berücksichtigung der im Monatsverlauf eintretenden Schwankungen — um etwa 350 Mill. *R.M.* zugenommen. Ein Teil dieser Steigerung entfällt zwar auf den saisonüblichen Mehrbedarf an Barzahlungsmitteln, der in erster Linie durch die Hackfruchternte hervorgerufen wird. Überwiegend aber sind die zusätzlich ausgegebenen Noten gehamstert worden. Insgesamt dürften sich die über den normalen Zahlungsmittelbedarf hinaus im Umlauf befindlichen Noten und Münzen wieder in der Größenordnung von 650 Mill. *R.M.* bewegen.

Im ersten Novemberdrittel ist der gesamte Stückgeldumlauf leicht zurückgegangen; jedoch hält sich die Abnahme in dem für den Novemberanfang saisonüblichen Umfang. Es ist noch nicht erkennbar, daß gehamsterte Beträge auf dem üblichen Wege über Einzahlungen bei Banken und Sparkassen zur Reichsbank zurückgefließen sind.

Die Gold- und Devisenbestände der Notenbanken haben sich im Verlaufe des Oktober erneut, und zwar um einen Betrag von 165,4 Mill. *R.M.*, vermindert. Jedoch entfällt der größte Teil dieser neuerlichen Gold- und Devisenverluste auf die erste Monathälfte. Seit Mitte Oktober macht sich auch in der Devisenbewegung bei der Reichsbank eine Tendenz zum Ausgleich bemerkbar. Die Devisenverluste sind nach wie vor auf die unvollkommene Ablieferung der Exportdevisen, die Freigabe der ausländischen Markguthaben und andere Formen überstürzter Tilgung früher aufgenommenen Auslandschulden zurückzuführen.

Die neuen umfangreichen Noten- und Devisenansprüche im Oktober haben bis zur zweiten Monathälfte die Kreditbeanspruchung der Notenbanken erneut anschwellen lassen. Der Gesamtbetrag der Notenbankkredite hat sich im Oktober demgemäß um 302 Mill. *R.M.* erhöht. Mit der Verlangsamung der Noten- und Devisenansprüche haben sich auch seit der letzten Oktoberwoche die Wechselreichtümer bei der Reichsbank vermindert. Die zusätzliche Ultimobeaufspruchung der Reichsbank, die zum Septemberultimo noch 828 Mill. *R.M.* betrug, hat sich Ende Oktober auf 458 Mill. *R.M.* vermindert. Immerhin erreichten die Notenbankkredite Ende Oktober mit 4 829 Mill. *R.M.* nochmals einen Höchststand. Bemerkenswert ist, daß Ultimo Oktober in den Wechselbeständen der Reichsbank keine Schatzwechsel mehr enthalten waren.

Die Kredite der Banken am 30. September 1931.

Wie in den beiden Vormonaten sind die Kreditoren der monatlich berichtenden Kreditbanken im September weiter zurückgegangen. Die Sparkassen und Provinzbanken haben ihre bei diesen Banken unterhaltenen Guthaben stark vermindert. Gleichzeitig haben sich die ausländischen Verpflichtungen der Banken in beachtlichem Umfange ermäßigt. Dies hängt im wesentlichen mit der Freigabe der ausländischen Markguthaben, den Lücken des Stillhalteabkommens und der Schwierigkeit zusammen, im Remboursgeschäft die im Stillhalteabkommen vorgesehenen Kreditlinien einzuhalten.

Demgegenüber haben sich jedoch die inländischen Einlagen der Kreditbanken nicht mehr vermindert. Berücksichtigt man, daß die unter »Sonstige Kreditoren« verbuchten Leihdevisen zurückgegangen sind, so ist sogar ein kleiner Kreditorenzufluß zu den Banken festzustellen. Hierbei dürfte es sich zu einem Teil wohl um eine Umlagerung von Einlagen von den Sparkassen auf die Banken handeln.

Kredite ¹⁾ und Wertpapiere der (monatlich berichtenden) Kreditbanken	30. September			
	1928	1929	1930	1931 *)
	Mill. <i>R.M.</i>			
Schatz- und Kommunalwechsel ..	283,2	773,3	1 247,8	886,8
Sonstige Wechsel *)	3 513,5	3 444,9	3 091,9	1 951,4
Reports und Lombards	1 111,3	998,5	652,0	309,1
Warenvorschüsse	1 437,9	2 132,4	2 166,8	1 520,2
Debitoren				
Kommunaldebitoren *)	1 116,3	1 286,2	1 155,2	1 315,0
Effektendebitoren	1 661,1	1 815,8	1 825,2	1 294,3
Sonstige Debitoren	5 473,6	6 418,3	7 062,8	6 276,8
Zusammen Wechsel und Vorschüsse	14 596,8	16 869,4	17 201,7	13 553,5
Konsortialbeteiligungen	193,7	240,5	281,4	275,5
Eigene Wertpapiere	1 044,9	1 116,8	1 064,6	1 506,5
Zusammen Wertpapiere	1 238,6	1 357,3	1 346,0	1 782,0
Summe Kredite und Wertpapiere	15 835,4	18 226,7	18 547,7	15 335,5
Veränderung ²⁾ gegen Vormonat ..	+ 359,9	+ 281,1	- 399,9	- 444,9
» » » Vorjahr	+ 1 962,5	+ 325,0	- 3 386,9	- 3 386,9

¹⁾ Ohne Kredite an Banken. — ²⁾ Einschl. Bankakzepte. — ³⁾ Soweit von den Banken gesondert nachgewiesen, sonst in »sonstigen Debitoren« enthalten. — ⁴⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken. — ⁵⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

Im Zusammenhang mit dem weiteren Rückgang der Gesamtkreditoren ist auch das Aktivgeschäft der Banken weiterhin geschrumpft. In erster Linie ist davon das Remboursgeschäft betroffen. Stärkere Rückgänge sind weiterhin bei den Schatz- und Kommunalwechseln und bei den Effektenkrediten festzustellen. Dagegen haben die sonstigen Debitoren, die fast völlig mit dem Gesamtbetrag der Kontokorrentkredite an Industrie und Handel identisch sind, zugenommen. Zum Teil dürfte es sich dabei um eine Umwandlung von Rembourskrediten in Kontokorrentkredite handeln. Die Wertpapierbestände haben, wenn man von dem Zugang um 300 Mill. *R.M.* bei der Dresdner Bank abzieht, um ein geringes abgenommen.

Der Gesamtbetrag der bankmäßigen Kurzkredite, d. h. die Bestände der Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen und Genossenschaften an Wechseln und Vorschüssen, hat sich, wenn man die in ihnen enthaltenen Bestände an Bankakzepten berücksichtigt, im September erneut vermindert. Jedoch bleibt die neue Kürzung des Kreditumfangs erheblich hinter dem Rückgang des Vormonats zurück. Gegenüber dem Ende April 1930 erreichten Höchststand von 24,9 Milliarden *R.M.* (ohne Umlauf an Bankakzepten) hat sich der Gesamtbetrag der bankmäßigen Kurzkredite — unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken und der Buchungsmethoden — bis zum 30. September 1931 um 3 884,9 Mill. *R.M.* vermindert.

Bankmäßige Kurzkredite ¹⁾	Notenbanken ²⁾	Kreditbanken ³⁾	Sparkassen ⁴⁾	Genossenschaften ⁵⁾	zusammen	Nach Abzug des Umlaufs ⁶⁾ an Bankakzepten
Mill. <i>R.M.</i>						
30. September 1928	2 770,0	14 596,8	2 772,3	1 938,3	22 077,3	21 444,0
30. September 1929	2 812,1	16 869,4	3 025,8	2 265,2	24 972,5	24 299,0
30. September 1930	2 300,0	17 201,7	3 053,4	2 343,6	24 898,6	24 148,5
31. Dezember »	2 762,2	16 587,4	3 307,0	2 485,5	25 142,1	24 211,6
31. März 1931	2 267,4	16 338,8	3 291,7	2 492,4	24 390,3	23 556,9
30. Juni »	3 205,0	14 952,8	3 294,3	2 382,6	23 834,5	22 776,5
30. September »	4 312,0	13 553,5	3 110,8	2 317,8	23 294,1	21 680,7

¹⁾ Schatzwechsel, Wechsel, Debitoren (ohne Kredite an Banken), Reports und Warenvorschüsse. Soweit monatlich statistisch feststellbar. — ²⁾ Reichswechsel, Wechsel und Betriebskredit des Reichs. — ³⁾ Nur Monatsbilanzbanken. — ⁴⁾ Einschl. Kommunalbanken und sächsische Girokassen. — ⁵⁾ Gewerbliche Genossenschaftsbanken, Proußenkasse und Konsumvereine. — ⁶⁾ Z. T. vorläufige Zahlen. — ⁷⁾ Nach den Angaben auf der Passivseite der Bankbilanzen. — ⁸⁾ Ab Dezember 1930 einschl. der kurzfristigen Kommunalkredite. — ⁹⁾ Einschl. 318,6 Mill. *R.M.* Rediskontkredit. — ¹⁰⁾ Einschl. 419,3 Mill. *R.M.* Rediskontkredit.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	4 1/2% Liberty Loan New York	4% Victory Loan London	5% franz. Rente Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Blg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Mai ... 1931	100,88	70,00	103,31	97,75	102,50	102,44	.
Juni ... »	99,25	72,25	103,31	98,00	103,15	103,50	.
Juli ... »	82,75	56,25	103,22	94,75	104,25	102,56	102,91
August ... »	85,00	58,38	102,91	91,75	105,00	102,31	102,57
Sept. ... »	57,00	35,00	101,88	88,50	100,00	96,50	98,55
Okt. ... »	63,00	39,00	101,31	93,50	102,75	100,00	101,45

Die Aktiengesellschaften im Oktober 1931.

Im Oktober 1931 hat das Aktienkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um 11,5 Mill. *R.M.* zugenommen. Dem stand ein Rückgang von 60,9 Mill. *R.M.* durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen gegenüber, so daß eine Verminderung des gesamten Nominalkapitals um zusammen 49,4 Mill. *R.M.* eintrat.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	1930 ¹⁾	Jan./Okt. 1931 ²⁾	1931		
			Aug.	Sept.	Okt.
Zahl der Gründungen	22	17	9	19	19
Nominalkapital	46 640	53 840	201 130	11 622	4 035
dav. Sacheinlagen	39 867	9 708	195	3 670	2 086
Barzahlung	6 773	44 132	200 935	7 952	1 949
Kurswert ³⁾	6 411	45 188	200 935	7 979	1 949
Zahl der Kapitalerhöhungen	40	27	22	24	26
Nominalbetrag	62 858	74 555	12 757	322 566	7 459
dav. Sacheinlagen	15 714	37 843	602	305 993	424
Fusionen	8 250	9 525	150	2 000	720
Barzahlung	38 894	27 187	12 005	14 576	6 315
Kurswert ³⁾	39 814	28 036	12 609	14 914	6 182

¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien

19 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 4 Mill. *R.M.* wurden gegründet, darunter befanden sich zwei, deren Kapital 1 Mill. *R.M.* oder darüber betrug.

Die Hofbrauhaus Hatz A. G. in Rastatt bezweckt mit einem Kapital von 1,25 Mill. *R.M.* die Fortführung der offenen Handelsgesellschaft Hofbrauhaus A. G. Hatz Söhne. Überwiegend Sachgründung ist auch die Neue Rohr Werke A. G. in Ramstadt (Fahrzeugbau) mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*

Im Oktober wurden 26 Kapitalerhöhungen um zusammen 7,5 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon entfiel der überwiegende Teil auf Barzahlung.

Die Brauerei Tivoli A. G. in Krefeld erhöhte ihr Kapital um 1,05 Mill. *R.M.*, die Deutsche Ansiedlungsbank in Berlin um 1,79 Mill. *R.M.* (Kurs 105 %).

Ferner wurden 24 Kapitalherabsetzungen um zusammen 30,6 Mill. *R.M.* vorgenommen, davon waren 3 mit gleichzeitigen Erhöhungen um zusammen 0,8 Mill. *R.M.* verbunden.

In der Textilindustrie setzten ihr Kapital herab die Alrowa Deutsche Strickerei A. G. in Chemnitz um 9,99 Mill. *R.M.* und die Marschel Frank Sachs A. G. in Chemnitz um 3,17 Mill. *R.M.*. Ferner setzten ihr Kapital herab die Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft »Victoria« in Berlin um 3,7 Mill. *R.M.*, die J. F. Schröder Bank K. G. a. A. in Bremen um 3 Mill. *R.M.*, die »Goldina« A. G. in Bremen (Stollwerk Konzern) um 2 Mill. *R.M.* und die Asbest- und Gummi-Werke Alfred Calmon A. G. in Hamburg um 1,64 Mill. *R.M.*

Kapitalbedarf ¹⁾ der Aktiengesellschaften	Jan/Okt	Aug.	Sept.	Okt.
	1931 ²⁾	1931		
Gewerbegruppen		Kurswert in 1000 <i>R.M.</i>		
Industrie der Grundstoffe ³⁾	1 375	700	1 400	50
Verarbeitende Industrie	7 929	4 142	3 064	2 915
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung...	5 204	2 004	2 010	320
Handel und Verkehr	58 455	206 698	16 319	4 846
darunter Banken und sonstiger Geldhandel	23 999	201 074	8 325	3 170
Sonstige Gewerbegruppen	262	—	100	—
Insgesamt	73 225	213 544	22 893	8 131

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sachanlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ²⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ³⁾ Monatsdurchschnitt.

72 Gesellschaften wurden aufgelöst. Von den 24 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 7 vor 1914, 1 während des Krieges, 11 während der Inflationszeit und 5 nach der Stabilisierung gegründet.

In Konkurs geriet die Hennesen & Jansen A. G. Bunt- und Chromo-Papierfabrik in M.-Gladbach mit einem Aktienkapital von rd. 1 Mill. *R.M.*

Wegen Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die Kreditanstalt für Verkehrsmittel A. G. in Berlin mit einem Aktienkapital von 5 Mill. *R.M.*, die Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A. G. in Brandenburg a. H. mit einem Kapital von 3,07 Mill. *R.M.*, die Düsseldorfer Auto-Versicherungs-A. G. in Berlin mit einem Kapital von 3 Mill. *R.M.*, die Barmenia Lebensversicherungs-A. G. in W.-Barmen mit einem Kapital von 2 Mill. *R.M.* und die Chemnitzer Papierfabrik in Einsiedel mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.*

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Monatsdurchschnitt 1930	1931						
		August		September		Oktober		
		Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	Zahl	1000 <i>R.M.</i>	
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden Kapitalerhöhungen	24	Betrag 25 983	39	Betrag 40 628	26	Betrag 16 735	24	Betrag 30 577
Auflösungen ¹⁾ wegen	8	Nominalkapital 4 712	8	Nominalkapital 6 902	3	Nominalkapital 2 410	3	Nominalkapital 810
Einleitung des Liquidationsverfahrens	27	13 602	21	6 946	21	9 169	33	19 888
Konkursöffnung	11	5 766	19	14 559	10	11 168	24	8 798
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs	18	25 978	12	1 236	24	5 168	15	1 591
darunter wegen Fusion	7	23 165	1	804	4	3 497	2	794

¹⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

Die Bewegung der Unternehmungen im Oktober 1931.

Im Oktober 1931 zeigt sich keine bestimmte Tendenz in der Zahl der Gründungen, Auflösungen und Umwandlungen von Unternehmungen.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften	Gründungen		Auflösungen	
	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
	1931			
Kreditgenossenschaften	12	22	36	32
Landwirtschaftliche Genossenschaften	53	31	40	40
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	14	18	14	21
Konsumvereine	3	1	5	5
Baugenossenschaften	5	4	16	24
Sonstige Genossenschaften	9	10	8	13
Zusammen	96	86	119	135

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Bewegung der Unternehmungen	Monatsdurchschnitt			1931		
	1913	1930	Jan.-Okt. 1931	Aug.	Sept.	Okt.
Gründungen und Auflösungen¹⁾						
Aktiengesellschaften						
Gründungen	15	22	17	9	19	9
Auflösungen	9	57	59	52	55	72
Ges. m. b. H.						
Gründungen	326	343	358	266	312	367
Auflösungen	145	393	401	297	430	420
ohne die von Amts wegen gelöschten		303	332	277	282	29
Genossenschaften						
Gründungen	150	121	103	72	96	86
Auflösungen	45	126	137	119	119	135
Einzel firmen, Kommandit-Ges. u. Off. Handelsgesellschaften						
Gründungen	1 127	793	679	556	627	737
Auflösungen	1 086	1 617	1 458	1 221	1 370	1 426
ohne die von Amts wegen gelöschten		1 307	1 253	1 061	1 065	1 285
Überschuß d. Gründung (+) bzw. Auflösungen (-) ²⁾		514	574	505	438	548
Umwandlungen von						
Einzel firmen						
in Off. H. Ges. u. K. Ges.	236	142	117	87	92	92
in G. m. b. H.	20	9	11	8	8	16
Off. H. Ges. und Komm.-Ges.						
in Einzel firmen	258	306	305	261	254	306
in G. m. b. H.	7	4	5	3	4	6
G. m. b. H.						
in Einzel firmen	0	1	0	—	—	—
in Off. H. Ges. u. K. Ges.	0	0	0	—	1	—

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Ges. m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfaßt. — ²⁾ Die Zahlen enthalten bei den Auflösungen nicht die von Amts wegen erfolgten Löschungen.

Die Wechselproteste im September 1931.

In den Monaten Juli und August wurden die Feststellungen zur Bewegung der Wechselproteste¹⁾ nicht veröffentlicht, da sie wegen der Beschränkungen im Zahlungsverkehr kein richtiges Bild über die wirtschaftliche Lage vermitteln. Ein Vergleich muß daher mit den Zahlen aus dem Monat Juni 1931 durchgeführt werden.

Die erfaßbaren Wechselproteste im September 1931 sind sowohl der Zahl wie auch dem Gesamtbetrag nach gegenüber dem Juni 1931 gestiegen, und zwar von rd. 148 000 um 30 vH auf rd. 192 000. Der Gesamtbetrag der zu Protest gegangenen Wechsel erhöhte sich von rd. 32,4 Mill. *R.M.* um 55 vH auf 50,3 Mill. *R.M.* Der durchschnittliche Betrag je protestierten Wechsel ist von 219 *R.M.* im Juni auf 262 *R.M.* im September gestiegen. Von der Gesamtsumme der vor 3 Monaten gezogenen Wechsel betragen die nachweislich zu Protest gegangenen Wechsel rd. 1,4 vH (gegenüber 1,0 vH im Juni und 1,1 vH im Mai).

Eine Erhöhung der Zahl und des Betrages der Wechselproteste ist in allen Wirtschaftsgebieten Deutschlands eingetreten. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Zahl der Proteste in Niedersachsen (um 45 vH) und im Rheingebiet. Der Gesamtbetrag der protestierten Wechsel erhöhte sich am stärksten im ostelbischen Deutschland (um fast $\frac{3}{4}$), überdurchschnittlich ferner (um 58 vH) im Rheingebiet. Mit einem Durchschnittsbetrag von 335 *R.M.* je protestierten Wechsel steht das ostelbische Deutschland nunmehr an erster Stelle (im Juni mit 243 *R.M.* an zweiter Stelle). Nur um 6 vH auf 300 *R.M.* erhöhte sich der durchschnittliche Betrag der protestierten Wechsel in Niedersachsen. Sehr stark nahm der Durchschnittsbetrag in Mitteldeutschland zu (von 204 *R.M.* um 24 vH auf 253 *R.M.*). Das Rheingebiet und

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 16, S. 615 und Nr. 17, S. 650. Über die Methoden der statistischen Ermittlung vgl. 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 467.

Wechselproteste	September		Juni	
	1931			
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ¹⁾	32 580	10 927,7	25 998	6 329,0
Schlesien	9 275	2 158,7	7 478	1 570,1
Mitteldeutschland	31 875	8 062,2	26 276	5 359,6
Niedersachsen	20 296	6 080,6	13 939	3 951,9
Rheingebiet ²⁾ und Westfalen	69 050	15 583,6	51 508	9 876,0
Süddeutschland	28 819	7 486,2	22 490	5 283,5
Deutsches Reich ³⁾	191 895	50 299,0	147 689	32 370,1

¹⁾ Ohne Schlesien. — ²⁾ Ohne Saargebiet.

Schlesien weisen die geringsten Durchschnittsbeträge je protestierten Wechsel auf (226 *R.M.* bzw. 233 *R.M.*).

Seit dem Beginn der Statistik (Januar 1931) sind in keinem Monat Zahl, Gesamt- und Durchschnittsbetrag der protestierten Wechsel so hoch gewesen wie im September. Auch in den einzelnen Gebietsteilen sind die Zahlen fast überall höher als in den

Vormonaten (mit Ausnahme von Schlesien, das besonders im April sehr hohe Zahlen aufwies, und von Niedersachsen, in dem im März der durchschnittliche Protestbetrag höher war). Außer der Verschlechterung der Wirtschaftslage wirkt sich in den Zahlen das Anwachsen der fälligen Wechsel durch die Bestimmungen über die Bankfeiertage aus.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die neueste Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1931.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge für das 2. Vierteljahr 1931 ergaben wieder einen starken Rückgang der Eheschließungen und Geburten. Es wurden festgestellt im

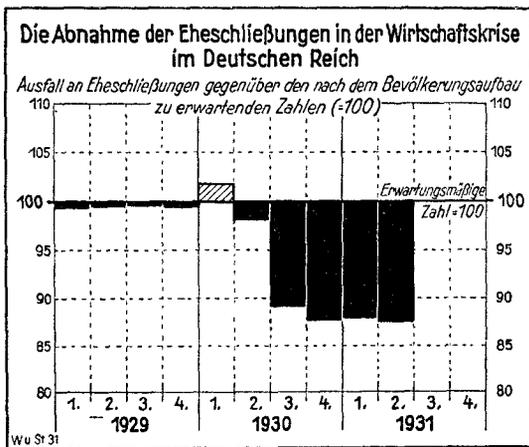
	2. Vj. 1931	2. Vj. 1930
Eheschließungen	146 290	161 958
Lebendgeborene	267 147	295 622
Totgeborene	8 085	9 246
Gestorbene (ohne Totgeborene)	182 752	184 025
Geburtenüberschuß	84 395	111 597

Die Zahl der Eheschließungen hat gegenüber dem 2. Vierteljahr 1930 um rd. 15 700 abgenommen. Auf 1 000 Einwohner kamen nur noch 9,1 Eheschließungen, das sind 1,0 auf 1 000 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (10,1).

In den einzelnen Vierteljahren betragen die Heiratsziffern, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr	6,2	6,7	6,9	6,0
• 2. „	9,0	10,1	10,1	9,1
• 3. „	6,7	9,2	8,3	
• 4. „	9,1	10,9	9,7	
Durchschnitt	7,8	9,2	8,7	

Im 1. Halbjahr 1931 wurden im Deutschen Reich insgesamt 30 000 Ehen weniger geschlossen als im 1. Halbjahr 1930, und zwar 242 981 gegenüber 272 927. Da den Veränderungen der Altersgliederung der Bevölkerung nach auch jetzt noch ein, wenn auch geringfügiger Anstieg der Eheschließungszahl zu erwarten war¹⁾, so ist die tatsächliche Abnahme ausschließlich auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen. Der gesamte durch die jetzige Krise verursachte Ausfall an Eheschließungen gegenüber den erwartungsmäßigen Heiratszahlen belief sich am 1. Juli 1931 auf über 70 000 (Vgl. Schaubild).



Dabei lag aber die Heiratshäufigkeit besonders der jüngeren Männer von unter 30 Jahren schon in den vorausgegangenen Jahren 1924 bis 1929 dauernd unter dem Stand der Vorkriegszeit. Einige Jahrgänge des männlichen Geschlechts, die während dieses Zeitraums das Alter größter Heiratshäufigkeit durchlaufen haben, zählten zu Beginn des Jahres 1930 noch bis zu 10 vH mehr Unverheiratete, als nach den in der Vorkriegszeit üblichen Heiratsziffern zu erwarten gewesen wären²⁾. Im ganzen genommen dürfte daher die Zahl der Haushaltsneugründungen

¹⁾ Vgl. hierzu den Aufsatz: 'Eheschließungen, Bevölkerungsaufbau und Wirtschaftslage' in 'W. u. St.' 1931, Heft 1, S. 38. — ²⁾ Vgl. 'Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1928 und 1929' in dem soeben erschienenen Band 393 der 'Statistik des Deutschen Reichs', S. 7.

sich gegenwärtig um über 140 000 im Rückstand befinden, eine Tatsache, die besonders auch für die Wohnungs- und Baupolitik von Bedeutung ist. Wenn später, bei Wiederkehr günstigerer Wirtschaftsverhältnisse, diese versäumten oder aufgeschobenen Eheschließungen auch nur zu einem Teil nachgeholt werden, wird sich hieraus eine beträchtliche Vermehrung der Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt ergeben. Es erscheint in diesem Zusammenhange besonders wichtig, daß gerade die Großstädte die stärkste Abnahme der Heiratshäufigkeit aufzuweisen haben. Nach der Statistik der Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern kamen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet, Eheschließungen

in den Gemeinden mit	1. Hj. 1930	1. Hj. 1931
über 100 000 Einw.	9,5	8,1
50- bis 100 000 Einw.	8,3	7,5
30- „ 50 000 „	7,9	7,2
15- „ 30 000 „	8,0	7,1
dagegen im Reichsdurchschnitt	8,5	7,5

In der Gesamtheit der Großstädte ist demnach die Heiratsziffer noch um 40 vH stärker zurückgegangen als im Reichsdurchschnitt. Die Ursache hierfür dürfte teils darin zu suchen sein, daß die Großstadtbevölkerung von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen wird, teils darin, daß die bisherige starke Zuwanderung von heiratsfähigen jungen Männern nach den Städten seit 1930 in Auswirkung der Wirtschaftskrise — aber vermutlich auch nur vorübergehend — einer Abwanderung Platz gemacht hat.

Die Zahl der Lebendgeborenen war im 2. Vierteljahr 1931 um rd. 28 500 niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Ihre Abnahme hat sich im Vergleich mit dem 1. Vierteljahr, mit einem Geburtenrückgang von 17 000, um etwa 70 vH gesteigert. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden mithin insgesamt 45 000 Kinder geboren als im 1. Halbjahr 1930. Die Zahl der Lebendgeborenen hat in den entsprechenden Jahreshälften von 590 547 auf 545 167 abgenommen.

Die Lebendgeborenenziffern, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr	27,2	18,7	18,4	17,2
• 2. „	26,8	18,8	18,4	16,5
• 3. „	27,3	17,8	17,0	
• 4. „	26,3	16,4	16,3	
Durchschnitt	26,9	17,9	17,5	

Die durch die Wirtschaftskrise verursachte starke Abnahme der Geburtenzahl wirkt sich offenbar, im Gegensatz zu dem Rückgang der Heiratsziffer, gegenwärtig am schärfsten auf dem Lande und in den Kleinstädten, also hauptsächlich in den bisher noch verhältnismäßig kinderreichen Bevölkerungsschichten aus. So betrug die Abnahme der Geburtenziffer im 2. Vierteljahr 1931 gegenüber dem gleichen Vierteljahr 1930 in den Großstädten durchschnittlich 1,5 auf 1 000, in den Gemeinden mit 15 000 bis 50 000 dagegen 1,8 auf 1 000, und in dem »ländlichen« Rest, für den eine besondere Auszählung nicht stattfindet, dürfte sie, nach dem Rückgang der Geburtenziffer im Reichsdurchschnitt um 1,9 auf 1 000 zu urteilen, noch größer gewesen sein. Auf 1 000 Einwohner, und ein ganzes Jahr berechnet, kamen Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern

	1930		1931	
in den Gemeinden mit	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
über 100 000 Einw.	13,9	13,7	12,7	12,2
50- bis 100 000 Einw.	15,9	15,9	14,9	14,3
30- „ 50 000 „	16,2	16,0	14,8	14,2
15- „ 30 000 „	16,0	15,6	14,9	13,8
über 15 000 Einw. zus.	14,6	14,4	13,4	12,8
Reichsdurchschnitt	18,4	18,4	17,2	16,5

Die Sterblichkeit hat sich im Laufe des 2. Vierteljars wieder beträchtlich gebessert, so daß die allgemeine Sterbeziffer mit 11,3 auf 1 000 sogar noch etwas unter dem sehr niedrigen Stand vom 2. Vierteljahr 1930 (11,4) blieb.

Die allgemeinen Sterbeziffern, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

Table with 5 columns: Quarter, 1913, 1929, 1930, 1931. Shows general mortality rates for quarters 1-4 and an overall average (Durchschnitt).

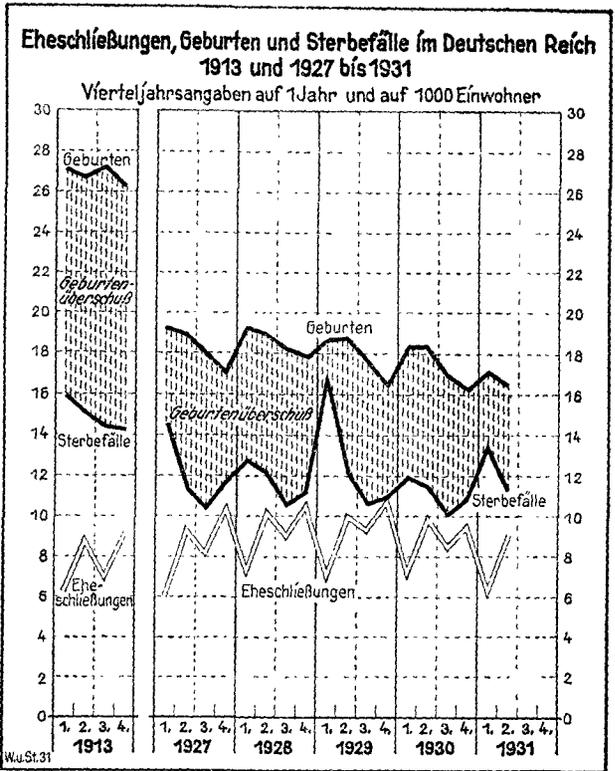
Allerdings erklärt sich die jetzige Abnahme der Sterbeziffer zum Teil aus dem starken Geburtenrückgang und der schon hierdurch allein bedingten Verminderung der Todesfälle von Neugeborenen. Darüber hinaus hatte auch der besonders günstige Verlauf der Säuglings- und Kindersterblichkeit einen nicht geringen Anteil an der Senkung der allgemeinen Sterbeziffer.

Auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums kamen Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

Table with 5 columns: Quarter, 1913, 1929, 1930, 1931. Shows infant mortality rates for quarters 1-4 and an overall average (Durchschnitt).

Auf eine Verminderung der Sterblichkeit der über 1 Jahr alten Kinder kann aus dem starken Abflauen der infektiösen Kinderkrankheiten Masern, Scharlach und Diphtherie geschlossen werden. Insbesondere fällt der Rückgang der Diphtheriesterblichkeit ins Gewicht, die fast bis auf die Hälfte ihrer vorjährigen Höhe gesunken ist.

Aber auch die Gesundheitsverhältnisse der erwachsenen Bevölkerung waren, sofern man von der im Zusammenhang mit der Überalterung der Bevölkerung stehenden ständigen Zunahme der Krebssterbefälle absteht, kaum ungünstiger als in der gleichen



Zeit des Vorjahrs. Es zeigte sich zwar noch eine schwache Erhöhung der Sterblichkeit an Grippe und an Altersschwäche; diese wurde aber durch eine Abnahme der Sterbefälle an Tuberkulose, Herzkrankheiten und Lungenentzündung mehr als aufgewogen. Auch die seit Beginn der Wirtschaftskrise im Rückgang befindliche Zahl der tödlichen Verunglückungen ist wieder

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1929, 1930 und 1931.

Large table showing demographic data for the 2nd quarter of 1931 across various German states and the Reich average. Columns include marriages, births, and deaths per 1000 inhabitants, as well as infant mortality rates.

1) Ohne Saargebiet.

stark gesunken. Die Selbstmordziffer hat im 2. Vierteljahr keine weitere Zunahme erfahren; auf 100 000 Einwohner kamen 32 Selbstmorde gegenüber 33 im 2. Vierteljahr 1930.

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Sterbefälle auf 10 000 Ein- wohner im 2. Vierteljahr	
	1930	1931
Masern	0,3	0,2
Scharlach	0,2	0,1
Keuchhusten	0,4	0,1
Diphtherie	0,9	0,5
Grippe (Influenza)	0,7	1,1
Tuberkulose	8,5	8,4
Krebs und andere Neubildungen	12,8	13,5
Gehirnschlag	7,8	7,9
Herzkrankheiten	13,5	12,3
Lungenentzündung	7,7	7,3
Altersschwäche	6,1	6,7
Selbstmord	3,3	3,2
Verunglückung	3,7	3,2

Insgesamt stellte sich die Sterblichkeit der übereinjährigen Bevölkerung auf 10,1 je 1 000 der über 1 Jahr alten Einwohner, sie war damit um 0,1 auf 1 000 höher als im 2. Vierteljahr 1930. Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1 000 und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1929	1930	1931
im 1. Vierteljahr	12,3	15,0	10,5	12,1
2. "	11,4	10,6	10,0	10,1
3. "	10,1	9,1	8,8	
4. "	10,6	9,6	9,7	
Durchschnitt	11,1	11,1	9,7	

Der Geburtenüberschuß des Reichs schrumpft infolge der starken Abnahme der Geburten immer mehr zusammen. Er betrug im 2. Vierteljahr nur 84 395 oder 5,2 auf 1 000 der Bevölkerung und war damit um ein Viertel kleiner als im 2. Vierteljahr 1930 (111 597 oder 6,9 auf 1 000). Im 1. Halbjahr hat die Bevölkerung des Deutschen Reichs durch natürliche Vermehrung um insgesamt nur 143 794 zugenommen gegenüber 214 658 im 1. Halbjahr 1930.

VERSCHIEDENES

Die Wahlen zur Bürgerschaft in Hamburg am 27. September 1931.

Am 27. September 1931 fanden in Hamburg Neuwahlen zur Bürgerschaft statt. Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnis betrug die Zahl der Stimmberechtigten 932 180 gegenüber 914 284 bei der Reichstagswahl 1930 und 876 371 bei der Bürgerschaftswahl im Jahre 1928. Die Wahlbeteiligung übertraf mit 83,8 vH die der vorigen Bürgerschaftswahl (79,0) und der Reichstagswahl im Jahre 1930 (83,1).

Kennzeichnend für das Ergebnis der letzten Wahlen in Hamburg ist das Anwachsen einiger weniger Parteien auf Kosten der übrigen. Dies ist am besten aus den Anteilsziffern ersichtlich, die die Parteien bei den Wahlen 1928, 1930 und 1931 an der jeweiligen Gesamtzahl der gültigen Stimmen erreicht haben.

Bei der Bürgerschaftswahl 1928 stellte sich die Anteilsziffer der drei stärksten Parteien Sozialdemokraten (35,9 vH), Kommunisten (16,6 vH) und Deutschnationale (13,7 vH) auf zusammen 66,2 vH. Daneben erreichten zwei weitere Parteien Anteilsziffern über 12 vH. Bei der Reichstagswahl 1930 stieg die Anteilsziffer der drei stärksten Parteien Sozialdemokraten (32,0 vH), Nationalsozialisten (19,2 vH) und Kommunisten (18,0 vH) bereits auf zusammen 69,2 vH. Von den übrigen Parteien erreichte keine den Anteilssatz von 10 vH. Die letzte Bürgerschaftswahl läßt deutlich ein Fortschreiten dieser Entwicklung erkennen. Hinter den drei stärksten Parteien (Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten) stehen jetzt mehr als Dreiviertel (75,9 vH) der gesamten Wählerschaft.

Die wachsende Bedeutung der drei Parteien insgesamt bei den letzten Wahlen bedeutet jedoch keineswegs für jede dieser Parteien einen entsprechenden Wahlerfolg. So haben die Sozialdemokraten seit der Bürgerschaftswahl 1928 fortlaufend Verluste bei ihrer Anhängerschaft zu verzeichnen, doch sind sie auch diesmal die stärkste Partei der Bürgerschaft. Die Kommunisten, die von 1928 auf 1930 gewonnen hatten, sind auch aus dieser Wahl weiter gestärkt hervorgegangen. Den größten Wahlerfolg hat jedoch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei errungen. Die Anteilsziffer, die bereits von 2,2 vH (1928) auf 19,2 vH (1930) gestiegen war, stellt sich jetzt auf 26,2 vH. Sie steht somit den Sozialdemokraten (27,8 vH) nur wenig nach.

Die Deutschnationalen, deren Anteilsziffer von 13,7 vH im Jahre 1928 auf 4,2 vH im Jahre 1930 gefallen war, haben 5,6 vH der Stimmen auf sich vereinigt und damit einen Erfolg gegenüber der letzten Reichstagswahl zu verzeichnen. Die Staatspartei, deren Anteilsziffer bei der letzten Reichstagswahl gegenüber der Bürgerschaftswahl 1928 gesunken war (von 12,8 auf 8,5 vH), konnte mit 8,7 vH diese Verluste etwas ausgleichen. Der Anteil des Zentrums an der Wählerschaft hat sich mit 1,4 bis 1,5 vH bei den drei Wahlen fast gar nicht geändert. Die Deutsche Volkspartei (12,5; 9,2; 4,8 vH) und die Wirtschaftspartei (2,9; 2,2; 1,5 vH) sind in ihren Anteilsziffern bei den letzten Wahlen ständig zurückgegangen.

Entsprechend den beträchtlichen Stimmgewinnen und -verlusten sind in den Mandatzahlen der Parteien zum Teil wesentliche Veränderungen eingetreten. Stärker vertreten als bisher

ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die die Zahl ihrer Mandate von 3 auf 43 erhöhen konnte, und die Kommunisten, die 8 Mandate gewonnen haben und in der neuen Bürgerschaft mit 35 Abgeordneten vertreten sind. Die Sozialdemokraten haben zwar 14 Mandate eingebüßt, stellen aber mit 46 Mandaten nach wie vor die stärkste Fraktion dar. Die Deutschnationalen sind von 22 Sitzen auf 9 und die Mittelparteien von 48 Sitzen auf 27 zurückgegangen. Die Volksrechtspartei, die in der letzten Bürgerschaft mit einem Abgeordneten vertreten war, stellt für die neue Bürgerschaft keinen Abgeordneten mehr. Dagegen zieht als neue Partei der »Christlich-Soziale Volksdienst« mit 2 Abgeordneten in die Bürgerschaft ein. Die Stimmenzahl der nicht in der Bürgerschaft vertretenen Parteien hat sich von 8 373 im Jahre 1928 auf 5 408 vermindert.

Wahlen in Hamburg 1928 bis 1931	Bürgerschafts- wahl am 19. Februar 1928		Reichstags- wahl am 14. Sept. 1930	Bürgerschafts- wahl am 27. Sept. 1931		Sitze		
	Gültige Stimmen			Gültige Stimmen				
	über- haupt	vH		über- haupt	vH		über- haupt	vH
Sozialdemokr. Partei	246 685	35,9	60	240 984	32,0	214 553	27,8	46
Nationalsoz. Dt. Arbeiterp.	14 760	2,2	3	144 684	19,2	202 506	26,2	43
Kommun. Partei Deutschl.	114 257	16,6	27	135 279	18,0	168 674	21,9	35
Dt. Staatspartei (Dt. de- mokr. Partei)	87 553	12,8	21	64 129	8,5	67 105	8,7	14
Deutschnationale Volksp.	94 048	13,7	22	31 376	4,2	43 278	5,6	9
Deutsche Volkspartei	85 507	12,5	20	69 145	9,2	36 927	4,8	7
Mittelstandspartei (Wirt- schaftspartei)	20 136	2,9	4	16 910	2,2	11 375	1,5	2
Zentrum	9 402	1,4	2	10 980	1,5	10 798	1,4	2
Christl.-Soz. Volksdienst	—	—	—	11 968	1,6	10 858	1,4	2
Volksrechtspartei	5 609	0,8	1	1 937	0,3	1 156	0,2	—
Andere Parteien	8 373	1,2	—	24 533	3,3	4 252	0,6	—
Gültige Stimmen	686 330	100,0	160	751 925	100,0	771 482	100,0	160
Ungültige Stimmen	5 634	—	—	7 454	—	9 252	—	—
Stimmen insgesamt	691 966	—	—	759 379	—	780 734	—	—
Stimmberichtigte	876 371	—	—	914 284	—	932 180	—	—
Wahlbeteiligung in vH	79,0	—	—	83,7	—	83,8	—	—

¹⁾ Mieterschutz-Wohnungsnot 714; Angestellte und Beamte 1598; Republikanische Partei Deutschlands 114; Hermann Abel (Bekämpfung der Straßen- und Wirtshaus-Prostitution) 201; U. S. P. D. 706; Internationale Kommunisten (Arbeiteropposition) 738; Deutsche Reform-Partei 713; Reichspartei für Aufwertung und Recht 1331; Wohnungsuchende und Neubaumieter 551; Freiwirtschaftliche Arbeiterpartei 1 039; Völkisch-Sozialer Block 669. — ²⁾ Christl.-Soz. Volksgem. 1 550; Deutsches Landvolk 497; Konservative Volkspartei 20 737; Polnische Volkspartei 188; U. S. P. D. 524; Menschheitspartei und Neue Volksgemeinschaft 1 037. — ³⁾ Antikapitalistische Einheitsfront 1 956; Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (F. P. D.) 987; U. S. P. D. 484; Notgemeinschaft bedrohter Existenzen 510; Kommunistische Partei Deutschlands (Opposition) 315.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1931. Die Zahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Oktober 1931 nach den vorläufigen Ergebnissen der Bezirksfürsorgeverbände rd. 1 407 575 oder 22,55 auf 1 000 Einwohner (Ende September 1931 1 299 264 bzw. 20,82, Ende Oktober 1930 726 011 bzw. 11,63).

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite.